

Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten – Eine kritische Analyse der Regeln nach IFRS 9

Bachelorarbeit

im Studiengang

Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen

vorgelegt von

Simone Hermann

Matr.-Nr.: 55247

am 15.07.2018

an der Hochschule Aalen – Technik und Wirtschaft

Erstprüfer: Prof. Dr. Eugen May

Zweitprüfer: Prof. Dr. Jürgen Stiefl

Ehrenwörtliche Erklärung

„Hiermit versichere ich, Simone Hermann, ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel: „Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten – Eine kritische Analyse der Regeln nach IFRS 9“ selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden.

Ich habe die Bedeutung der ehrenwörtlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (§ 35 Abs. 1 Bachelor-SPO 29 der Hochschule Aalen) einer unrichtigen oder unvollständigen ehrenwörtlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.“

Ort, Datum

Simone Hermann

Kurzfassung

Diese Bachelorthesis behandelt das Thema „Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten – Eine kritische Analyse der Regeln nach IFRS 9“. Verfasst ist diese Abschlussarbeit von der Studierenden Simone Hermann im Rahmen ihres Studiums in dem Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen an der Hochschule Aalen. Ausschlaggebend für die Entscheidung ihre Bachelorthesis in diesem Fachgebiet zu schreiben sind die Vertiefungsfächer Management des Finanz- und Rechnungswesens sowie Corporate Finance.

Zunächst vermittelt die Studierende einen Überblick über die internationale Rechnungslegung von ihrer Entwicklung bis zur Anwendung in Europa, insbesondere in Deutschland. Anschließend wird der Ansatz und die Bewertung der einzelnen Finanzinstrumente auf Basis der International Financial Reporting Standards detailliert erläutert. Dabei werden auch die Standards betrachtet, die für kleine und mittlere Unternehmen relevant sind. Schließlich gibt die Bachelorthesis auch Aufschluss darüber, wie sich die Einführung neuer Standards auf deutsche Unternehmen auswirkt.

Schlagwörter: IFRS 9, Finanzinstrumente, finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten, Standard, Hedge Accounting, internationale Rechnungslegung

Abstract

This bachelor thesis deals with the topic “Recognition and measurement of financial instruments – A critical analysis of the regulations of IFRS 9”. It is written by the student Simone Hermann, studying Business Administration at the University of Aalen. The determining factor for preparing the bachelor thesis in this field is the intensifying course Management of Finance and Accounting as well as Corporate Finance.

First of all, the student provides an overview of international accounting from its development to its application in Europe, especially in Germany. Subsequently, the recognition and evaluation of the individual financial instruments are explained in detail on the basis of the International Financial Reporting Standards. It also considers the standards that are relevant for small and medium-sized enterprises. Finally, the thesis also provides information on how the introduction of new standards will affect German companies.

Keywords: IFRS 9, financial instruments, financial assets, financial liabilities, standard, hedge accounting, international accounting

Inhaltsverzeichnis

Ehrenwörtliche Erklärung	2
Kurzfassung	3
Abstract	3
Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	8
1 Einleitung	10
1.1 Aufgabenstellung	10
1.2 Vorgehensweise	11
2 Internationale Rechnungslegung	12
2.1 Entwicklung der IFRS	12
2.2 Aufbau der IFRS	13
2.2.1 Komponenten der IFRS-Rechnungslegung	14
2.2.2 Verbindlichkeit der einzelnen IFRS-Komponenten	16
2.3 Nationale Anwendung der IFRS	17
2.3.1 Komitologieverfahren	18
2.3.2 Anwendung der IFRS im Konzern- und Einzelabschluss	19
2.4 Die phasenweise Fertigstellung von IFRS 9	20
3 Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9	22
3.1 Definition von Finanzinstrumenten	23
3.1.1 Originäre Finanzinstrumente	23
3.1.2 Derivative Finanzinstrumente	24
3.2 Erstbewertung originärer Finanzinstrumente	26
3.3 Folgebewertung originärer Finanzinstrumente	27
3.3.1 Finanzielle Vermögenswerte	29
3.3.2 Finanzielle Verbindlichkeiten	37
3.3.3 Fair Value Option	38
3.4 Wertminderungen von Finanzinstrumenten	39
3.5 Reklassifizierung nach IFRS 9	45
3.6 Ausbuchen von Finanzinstrumenten	46
3.6.1 Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte	46
3.6.2 Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten	49

3.7 Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente.....	50
3.7.1 Bilanzielle Behandlung von Derivaten.....	51
3.7.2 Bilanzielle Behandlung hybrider Finanzinstrumente	51
3.8 Hedge Accounting nach IFRS 9	52
3.8.1 Grundgeschäfte.....	53
3.8.2 Sicherungsinstrumente.....	54
3.8.3 Anforderung an die Effektivität von Sicherungsbeziehungen.....	55
3.8.4 Bilanzielle Abbildung nach den Regeln des Hedge Accountings	56
3.8.5 Anpassung und Beendigung von Sicherungsbeziehungen.....	65
4 IFRS für kleine und mittlere Unternehmen.....	66
4.1 Entwicklung	66
4.2 Anwendungsbereich und Aufbau des IFRS-SME.....	67
4.3 Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten	68
4.3.1 Bilanzielle Behandlung von Finanzinstrumenten.....	69
4.3.2 Hedge Accounting	70
4.4 Kritische Betrachtung des Einsatzes des IFRS-SME	72
4.4.1 Positive Folgen für ein KMU durch den Einsatz des IFRS-SME	73
4.4.2 Negative Folgen für ein KMU durch den Einsatz des IFRS-SME	74
4.4.3 Fazit und Ausblick	75
5 Auswirkungen des IFRS 9 auf deutsche Unternehmen	76
6 Zusammenfassung.....	78
Anhang A: Berechnung des Effektivzinssatzes	79
Literaturverzeichnis	80
Stichwortverzeichnis.....	85

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung eines Standards	15
Abbildung 2: House of IFRS	17
Abbildung 3: Komitologieverfahren (Endorsement Mechanism)	18
Abbildung 4: Wahlrechte zur IFRS-Anwendung	20
Abbildung 5: Finanzinstrumente nach IAS 32.11	23
Abbildung 6: Ablaufschema zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten	28
Abbildung 7: Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte	30
Abbildung 8: Formel zur Ermittlung des Effektivzinssatzes	32
Abbildung 9: Risikovorsorgeposten auf Basis des 12-Monats-Kredit-Verlusts	42
Abbildung 10: Risikovorsorgeposten auf Basis eines lebenslangen Verlusts	43
Abbildung 11: Prüfschema zur Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts	47
Abbildung 12: Berechnung des DCF des alten Kredits	50
Abbildung 13: Berechnung des DCF des neuen Kredits	50
Abbildung 14: Klassifizierung von Sicherungsbeziehungen	57
Abbildung 15: Tabellenblatt Zielwertsuche	79
Abbildung 16: Tabellenblatt Anwendung Effektivzinismethode	79

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Aufbau eines Standards	15
Tabelle 2: Klassifikation der Finanzinstrumente nach IFRS 9	27
Tabelle 3: Konditionen der Anleihe	32
Tabelle 4: Anwendung der Effektivzinsmethode	33
Tabelle 5: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie AC	33
Tabelle 6: Konditionen der Aktien	35
Tabelle 7: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie FVOCI	36
Tabelle 8: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie FVTPL	37
Tabelle 9: Drei-Stufen-Ansatz im Rahmen des expected loss model	40
Tabelle 10: Verbuchung der Wertminderung eines Zerobonds der Kategorie AC	41
Tabelle 11: Verbuchung der Wertminderung des Zerobonds der Kategorie FVOCI	41
Tabelle 12: Verbuchung der Wertminderung eines Darlehens der Kategorie AC	43
Tabelle 13: Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts	49
Tabelle 14: Verbuchung der Umschuldung	50
Tabelle 15: Konditionen des Fair Value Hedge	58
Tabelle 16: Verbuchung des Fair Value Hedge	59
Tabelle 17: Kassa- und Terminkurse im Rahmen des Cash Flow Hedge	61
Tabelle 18: Entwicklung des Termingeschäfts	61
Tabelle 19: Verbuchung des Cash Flow Hedge	62
Tabelle 20: Werte aus der Konsolidierung des Tochterunternehmens	64
Tabelle 21: Verbuchung des Hedge of a net investment in a foreign operation	64

Abkürzungsverzeichnis

AA	Absicherungsaufwand
AC	Amortised Cost
AE	Absicherungsertrag
ARC	Accounting Regulatory Committee
BilMoG	Bilanzmodernisierungsgesetzes
BMJ	Bundesministerium der Justiz
CF	Cashflow
DAX	Deutscher Aktienindex
DCF	Diskontierter Cashflow
DRSC	Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.
ED-SME	Exposure Draft for Small and Medium-Sized Entities
EFRAG	European Financial Reporting Advisory Group
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäisch
e. V.	Eingetragener Verein
FVOCI	Fair Value through Other Comprehensive Income
FVTPL	Fair Value through Profit or Loss
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IASC	International Accounting Standards Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
IFRS IC	International Financial Reporting Standards Interpretations Committee
IFRS-SME	International Financial Reporting Standards for Small and Medium-Sized Entities
KapAEG	Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
NBW	Nettobarwert

NYSE	New York Stock Exchange
OCI	Other Comprehensive Income
OCI CFH	Other Comprehensive Income for Cash Flow Hedge
OCI RV	Other Comprehensive Income Risikovorsorge
OCI WU	Other Comprehensive Income für Währungsumrechnungen
r	Effektivzinssatz
SIC	Standing Interpretations Committee
TG	Termingeschäft
TU	Tochterunternehmen
US-GAAP	US-Generally Accepted Accounting Principles
VE	Verbindlichkeit

1 Einleitung

„In Deutschland ist alles verboten, was nicht erlaubt ist; in England ist alles erlaubt, was nicht verboten ist; in Rußland (!) ist alles erlaubt, was verboten ist.“¹

- Rudolf von Jhering -

So unterschiedlich die wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten in den verschiedenen Ländern gehandhabt werden, gestaltet sich auch die Rechnungslegung. Während in Deutschland nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) bilanziert wird, so arbeiten die Amerikaner mit den US-Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) und in Japan wird nach japanischen Rechnungslegungsstandards gebucht.² Da sich die Welt immer weiter vernetzt und es durch die Globalisierung möglich geworden ist, Waren und Dienstleistungen über das Internet zu handeln, muss es auch für die international tätigen Unternehmen möglich sein, sich mit anderen Firmen zu vergleichen. Aber auch privaten Investoren soll die Chance geboten werden, beim Aktienkauf die bestmögliche Vergleichbarkeit des finanziellen Erfolgs des jeweiligen Unternehmens zu erhalten. Aus diesem Grund ist die Einführung harmonischer Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften notwendig und sinnvoll. Dadurch ergibt sich nicht nur eine bessere Vergleichbarkeit sondern es kommt weiterhin zu einer Zeit- und Kostenersparnis. Auch in Deutschland ist unter bestimmten Voraussetzungen mittlerweile eine Bilanzierung nach den Rechnungslegungsvorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erlaubt.³ Diese internationalen Standards werden aufgrund aktueller Gegebenheiten Änderungen und Anpassungen unterzogen. Sodass angesichts der Komplexität bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten die alten Regelungen überarbeitet werden und als Neufassung seit Januar 2018 mit dem Titel IFRS 9 weltweit Anwendung finden.⁴

1.1 Aufgabenstellung

Um ihr Studium erfolgreich abschließen zu können, verfasst die Studierende im achten Semester ihre Bachelorthesis im Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen an der Hochschule Aalen. Ihr Thema „Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten – Eine kritische Analyse der Regeln nach IFRS 9“ sucht sie sich selbst aus und wird bei der Verfassung von Prof. Dr. Eugen May unterstützt. Die Zweitkorrektur übernimmt Prof. Dr. Jürgen Stiefl. Innerhalb von vier Monaten hat die Studierende die Aufgabe, das Thema zu bearbeiten und die Ergebnisse in ihrer Bachelorthesis festzuhalten. Abschließend werden diese in einer Präsentation vorgestellt. Damit die Arbeit

¹ Gute Zitate (2018)

² Vgl. J. Diehm; A. Lösler (2015, S. 38)

³ Vgl. B. Hubert (2017, S. 163 f.)

⁴ Vgl. H. Merkt; A. Probst; C. Fink (Hrsg.) (2017, Kap. 6 Tz. 367 f.)

erfolgreich wird, sind eine kontinuierliche Literaturrecherche und ein gutes Zeitmanagement unabdingbar.

Das Ziel dieser Bachelorthesis ist es, aufzuzeigen, wie der Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten nach den seit Januar 2018 geltenden Regeln des IFRS 9 im Unternehmen zu erfolgen haben. Dabei findet eine Aufteilung in originäre und derivative Finanzinstrumente statt. Weiterhin soll der Leser erfahren, welche Auswirkungen die Einführung des neuen Standards auf deutsche Unternehmen hat. Dabei wird ebenfalls die Frage geklärt, ob die Änderungen auch kleine und mittlere Unternehmen betreffen.

1.2 Vorgehensweise

Diese Bachelorthesis ist in sechs Kapitel gegliedert, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

Das erste Kapitel beinhaltet die **Einleitung**, in der die unterschiedliche Handhabung der Rechnungslegung weltweit dargestellt wird. Darüber hinaus verdeutlicht die Studierende, wie notwendig eine internationale Rechnungslegung in einer globalisierten Welt ist. Anschließend wird die Aufgabenstellung erläutert und die Abgrenzung des Themas festgelegt.

Das darauffolgende Kapitel mit dem Thema **Internationale Rechnungslegung** gibt einen Überblick über die Entwicklung und den Aufbau der IFRS. Weiterhin wird die Anwendung der Standards in Europa und insbesondere in Deutschland erläutert. Das Kapitel schließt mit Informationen zur phasenweisen Fertigstellung des IFRS 9.

Eine detaillierte Beschreibung des **Ansatzes und der Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9** liefert Kapitel 3. Hierbei wird gezielt auf originäre und derivative Finanzinstrumente eingegangen. Es erfolgt sowohl eine Erklärung der Erst- als auch der Folgebewertung. Weiterhin gibt das Kapitel Aufschluss darüber, wie bei einer Wertminderung vorzugehen ist und wie Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgebucht werden können. Auch die Bilanzierung des Hedge Accountings wird in diesem Abschnitt beschrieben.

Aufgrund des ausgeprägten Mittelstands in Deutschland geht das vierte Kapitel näher auf die Thematik der **IFRS für kleine und mittelgroße Unternehmen** ein. So beschreibt es einerseits die Entwicklung dieses speziellen Standards sowie seinen Anwendungsbereich und den Aufbau. Andererseits werden auch die vereinfachten Regelungen für die Finanzinstrumente und Folgen einer Umstellung auf eine internationale Rechnungslegung erläutert.

Inhaltlich behandelt das fünfte Kapitel die **Auswirkungen des IFRS 9** auf deutsche Unternehmen. Dabei ergeben sich positive und negative Folgen bei der Klassifizierung und Bewertung, den Wertminderungsvorschriften und dem Hedge Accounting.

Abschließend beinhaltet das sechste Kapitel eine kurze **Zusammenfassung** über die gesamte Bachelorthesis.

2 Internationale Rechnungslegung

Die Internationalisierung der Märkte⁵ bietet Unternehmen die Möglichkeit nicht nur die nationalen, sondern auch die internationalen Kapitalmärkte zu nutzen. Hierbei besteht jedoch oftmals die Schwierigkeit, dass verschiedene Börsenzulassungskriterien erforderlich sind. Als die Daimler Benz AG 1993 als erstes deutsches Unternehmen an der New York Stock Exchange (NYSE) gelistet wird, ist neben einem nach nationalen Kriterien aufgestellten Abschluss⁶ auch eine Überleitungsrechnung hin zu den US-GAAP notwendig.⁷ Obwohl die Erstellung der beiden Abschlüsse aufgrund verschiedener Rechnungslegungsnormen mit hohen Kosten verbunden ist, haben weitere Unternehmen wie beispielsweise die Deutsche Telekom AG oder die SAP AG eine Börsenzulassung an der NYSE durchgeführt, um von den weltweiten Güter- und Kapitalströmen zu profitieren. Dadurch wird erkennbar, dass ein international anwendbares Rechnungslegungssystem erforderlich ist.⁸

2.1 Entwicklung der IFRS

Um die Unterschiede zwischen den verschiedenen Rechnungslegungsregeln zu harmonisieren⁹ gründet sich auf Anregung Großbritanniens im Jahr 1973 das International Accounting Standards Committee (IASC), das seinen Sitz in London hat. Zusätzlich zu Großbritannien sind die USA, Niederlande, Mexico, Kanada, Japan, Frankreich, Deutschland und Australien an der Gründung beteiligt.¹⁰ Bis 2001 ist das IASC für den Erlass der International Accounting Standards (IAS) sowie der Interpretationen zu den IAS und des theoretischen Rahmenkonzepts (Framework) verantwortlich.¹¹ Da die IAS nach und nach vermehrt Anwendung finden, nehmen auch die Ansprüche und Erwartungen an das IASC zu. Durch eine Reorganisation wird seine weltweite Annahme und Unabhängigkeit ausgebaut.¹² Die organisatorischen und strategischen Änderungen haben eine Neugründung des IASC als International Accounting Standards Board (IASB) zur Folge. Mit der Neuausrichtung wird 2001 beschlossen, dass¹³ „[...] die künftigen Standards und damit auch das gesamte Normensystem als International Financial Reporting Standards (IFRS) [...]“ betitelt werden.¹⁴

⁵ Vgl. R. Heyd (2005, S. 11)

⁶ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 1)

⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 38)

⁸ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 1)

⁹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 28)

¹⁰ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 1)

¹¹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 3)

¹² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 51)

¹³ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 3)

¹⁴ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 3)

Neben dem IASB ist die IFRS Foundation von besonderer Bedeutung, da sie als Kontrollorgan des IASB fungiert und für dessen Finanzierung zuständig ist. Darüber hinaus stellt sie die komplette Organisationsstruktur zur Verfügung.¹⁵

Das IASB besteht aus 14 satzungsmäßigen Mitgliedern, die sowohl aus verschiedenen beruflichen Bereichen¹⁶ wie beispielsweise dem Finanzministerium oder der Banken- und Finanzdienstleistungsbranche,¹⁷ als auch unterschiedlichen Ländern stammen.¹⁸ Die Hauptaufgabe des Boards besteht darin, die IFRS sowie die dazugehörigen Interpretationen zu entwickeln und zu verabschieden. Darüber hinaus bildet es die Schnittstelle zu den nationalen Standardsettern, zu denen auch das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) zählt.¹⁹

Das DRSC wird im Jahr 1998 als eingetragener Verein (e. V.) in Berlin gegründet und²⁰ „[...] vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 1 HGB anerkannt und hiernach zur Erfüllung gesetzlicher Aufgaben angehalten.“²¹ Zu diesen Aufgaben zählen nach § 342 Abs. 1 Nr. 1-4 HGB:

- „Entwicklung [...] der Grundsätze über die Konzernrechnungslegung,
- Beratung des Bundesministeriums der Justiz [...] bei Gesetzgebungsvorhaben zu Rechnungslegungsvorschriften,
- Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in internationalen Standardisierungsgremien und
- Erarbeitung von Interpretationen der internationalen Rechnungslegungsstandards [...].“²²

Sowohl das IASB als auch das DRSC gehören in Deutschland nicht zu den gesetzgebenden Organen. Sie sind lediglich privatrechtliche Vereinigungen, durch deren Anordnungen keine sofortige Rechtswirkung erzielt wird.²³ Eine verbindliche Anwendung der IFRS ist erst möglich, wenn diese das Komitologieverfahren durchlaufen haben.²⁴ Siehe hierzu auch Kapitel 2.3.1 Komitologieverfahren.

2.2 Aufbau der IFRS

Der Aufbau der IFRS gestaltet sich anders als bei deutschen Rechnungslegungsstandards. Während das deutsche Handelsrecht dem Gedanken des kontinentaleuropä-

¹⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 52)

¹⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 54)

¹⁷ Vgl. Deloitte (o. J.b.)

¹⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 54)

¹⁹ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 5)

²⁰ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 5)

²¹ B. Pellens u.a. (2017, S. 75)

²² § 342 Abs. 1 Nr. 1-4 HGB

²³ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 6)

²⁴ Vgl. B. Pellens (2017, S. 79)

ischen Code Law-Systems folgt, richten sich die IFRS nach dem angelsächsischen Case Law-System.²⁵

Das **Code Law-System** stellt ein Rechtssystem dar, das universal gültig ist und auf einen Großteil von Fällen angewendet werden kann. Dabei werden die eher kurz gehaltenen Regeln²⁶ als geltendes Gesetz veröffentlicht. Dieses prinzipienbasierte System findet beispielsweise in Deutschland, Japan oder Frankreich Anwendung.²⁷

Dahingegen spiegelt das **Case Law-System** Regeln wider, die einzelfallbezogen sind und später auch auf ähnliche Fälle angewendet werden. Die sehr detaillierten Vorschriften werden von privaten Standardsettern realisiert. Sie sind vor allem in angelsächsischen Gebieten wie den USA, Großbritannien und Kanada vorherrschend.²⁸

2.2.1 Komponenten der IFRS-Rechnungslegung

Das IFRS-Rechnungslegungssystem beinhaltet ein Vorwort, das Rahmenkonzept, die Standards, Interpretationen zur Anwendung der Standards und die Anwendungshilfe.²⁹

Im **Preface to International Financial Reporting Standards** (Vorwort) werden die Zielsetzung und Aufgaben des IASB erläutert. Darüber hinaus enthält es Informationen zum Anwendungsbereich der IFRS sowohl bei Einzel- als auch Konzernabschlüssen. Letztendlich werden der Vorgang des Standardsetzungsprozesses und die Sprache der IFRS beschrieben.³⁰

Das **Conceptual Framework for Financial Reporting** (Rahmenkonzept) stellt die Basis zur Gestaltung und Verbesserung der Standards für das IASB dar.³¹ Weiterhin „[...] soll es allen Adressaten der Rechnungslegung als Hilfestellung bei deren Umgang mit den IFRS dienen, sei es im Zuge der Erstellung, der Interpretation oder der Prüfung von IFRS-Abschlüssen.“³² Dabei ist die Anwendung des Rahmenkonzepts aber nicht verpflichtend, sondern kommt hauptsächlich bei Regelungslücken zum Einsatz.³³

Der dritte Bestandteil bzw. das Kernstück des IFRS-Rechnungslegungssystems sind die **Standards** selbst.³⁴ Sie beschreiben jeweils ein spezielles Bilanzierungsproblem und sind verpflichtend anzuwenden. Ihre Nummerierung folgt keiner sachlichen Ordnung, sondern der Reihenfolge ihrer zeitlichen Verabschiedung.³⁵ Dabei enthalten die Standards regelmäßig die gleichen Bestandteile (Tabelle 1). Diese können sowohl in

²⁵ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 6 f.)

²⁶ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 7)

²⁷ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 2)

²⁸ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 2)

²⁹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 35)

³⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 61)

³¹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 36)

³² B. Pellens u.a. (2017, S. 62)

³³ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 8)

³⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 62)

³⁵ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 5)

normaler als auch in fester Schriftstärke verfasst sein. Obwohl die fett gedruckten Teile nach dem Vorwort der IFRS als fundamentale Leitsätze zu verstehen sind, ergibt sich kein Unterschied hinsichtlich der Wirksamkeit der beiden Ausdrucksweisen.³⁶

Inhalt	Erläuterung zum Inhalt
1. Zielsetzung	Allgemeine Erklärung der Ziele
2. Anwendungsbereich	Gültigkeitsbereich des Standards, Beachtung anderer Standards
3. Inhalt	Definitionen, Einzelregeln und Anwendungsrichtlinien
4. Angaben	Darstellung, Informationen, die im Anhang zu erläutern sind
5. Inkrafttreten	Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung
6. Weitere Teile	Anhänge, Anwendungshinweise, Schlussfolgerungen

Tabelle 1: Aufbau eines Standards³⁷

Aktuell stehen nominell 41 IAS und 17 IFRS zur Verfügung. Dabei ist die Anzahl der tatsächlich genutzten IAS wesentlich geringer, da sie von den IFRS abgelöst werden. Auf lange Zeit gesehen haben nur noch die neuen IFRS Gültigkeit.³⁸

Bei der Entwicklung eines Standards (Abbildung 1) „[...] handelt es sich um ein normiertes sechstufiges Verfahren, das in einem Handbuch, dem Due Process Handbook, festgehalten ist.“³⁹

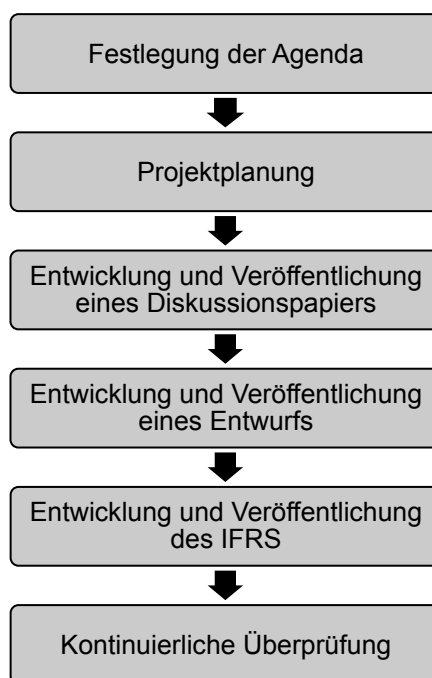


Abbildung 1: Entwicklung eines Standards⁴⁰

³⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 63)

³⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an R. Buchholz (2017, S. 8)

³⁸ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 9)

³⁹ A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 18)

⁴⁰ Eigene Darstellung in Anlehnung an H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 41)

Bevor ein Thema auf die Agenda aufgenommen wird, findet eine öffentliche Diskussion und Absprache mit anderen Standardsettern statt. Anschließend werden durch das Projektteam wichtige Fragen geklärt. Auch die Veröffentlichung des Diskussionspapiers (Discussion Paper) gehört zu den ersten Aufgaben bei der Entwicklung eines neuen Standards. Es beinhaltet nicht nur eine konzentrierte Übersicht über die verschiedenen Herangehensweisen, sondern auch elementare Denkweisen der Projektgruppe. Nachdem die Öffentlichkeit die Möglichkeit hat, über die Internetseite des IASB, einen Kommentar zum Diskussionspapier einzureichen, erfolgt eine Analyse der abgegebenen Stellungnahmen. Daraufhin wird ein erster Standardentwurf (Exposure Draft) veröffentlicht, der erneut kommentiert werden kann. Anschließend diskutiert das Projektteam, welche Änderungen noch durchgeführt werden. Schließlich erfolgt eine Abstimmung der IASB-Mitglieder, die in einer Veröffentlichung des neuen Standards auf der IASB-Website enden kann. Auch nach der Bekanntgabe des neuen Standards entstehen Diskussionsbedarf sowie Kenntnisse und Schwierigkeiten, die sich durch die praktische Verwendung ergeben.⁴¹

Die **Interpretations** (Interpretationen zur Anwendung der Standards) sind notwendig, um nicht eindeutige oder fehlende Teile (Regelungslücken) innerhalb der Standards zu eliminieren. Die Entwicklung der Interpretations erfolgt durch das Standing Interpretations Committee (SIC). Im Jahr 2010 erfolgt eine Umbenennung des SIC in International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS IC).⁴²

Der Inhalt der **Anwendungshilfen** besteht auf der einen Seite aus den Anwendungsleitlinien (Application Guidance) und auf der anderen Seite aus den Umsetzungsleitlinien (Implementation Guidance).⁴³ Da die Application Guidance als gravierendes Modul des jeweiligen Standards zu sehen sind, müssen sie verpflichtend angewendet werden.⁴⁴

2.2.2 Verbindlichkeit der einzelnen IFRS-Komponenten

„Als Fundament der Regelungshierarchie ist die Regelung des IAS 1.15 zu sehen, nach der es oberste Aufgabe der Abschlüsse ist, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie die Zahlungsströme eines Unternehmens den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend darzustellen [(fair presentation)].“⁴⁵ Nach Aussage des IASB ist es aber unter bestimmten Voraussetzungen möglich, dass einige Regeln der IFRS der obersten Verpflichtung nicht nachkommen. Bei Eintritt eines solchen Sonderfalls muss eine Abweichung zum Vorteil der fair presentation vorgenommen werden. Diese Abweichung muss im Anhang aufgeführt werden. Im Normalfall wird die fair presentation aber bereits durch das Anwenden der IFRS gewährleistet. Treten bei den Abschlusserstellern dennoch Fragen zur Bilanzierung auf, sind sie dazu aufgefordert die Standards

⁴¹ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 18)

⁴² Vgl. R. Buchholz (2017, S. 10)

⁴³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 71)

⁴⁴ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 36)

⁴⁵ B. Pellens u.a. (2017, S. 71)

und Interpretationen zu verwenden. Diese befinden sich im „House of IFRS“ hierarchisch im Erdgeschoss (Abbildung 2). Daraufhin folgen in der ersten Etage die Anwendungs- und Umsetzungsleitlinien sowie die Anhänge. Wenn es aber dennoch zu einer Regelungslücke kommt, also ein Bilanzierungsproblem nicht detailliert genug erläutert ist, müssen zuerst Fallanalogien und darauffolgend Systemanalogien zur Klärung herangezogen werden. Bei der Anwendung der Systemanalogien werden auf Basis des Rahmenkonzepts sowohl Ansatz- als auch Bewertungskriterien genutzt.⁴⁶

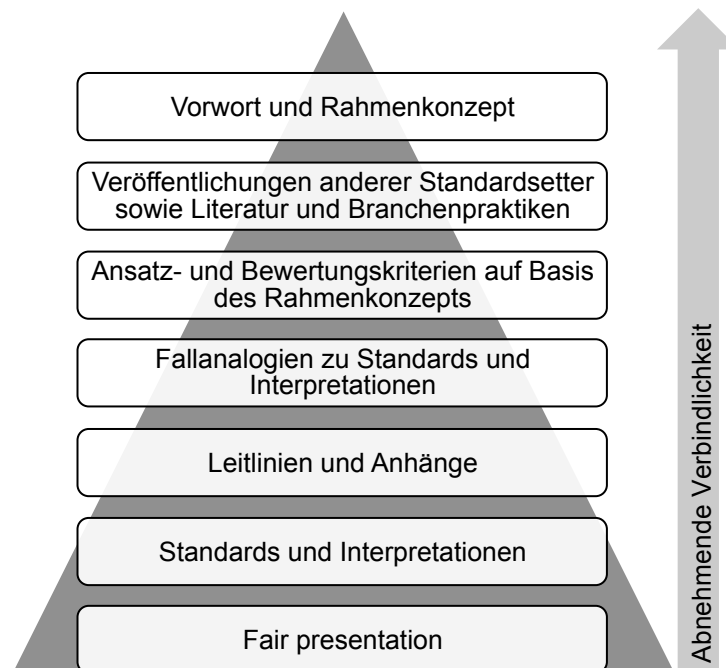


Abbildung 2: House of IFRS⁴⁷

Weiterhin können auch Veröffentlichungen von anderen Standardsettern sowie Branchenpraktiken und Literaturmeinungen verwendet werden. Obwohl das Vorwort und das Rahmenkonzept keine hierarchische Einordnung finden, sollten sie dennoch immer in Kombination mit den IFRS gelesen werden.⁴⁸

2.3 Nationale Anwendung der IFRS

Die Europäische Kommission (EU-Kommission) verfolgt seit 1995 die Strategie, keine eigenen Standards zu entwickeln, sondern die Regeln des IASB zu übernehmen.⁴⁹ Dabei ist zu berücksichtigen, dass das IASB als privatrechtliche Vereinigung nicht die Möglichkeit hat, die IFRS rechtlich bindend anzuordnen. Aus diesem Grund werden die erlassenen Standards vor der Einführung in Europa durch verschiedene EU-Instanzen überprüft. Nur, wenn sie sich mit den Europäischen Gemeinschafts-Richtlinien (EG-Richtlinien) und den europäischen Interessen decken, findet eine Anerkennung statt.

⁴⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 71)

⁴⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 72)

⁴⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 71)

⁴⁹ Vgl. R. Heyd (2005, S. 16)

Dazu wird von der EU-Kommission ein formelles Anerkennungsverfahren (Endorsement Mechanism) vorgeschrieben. Erst, wenn neue und geänderte IFRS das Verfahren durchlaufen haben, können sie verbindlich in der EU angewendet werden.⁵⁰

2.3.1 Komitologieverfahren

Durch die IAS-Verordnung ist die EU-Kommission dazu berechtigt, die IFRS als Kommissionsverordnung im Amtsblatt der EU bekannt zu machen. Dadurch werden die Standards zum direkt anwendbaren Gemeinschaftsrecht. Jedoch darf die Kommission nach europäischem Recht keine Gesetze beschließen. Denn die legislative Kompetenz steht dem europäischen Rat zu. Aus diesem Grund werden die IFRS nach dem **Komitologieverfahren** (Abbildung 3) als Teil des Anerkennungsmechanismus übernommen. Dabei stellt es einen Sonderfall dar, durch den eine schnellere Rechtssetzung möglich ist.⁵¹

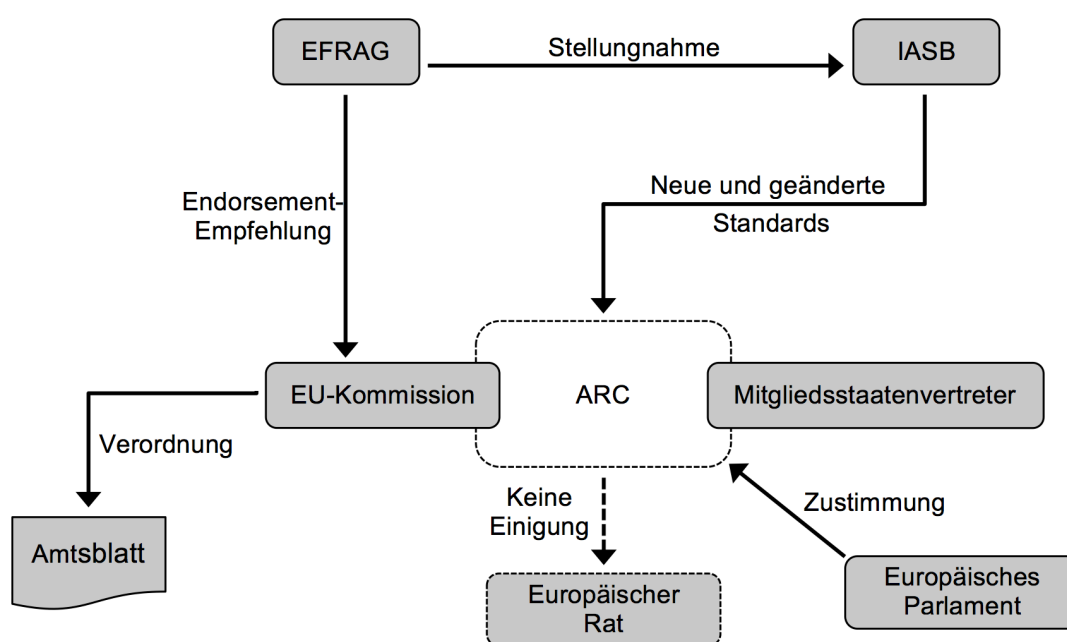


Abbildung 3: Komitologieverfahren (Endorsement Mechanism)⁵²

„Die Rechtssetzung durch die Kommission wird vom Rat aber nur toleriert, solange diese in Übereinstimmung mit den politischen Vertretern der Mitgliedsstaaten erfolgt.“⁵³ Die einzelnen Vertreter der Mitgliedsstaaten bilden einen Regelungsausschuss (**Accounting Regulatory Committee (ARC)**), bei dem die EU-Kommission den Vorsitz hat.⁵⁴ Als politisch-rechtliches Gremium trifft der Ausschuss seine Entscheidungen auf der Basis des Mehrheitsprinzips. Die Kommission hat dabei aber kein Stimmrecht. Wenn es keine Einigung zwischen der EU-Kommission und dem ARC gibt, so ent-

⁵⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 79)

⁵¹ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 15)

⁵² Eigene Darstellung in Anlehnung an D. Grünberger (2017, S. 16)

⁵³ D. Grünberger (2017, S. 15)

⁵⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 81)

scheidet letztendlich der europäische Rat. Dadurch wird ausgeschlossen, dass die Kommission ohne Absprache IFRS verordnet.⁵⁵

Darüber hinaus stellt die **European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG)** die technische Ebene des Komitologieverfahrens dar. Ihre Aufgabe besteht darin, die europäischen Interessen gegenüber dem IASB zu repräsentieren und die Zusammenarbeit mit den nationalen Standardsettern aufeinander abzustimmen.⁵⁶ Hauptsächlich ist die EFRAG aber für die Beratung der EU-Kommission bei der Anerkennung der Standards zuständig.⁵⁷ Ihre Empfehlungen werden dem Regelungsausschuss dann von der Kommission vorgelegt.⁵⁸ Nach einer Entscheidung im ARC muss der Vorschlag der Kommission auch beim europäischen Parlament Zustimmung finden. Gibt es keine Bewilligung, so kann der jeweilige IFRS nicht in Europa eingesetzt werden.⁵⁹

Abschließend werden die übernommenen IFRS als **Kommissionsverordnung** veröffentlicht, die sofort in allen Mitgliedsstaaten gilt. Da sie als EU-Verordnung zählt, muss sie vor allen nationalen Gesetzen Anwendung finden.⁶⁰

2.3.2 Anwendung der IFRS im Konzern- und Einzelabschluss

Da seit 1993 eine Vielzahl von Unternehmen duale Konzernabschlüsse erstellt, reagiert der Gesetzgeber 1998 mit der Verabschiedung des Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetzes (KapAEG) auf diese Entwicklung. Ab diesem Zeitpunkt ist die internationale Rechnungslegung auch im deutschen Bilanzrecht angekommen. Der Schwerpunkt dieses Gesetzes liegt dabei auf der Einführung des § 292a HGB:⁶¹ „Diese Regelung ermöglicht es einem Mutterunternehmen, das an einem organisierten Markt durch von ihm oder einem seiner Tochterunternehmen ausgegebene Wertpapiere gelistet ist, einen vom handelsrechtlichen Konzernabschluss und Konzernlagebericht befreienden Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufzustellen und zu veröffentlichen.“⁶² Diese Veränderung im deutschen Bilanzrecht hat zur Folge, dass ein Großteil der Unternehmen, die im Deutschen Aktienindex (DAX) gelistet sind, ihre Konzernabschlüsse auf Basis der IFRS erstellen.⁶³

IFRS im Konzernabschluss

Sobald eine inländische Kapitalgesellschaft die Beherrschung über mindestens ein Tochterunternehmen ausübt, ist sie nach § 267 Abs. 3 HGB dazu verpflichtet, einen

⁵⁵ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 15)

⁵⁶ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 48)

⁵⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 79)

⁵⁸ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 48)

⁵⁹ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 16)

⁶⁰ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 16)

⁶¹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 50)

⁶² H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 50)

⁶³ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 50)

Konzernabschluss zu erstellen.⁶⁴ Dieser Abschluss muss bei einem **kapitalmarktorientierten Unternehmen**, nach Artikel 4 der IAS-Verordnung auf Basis der IFRS erstellt werden. Weiterhin gilt nach § 315a Abs. 2 HGB die Erstellung eines IFRS-Konzernabschlusses auch dann, wenn das Unternehmen die Zulassung eines Wertpapiers an der Börse bereits beantragt hat.⁶⁵ Dieser Paragraph ersetzt somit die Regelungen aus § 292a HGB ersatzlos.⁶⁶

Darüber hinaus bietet § 315a HGB **nicht kapitalmarktorientierten Mutterunternehmen** das Wahlrecht, den Konzernabschluss entweder auf Basis der IFRS oder nach den Vorschriften des HGB zu erstellen. Findet die Aufstellung nach den Regeln der IFRS statt, so ist das Unternehmen von der Erstellung eines Konzernabschlusses nach den Vorschriften des HGB befreit.⁶⁷

IFRS im Einzelabschluss

Ob die Erstellung des Einzelabschlusses auf Grundlage der IFRS durchgeführt werden kann, obliegt laut der IAS-Verordnung der EU den einzelnen Mitgliedsstaaten.⁶⁸ In Deutschland dürfen die IFRS im Einzelabschluss nach § 325 Abs. 2a HGB nur für Publizitätszwecke angewendet werden. Wegen gesellschafts- und steuerrechtlicher Zwecke sowie zur Ausschüttungsregelung sind Unternehmen, die das Wahlrecht ausüben, trotzdem zur Aufstellung eines HGB-Einzelabschlusses verpflichtet (Abbildung 4).⁶⁹

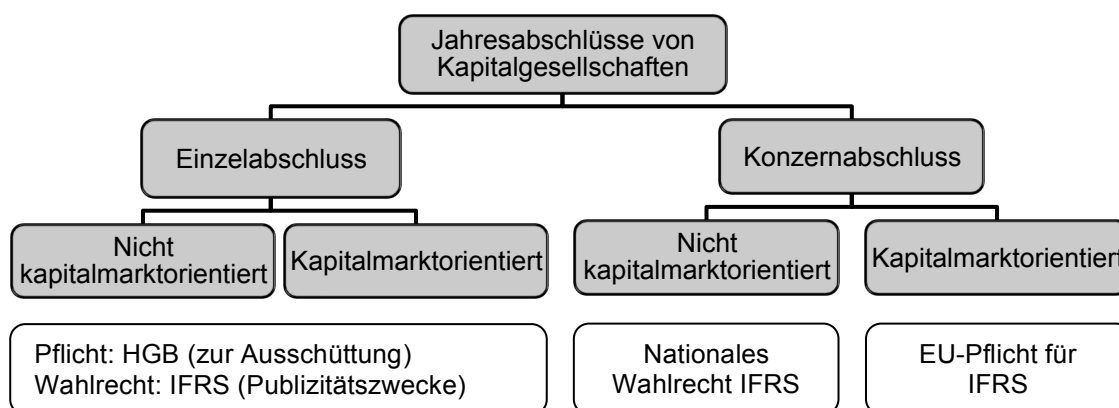


Abbildung 4: Wahlrechte zur IFRS-Anwendung⁷⁰

2.4 Die phasenweise Fertigstellung von IFRS 9

Aufgrund der Komplexität bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten auf Basis des IAS 39 - Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, entscheidet sich das IASB dazu,

⁶⁴ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 11)

⁶⁵ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 12 f.)

⁶⁶ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 51)

⁶⁷ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 13)

⁶⁸ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 19)

⁶⁹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 52)

⁷⁰ Eigene Darstellung in Anlehnung an R. Buchholz (2017, S. 15)

vermehrt prinzipienbasierte Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zu realisieren. Diese Einschätzung wird durch das Auftreten einiger Schwachpunkte des IAS 39 im Rahmen der Finanzkrise 2007 bestätigt. Anlässlich dieses Verlaufs werden die Umgestaltungen des Standards schneller in Angriff genommen als geplant. So wird schon im November 2008 über das IAS 39 Replacement Project diskutiert. Um das Projekt frühzeitig zu beenden und es den Nutzern zu ermöglichen, die einzelnen Vorschriften vorzeitig anzuwenden, teilt es das IASB in drei Phasen ein:

- Phase 1: Klassifizierung und Bewertung
- Phase 2: Wertminderung
- Phase 3: Bilanzierung von Sicherungsgeschäften⁷¹

„Zielsetzung dieses [neuen] Standards ist die Festlegung von Rechnungslegungsgrundsätzen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die den Abschlussadressaten relevante und nützliche Informationen für ihre Einschätzung bezüglich der Höhe, des Zeitpunkts und der Unsicherheit der künftigen Zahlungsströme eines Unternehmens liefern.“⁷²

In der **ersten Phase** des Projekts beschäftigt sich das IASB ausnahmslos mit der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie den Vorschriften zur Ausbuchung dieser Werte.

Die **zweite Projektphase** widmet sich den Regelungen zur Wertminderung. Die erste Veröffentlichung dieses Entwurfs findet im November 2009 statt. Aufgrund umfangreicher Kommentierungen werden 2011 und 2012 weitere Vorschläge publiziert.

Während der **dritten Phase** werden die Richtlinien zur Bilanzierung von Sicherungsgeschäften geändert.⁷³ Dabei besteht das Ziel darin, beim Hedge Accounting das tatsächliche Risikomanagement realistischer darzustellen.

Die endgültige Fassung des IFRS 9 wird im Juli 2014 vom IASB veröffentlicht und muss ab Januar 2018 verpflichtend angewendet werden. Somit wird der bisher eingesetzte IAS 39 ersetzt, wobei einige Regelungen im Hinblick auf den Fair Value Hedge weiterhin Gültigkeit haben.⁷⁴

⁷¹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 250)

⁷² International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 952)

⁷³ Vgl. KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.) (2012, S. 23 f.)

⁷⁴ Vgl. Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (2016)

3 Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9

„Those of you who have read the standard on financial instruments (IAS39) and understood it have not read it properly.“⁷⁵

- Sir David Tweedie -

Der ehemalige Vorsitzende des IASB Sir David Tweedie behauptet in einem Interview, dass jedermann, der den IAS 39 gelesen und verstanden hat, nicht genau genug gelesen habe. Aber die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente gehören nicht umsonst zu den unbeliebtesten und kompliziertesten Standards. Mit der Einführung des IFRS 9 sollen diese Regelungen vereinfacht werden.⁷⁶ Es bleibt dennoch eine gewisse Komplexität bei der Bilanzierung der Finanzinstrumente bestehen. Erkennbar ist diese daran, dass nicht nur der IFRS 9 zur Anwendung kommt, sondern die Vorschriften in insgesamt vier Standards festgelegt sind.⁷⁷

- **IAS 32 - Finanzinstrumente: Darstellung**

Dieser Standard beschreibt hauptsächlich die Unterschiede zwischen Finanzinstrumenten als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sowie als Eigenkapitalinstrumente. Weiterhin beinhaltet er die Klassifikation der damit in Verbindung stehenden Zinsen, Gewinne und Verluste sowie Dividenden.⁷⁸

- **IFRS 9 - Finanzinstrumente**

IFRS 9 regelt die Vorschriften hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Finanzinstrumente. Die Bewertung erfolgt dabei in Abhängigkeit ihrer Klassifikation. Darüber hinaus sind auch Vorschriften zur Ausbuchung der Finanzinstrumente enthalten.⁷⁹

- **IFRS 7 - Finanzinstrumente: Angaben**

IFRS 7 nennt die Informationen zu den Finanzinstrumenten, die im Anhang zu veröffentlichen sind.⁸⁰

- **IFRS 13 - Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**

In diesem Standard ist geregelt, wie der beizulegende Zeitwert definiert ist und wie er sich ermittelt. Wenn IFRS 9 eine Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfordert, geschieht dies nach den Regeln des IFRS 13.⁸¹

⁷⁵ The lighter side of accountancy and tax (2007)

⁷⁶ Vgl. R. Dzinkowski (2008, S. 31)

⁷⁷ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 349)

⁷⁸ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 349)

⁷⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 643)

⁸⁰ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 349)

⁸¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 642)

3.1 Definition von Finanzinstrumenten

Jedes Unternehmen, das nach IFRS bilanziert, ist dazu verpflichtet, die Vorschriften aus IFRS 9 auf alle Arten von Finanzinstrumenten (originär und derivativ) anzuwenden. Dabei ist der Begriff des Finanzinstruments in IAS 32.11 definiert.⁸² „Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt [(Abbildung 5)].“⁸³

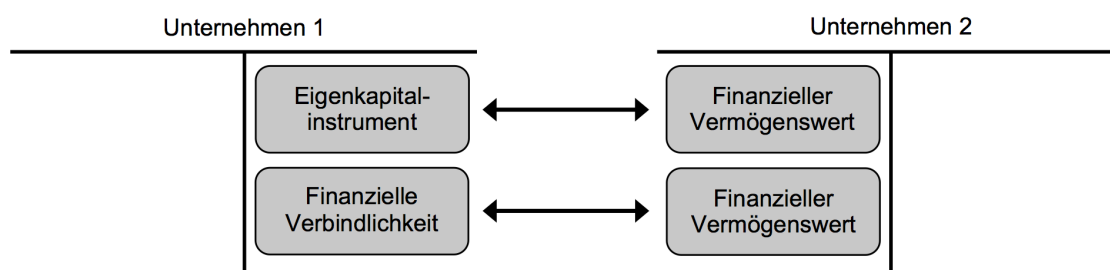


Abbildung 5: Finanzinstrumente nach IAS 32.11⁸⁴

Obwohl IFRS 9 alle Arten von Finanzinstrumenten einschließt, gibt es dennoch Ausnahmen, die nach IFRS 9.2.1 von den Regelungen ausgeschlossen sind. Dazu zählen unter anderem:

- Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie an Joint Ventures. Die Bilanzierung erfolgt hier nach IFRS 10, IAS 27 und IAS 28.
- Finanzinstrumente, die Rechte und Pflichten aus Altersversorgungsplänen regeln. Hier findet IAS 19 - Leistungen an Arbeitnehmer Anwendung.
- Rechte und Verpflichtungen, die aus Leasingverhältnissen resultieren. Sie werden nach IAS 17 und IFRS 16 bilanziert.⁸⁵

Die von IFRS 9 eingeschlossenen Finanzinstrumente lassen sich in originäre und derivative Finanzinstrumente unterscheiden.⁸⁶

3.1.1 Originäre Finanzinstrumente

Sobald sich der Wert eines Finanzinstruments als Preis direkt durch Angebot und Nachfrage herausfinden lässt, handelt es sich um ein originäres Finanzinstrument. Die Wertermittlung erfolgt hierbei auf aktiven Märkten oder durch Verhandlungsprozesse. Es besteht aber nicht unbedingt ein Zusammenhang mit der Wertentwicklung anderer Finanzinstrumente.⁸⁷

⁸² Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 382)

⁸³ International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 402)

⁸⁴ Eigene Darstellung in Anlehnung an D. Grünberger (2017, S. 139)

⁸⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 645 f.)

⁸⁶ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 248)

⁸⁷ Vgl. R. Heyd (2005, S. 97)

Die originären Finanzinstrumente lassen sich weiterhin in finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten und Eigenkapitalinstrumente unterteilen.⁸⁸

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets) stellen die Finanzinstrumente dar, die beim verbuchenden Unternehmen aufgrund ihres positiven Werts auf der Aktivseite bilanziert werden.⁸⁹

Zu den wesentlichen finanziellen Vermögenswerten gehören nach IAS 32.11:

- Kassenbestände sowie andere flüssige Mittel,
- Eigenkapital fremder Unternehmen wie beispielsweise Aktien,
- Rechte auf flüssige Mittel (z. B. erworbene Anleihen anderer Unternehmen).⁹⁰

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities) können nur auf Grundlage einer vertraglichen Verpflichtung entstehen. Dies geschieht, wenn ein Unternehmen sowohl flüssige Mittel an einen fremden Partner zu liefern hat, als auch bei einem ungünstigen Tausch von Finanzinstrumenten. Die finanziellen Verbindlichkeiten stellen häufig einen großen Teil der Schulden eines Unternehmens dar. Sie enthalten z. B. Kreditverbindlichkeiten, Anleihen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.⁹¹

Eigenkapitalinstrumente

Ein Finanzinstrument, das seinem Inhaber den Anspruch auf einen Anteil am Residualvermögen des ausschüttenden Unternehmens verbriefte, stellt ein Eigenkapitalinstrument dar. Der Anteil bezieht sich somit auf alle Vermögenswerte abzüglich der Schulden. Ein gängiges Beispiel für Eigenkapitalinstrumente sind Aktien.⁹²

3.1.2 Derivative Finanzinstrumente

Nach IFRS 9.A handelt es sich um ein derivatives Finanzinstrument oder Derivat, wenn

- die Wertentwicklung von einem Basiswert (Underlying) wie beispielsweise dem Zinssatz oder Fremdwährungskurs abhängig ist,
- es keine nennenswerten Anfangsausgaben gibt und
- die Erfüllung erst in der Zukunft liegt.⁹³

Sie kommen häufig für Spekulationszwecke, die Absicherung eines Grundgeschäfts oder wenn die Preisunterschiede zwischen Kassa- und Terminmärkten ausgenutzt werden sollen, zum Einsatz.⁹⁴

⁸⁸ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 249)

⁸⁹ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 140)

⁹⁰ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 140)

⁹¹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 350 f.)

⁹² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 644)

⁹³ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 247)

⁹⁴ Vgl. R. Heyd (2005, S. 98)

Darüber hinaus lassen sich Derivate in bedingte und unbedingte Termingeschäfte unterscheiden. Während der Käufer bei bedingten Termingeschäften (z. B. Optionen) ein Ausübungswahlrecht hat, ergibt sich bei unbedingten Termingeschäften (z. B. Futurs, Forwards und Swaps) ein direkter Erfüllungsanspruch oder eine Erfüllungsverpflichtung. Werden derivative Finanzinstrumente nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt, sondern um finanzielle oder operative Grundgeschäfte abzusichern, so handelt es sich um Hedge Accounting.⁹⁵

Optionen

Durch den Kauf von Optionen sichert sich der Besitzer ausschließlich das Recht, ein Basisobjekt zu einem vereinbarten Preis zu erwerben (Call) oder zu verkaufen (Put). Dabei kann die Option entweder während eines bestimmten Zeitraums (amerikanische Option) oder zu einem fixen Zeitpunkt (europäische Option) ausgeübt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, den Handel nicht nur an der Börse, sondern auch außerbörslich abzuschließen.⁹⁶

Termingeschäfte

Bei einem Termingeschäft geht nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht das Underlying zu einem späteren Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen, auf den Halter über. Dabei ist der Kurs bereits bei Vereinbarung des Geschäfts festgelegt. Wenn der Abschluss eines Termingeschäfts an der Börse stattfindet, wird es als **Future** bezeichnet. Wird die Vereinbarung jedoch außerbörslich getroffen, so handelt es sich um einen **Forward**.⁹⁷

Swappgeschäfte

Ein Swapgeschäft entsteht, wenn sich zwei Vertragsparteien dazu verpflichten, „[...] die Zahlungsströme aus zwei Basisobjekten über einen bestimmten Zeitraum hinweg zu tauschen“. ⁹⁸ Beispiele für Swapgeschäfte sind dabei der Zins- oder Währungsswap.⁹⁹

Hybride Finanzinstrumente

Ein hybrides oder auch zusammengesetztes Finanzinstrument entsteht immer dann, wenn neben einem Derivat auch ein nichtderivativer Basisvertrag Bestandteil des Instruments ist. Rechtlich gesehen können die beiden Teile nicht getrennt von einander betrachtet werden. Ein weit verbreitetes Beispiel eines hybriden Finanzinstruments ist nach IFRS 9.4.3.1 die Wandelanleihe. Hierbei stellt die normale Unternehmensanleihe den nichtderivativen Basisvertrag und das Wandlungsrecht (Option) das eingebettete Derivat dar.¹⁰⁰

⁹⁵ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 293 ff.)

⁹⁶ Vgl. W. Grill; H. Perczynski (2015, S. 319 f. und S. 326)

⁹⁷ Vgl. J. C. Hull (2015, S. 29 ff.)

⁹⁸ B. Pellens u.a. (2017, S. 645)

⁹⁹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 352)

¹⁰⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 658)

Hedge Accounting

Da Unternehmen bei der Ausübung ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgeliefert sind, entsteht die Notwendigkeit, diese zu reduzieren oder zu beseitigen. Dazu können sogenannte Sicherungsgeschäfte (hedging) ausgeübt werden. Dabei setzt sich ein Absicherungszusammenhang sowohl aus einem Grundgeschäft als auch aus einem Sicherungsinstrument zusammen. Durch diese Kombination können Verluste aus dem Grundgeschäft durch Gewinne beim Sicherungsgeschäft saldiert werden.¹⁰¹ Die Bilanzierungsfrage des Hedge Accountings ist Gegenstand des Kapitels 3.8 Hedge Accounting nach IFRS 9.

3.2 Erstbewertung originärer Finanzinstrumente

Der erstmalige Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgt, wenn ein Unternehmen Vertragspartner des jeweiligen Finanzinstruments wird. Grundsätzlich ist die Erstbewertung nach IFRS 9.5.1.1 für alle Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) durchzuführen.¹⁰² Ausgenommen von dieser Regelung sind allerdings Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, wenn sie keine bedeutende Finanzierungskomponente aufweisen. Sie werden dann mit dem Transaktionspreis verbucht. Weiterhin ist zu beachten, dass zu Finanzinstrumenten, deren Folgebewertung nicht Gewinn- und Verlustrechnungswirksam (GuV-wirksam) zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, die Transaktionskosten hinzugezählt werden. Dabei sind Transaktionskosten nach IFRS 9.A¹⁰³ „[z]usätzliche Kosten, die dem Erwerb, der Emission oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit unmittelbar zuzurechnen sind [...]“¹⁰⁴ Sie entstehen aber nur, wenn das Finanzinstrument tatsächlich vom Unternehmen gekauft, emittiert oder verkauft wird.¹⁰⁵

Um den Fair Value eines Finanzinstruments zu ermitteln ist der Transaktionspreis bei der Erstbewertung ein erster Anhaltspunkt (IFRS 9.B5.1.2A). In seltenen Fällen besteht jedoch die Möglichkeit, dass der Transaktionspreis vom beizulegenden Zeitwert abweicht. Bei Eintritt dieses Falles wird IFRS 13 - Bemessung des beizulegenden Zeitwerts angewendet. In IFRS 13.B4 werden somit Sachverhalte aufgezählt, die eine Diskrepanz erklären können. Dazu zählen unter anderem Verträge, die zwischen nahestehenden Personen oder Unternehmen sowie unter Zwang abgeschlossen werden. Wenn also ein Unterschied zwischen Transaktionspreis und beizulegendem Zeitwert auftritt, ist entscheidend, ob für das ausgewählte Finanzinstrument Marktdaten vorhanden sind, oder nicht. Die **erste Stufe** der Hierarchie zur Ermittlung des Fair Value kommt zur Anwendung, wenn der Handel von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten auf einem aktiven Markt ausgeführt wird. Nach IFRS 13.A handelt es

¹⁰¹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 306)

¹⁰² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 141)

¹⁰³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 648)

¹⁰⁴ International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 1014)

¹⁰⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 648)

sich immer dann um einen aktiven Markt, wenn¹⁰⁶ „[...] Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.“¹⁰⁷ Sind unterschiedliche Märkte für das Finanzinstrument vorhanden, so muss der Hauptmarkt bzw. der vorteilhafteste Markt ausfindig gemacht werden (IFRS 13.78(a)). Sobald kein aktiver Markt zur Verfügung steht, befindet sich der Anwender auf der **zweiten Stufe** zur Ermittlung des Fair Value. Hier werden andere Marktdaten genutzt, um den beizulegenden Zeitwert festzulegen. Dabei besteht bei den Daten eine direkte oder indirekte Verbindung zum Finanzinstrument. Wenn keine der bisher genannten Daten vorhanden sind, müssen im Rahmen der **dritten Stufe** zur Ermittlung des Fair Value andere Informationen verwendet werden (IFRS 13.87). Dazu können beispielsweise Bewertungsverfahren wie die Barwert- oder die Residualwertmethode herangezogen werden.¹⁰⁸

3.3 Folgebewertung originärer Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden im Rahmen der Folgebewertung entweder auf Basis der Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet. Dabei versucht der Standard alle Schwierigkeiten, die sich bei der Anwendung des jeweiligen Ansatzes ergeben, zu berücksichtigen. Obwohl vorrangig die Methode des beizulegenden Zeitwerts genutzt wird, besteht jedoch die Möglichkeit, für Finanzinstrumente, die dadurch überwiegend Nachteile erzielen, eine Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten durchzuführen.¹⁰⁹ Dieses Entgegenkommen auf der Bewertungsbasis wird als mixed model approach bezeichnet und lässt unter bestimmten Voraussetzungen beide Methoden zu. Es ergeben sich aber anders als bei IAS 39 drei Kategorien für die Folgebewertung von Finanzinstrumenten (Tabelle 2).¹¹⁰

Kategorie AC	Kategorie FVOCI	Kategorie FVTPL
Financial Instruments at Amortised Cost	Financial Assets at Fair Value through Other Comprehensive Income	Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss
Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten	Folgebewertung GuV-neutral zum beizulegenden Zeitwert	Folgebewertung GuV-wirksam zum beizulegenden Zeitwert

Tabelle 2: Klassifikation der Finanzinstrumente nach IFRS 9¹¹¹

Die Zuordnung eines Finanzinstruments zur jeweiligen Kategorie muss so dokumentiert werden, dass eine nachträgliche Änderung nicht mehr möglich ist. Dadurch wird ein Rosinenpicken verhindert, das sich durch die später auftretenden Wertentwicklungen

¹⁰⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 648 f.)

¹⁰⁷ International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 1294)

¹⁰⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 649)

¹⁰⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 651)

¹¹⁰ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 272)

¹¹¹ Eigene Darstellung in Anlehnung an R. Buchholz (2017, S. 135)

gen ergeben könnte.¹¹² So besteht für Unternehmen ohne diese Regelung die Versuchung, durch den gezielten Wechsel einer Kategorie, stille Reserven offenzulegen oder die Minderung des Fair Value zu unterbinden.¹¹³ Nachfolgend werden die einzelnen Kategorien im Detail erläutert. Dabei soll das im Anschluss eingefügte Ablaufschema (Abbildung 6) einen Überblick über die Einordnung der Finanzinstrumente geben.

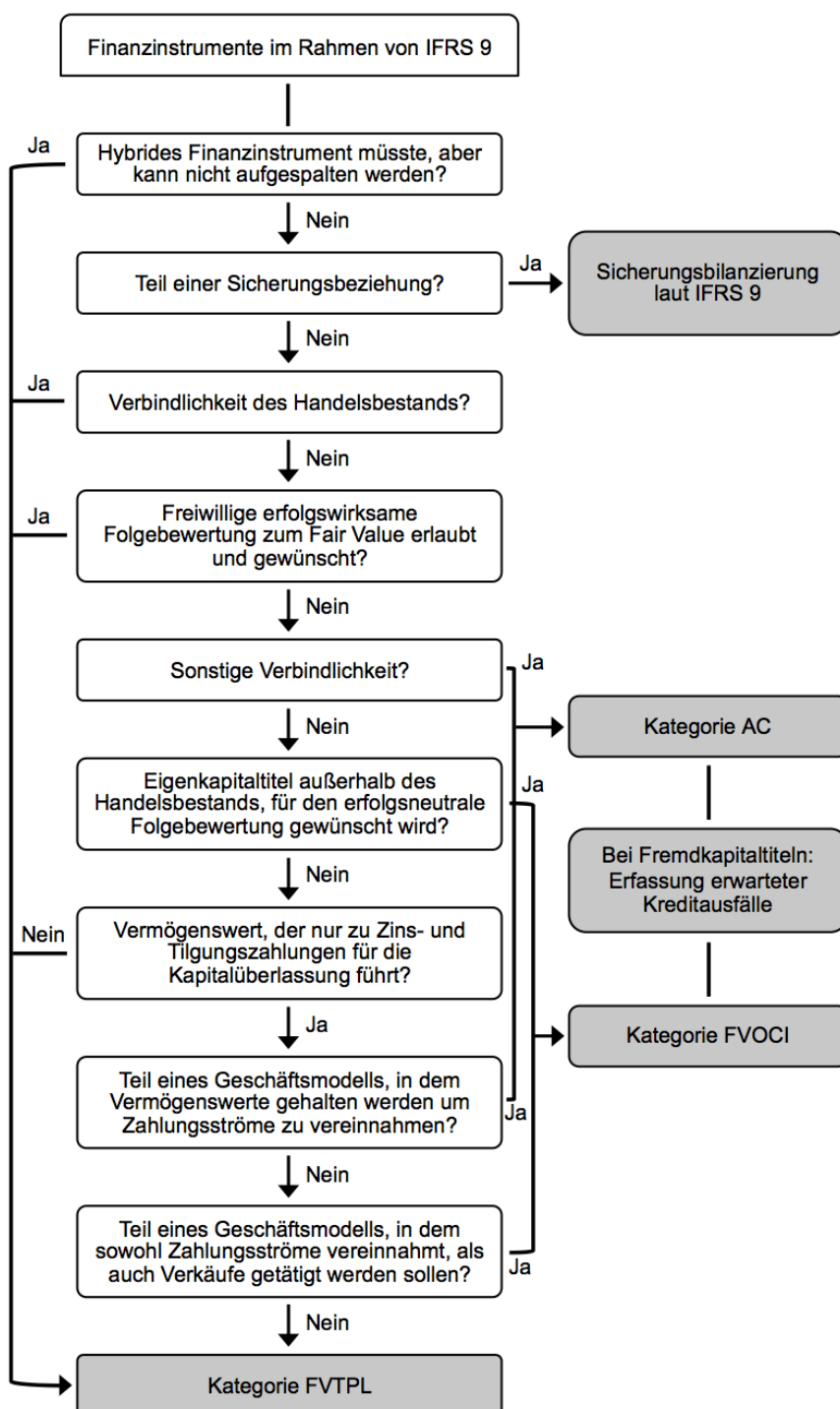


Abbildung 6: Ablaufschema zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten¹¹⁴

¹¹² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 142)

¹¹³ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 146)

¹¹⁴ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 676)

3.3.1 Finanzielle Vermögenswerte

Die Einordnung der finanziellen Vermögenswerte in eine der oben genannten Kategorien erfolgt auf Basis zweier Merkmale:

- Verwendung des Vermögenswerts im Unternehmen (Geschäftsmodellmerkmal).
- Charakterisierende Zahlungsströme aus dem Vermögenswert (Cashflowmerkmal).¹¹⁵

Das **Geschäftsmodellmerkmal** stellt fest, wie die Verwaltung der Investitionen in einzelne Vermögenswerte im Unternehmen gehandhabt wird und wie daraus Zahlungsströme entstehen. Dabei können zwei Geschäftsmodelle unterschieden werden:

- **Strenges Geschäftsmodellmerkmal**

Das strenge Geschäftsmodellmerkmal beinhaltet alle finanziellen Vermögenswerte, die lediglich vom Unternehmen gehalten werden, um die daraus resultierenden Zahlungen zu vereinnahmen. Um festzustellen, ob ein Wert dieses Merkmal erfüllt, findet eine Prüfung auf Portfolioebene statt (IFRS 9.B4.1.2). Somit wird nicht jeder finanzielle Vermögenswert einzeln geprüft, sondern die bereits auf Grundlage der geplanten Verwendung in Portfolios eingeteilten Werte werden gemeinsam eingeschätzt. Weiterhin besteht keine Notwendigkeit, Vermögenswerte der gleichen Art auch dem gleichen Portfolio zuzuweisen.

Die Einstufung eines Vermögenswerts in dieses Geschäftsmodell schließt aber dennoch eine Veräußerung vor Fälligkeit nicht aus.¹¹⁶ „Ob Verkäufe der entsprechenden Klassifizierung entgegenstehen, hängt von ihrer Häufigkeit, dem Volumen und dem Zeitpunkt der zurückliegenden Veräußerungen, den für sie ausschlaggebenden Gründen und den Erwartungen über künftige Verkaufsaktivitäten ab.“¹¹⁷ Treten darüber hinaus keine Zweifel an den Absichten des Unternehmens auf, die vereinbarten Zahlungen zu vereinnahmen, so kann der finanzielle Vermögenswert diesem Geschäftsmodell zugeordnet werden (IFRS 9.B4.1.3-9.B4.1.3B).¹¹⁸ Dabei können die Werte unschädlich verkauft werden, wenn einerseits ein gestiegenes Ausfallrisiko vorliegt und eine Übereinstimmung mit der Anlagestrategie nicht mehr gegeben ist sowie andererseits eine Veräußerung kurz vor der Fälligkeit durchgeführt wird.¹¹⁹ Wenn jedoch Verkäufe nicht nur in seltenen Fällen vorkommen, ist es ratsam, das gewählte Modell zu überprüfen.¹²⁰

¹¹⁵ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 251)

¹¹⁶ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 251 f.)

¹¹⁷ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 252)

¹¹⁸ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 252)

¹¹⁹ Vgl. Deloitte (2014, S. 7)

¹²⁰ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 252 f.)

- **Gemildertes Geschäftsmodellmerkmal**

Das gemilderte Geschäftsmodellmerkmal hingegen schließt nicht nur die vereinbarten Zahlungen, sondern auch die Veräußerung der finanziellen Vermögenswerte (IFRS 9.B4.1.4A) ein. Auch hier erfolgt ebenso wie beim strengen Geschäftsmodellmerkmal eine Prüfung auf Portfolioebene.¹²¹

Neben dem Geschäftsmodellmerkmal ist auch das **Cashflowmerkmal** zu prüfen. Diese Prüfung erfolgt anders als die des Geschäftsmodells für jeden finanziellen Vermögenswert einzeln. Ein finanzieller Vermögenswert kann dieser Kategorie nur dann zugeordnet werden,¹²² „[...] wenn die aus ihm resultierenden vertraglich vereinbarten Zahlungen ausschließlich den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen haben.“¹²³ Das Cashflowmerkmal kann in der Regel von Fremdkapitalinstrumenten erfüllt werden. Dagegen können Eigenkapitalinstrumente die Bedingung aufgrund ihres Anspruchs am Residualvermögen des emittierenden Unternehmens niemals erfüllen. Dabei stellen die Zinsen für diese Art der Kapitalüberlassung eine Gegenleistung für den Zeitwert des Geldes und des vorhandenen Kreditrisikos (IFRS 9.4.1.3) dar. Eine variable Variante des Zinssatzes ist unproblematisch. Sie kann beispielsweise durch die Kopplung mit der allgemeinen Inflationsentwicklung entstehen.¹²⁴

Das nachfolgende Schaubild (Abbildung 7) gibt einen Überblick über die Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte nach Geschäftsmodell- und Cashflowmerkmal.

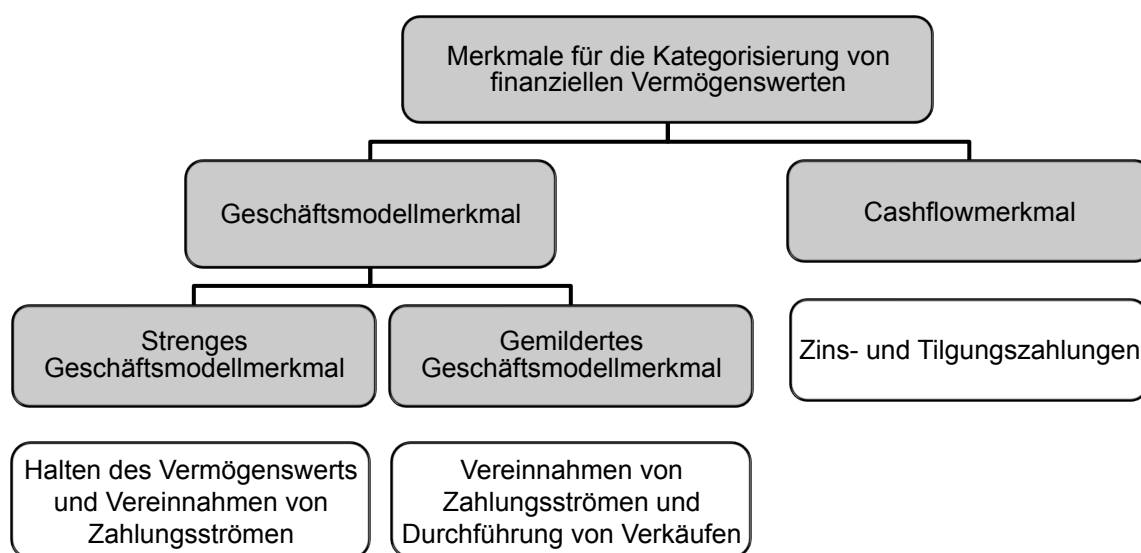


Abbildung 7: Kategorisierung der finanziellen Vermögenswerte¹²⁵

¹²¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 680)

¹²² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 678)

¹²³ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 254)

¹²⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 678)

¹²⁵ Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 676)

3.3.1.1 Kategorie AC

Nach IFRS 9.4.1.2 findet eine Zuordnung zur Kategorie AC nur dann statt, wenn sowohl das strenge Geschäftsmodellmerkmal als auch das Cashflowmerkmal erfüllt werden.¹²⁶ Dabei spielt die Reihenfolge, in der die Prüfung der einzelnen Merkmale vorgenommen wird, keine Rolle. Es ist aber unbedingt notwendig, dass beide Kriterien gleichzeitig erfüllt sind, um eine Einordnung in die Kategorie AC zu erreichen.¹²⁷

Beispiel zur Erfüllung des strengen Geschäftsmodellmerkmals

Im Bestand der Beispiel AG befindet sich ein Portfolio von Unternehmensanleihen, das mit dem Ziel gehalten wird, die festgelegten Zins- und Tilgungszahlungen einzufordern. Dabei decken sich die Laufzeiten der Anleihen zeitlich mit dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Sobald in der Vergangenheit das Kreditrisiko eine vom Vorstand festgelegte Grenze überstiegen hat, sind regelmäßig Anleihen aus dem Portfolio veräußert worden. Weiterhin ergeben sich Verkäufe der Anleihen in der Vergangenheit nur dann, wenn es zu selten vorkommenden, unerwarteten Liquiditätsengpässen kommt.

Das strenge Geschäftsmodellmerkmal ist für das Portfolio der Beispiel AG erfüllt. Obwohl das Unternehmen Verkäufe vorgenommen hat, bleiben diese unschädlich, da sie auf Basis der Verschlechterung des Kreditrisikos durchgeführt worden sind. Auch die Häufigkeit und die Höhe des Werts spielen dabei keine Rolle. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Veräußerungen tatsächlich wegen der Verschlechterung stattgefunden haben, da der Vorstand sich an die Kreditrisikogrenze gehalten hat. Darüber hinaus sind auch die weiteren Verkäufe unschädlich, da sie lediglich getätigt worden sind, um den unerwartet auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken, der nur in Einzelfällen aufgetreten ist.¹²⁸

Beispiel zur Erfüllung des Cashflowmerkmals

Des Weiteren besitzt die Beispiel AG eine Anleihe. Diese Schuldverschreibung ist in Bezug auf ihren Rückzahlungsbetrag und Zinssatz an einen Inflationsindex gekoppelt. Dabei ist bereits im Voraus festgelegt, dass der Zinssatz einen bestimmten Höchstbetrag nicht übersteigen darf.

In diesem Fall ist das Cashflowmerkmal erfüllt. Obwohl die Anleihe an die Inflationsentwicklung gebunden ist, findet nur die Veränderung beim Zeitwert des Geldes Beachtung. Somit ist der Charakter der Zins- und Tilgungszahlung für die Erfüllung dieses Merkmals gegeben. Auch die Festlegung eines Maximalzinssatzes stellt kein Problem dar, da sowohl der Einsatz von variablen als auch fixen Zinssätzen gestattet ist. Ebenfalls eine Kombination ist grundsätzlich möglich.¹²⁹

¹²⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 677)

¹²⁷ Vgl. Deloitte (2014, S. 5)

¹²⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 677 f.)

¹²⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 679)

Bewertung anhand eines Beispiels unter Anwendung der Effektivzinsmethode

Finanzielle Vermögenswerte, die durch Erfüllung des strengen Geschäftsmodell- und Cashflowmerkmals in die Kategorie AC fallen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten folgebewertet. Die Buchungen sind erfolgswirksam und unter Einsatz der Effektivzinsmethode vorzunehmen.¹³⁰ Das folgende Beispiel zeigt, wie die Zugangs- und Folgebewertung anhand der Effektivzinsmethode durchgeführt wird:

Die Beispiel AG kauft zum 01.01.2016 eine Anleihe zu den nachstehenden Bedingungen (Tabelle 3).¹³¹

Bedingungen für den Kauf der Anleihe	
Nennwert	50.000,00 €
Kurswert	103 %
Rückzahlung	100 % zum 31.12.2020
Nominalzins	5 %
Zinszahlung	Nachschüssig zum 31.12
Transaktionskosten	50,00 €

Tabelle 3: Konditionen der Anleihe¹³²

Zugangsbewertung

Zum Zeitpunkt des Kaufs am 01.01.2016 wird die Anleihe zu ihren Anschaffungskosten aktiviert. Diese setzen sich aus dem Kurswert (51.500,00 €) und den Transaktionskosten (50,00 €) zusammen.¹³³

Folgebewertung

Um die Folgebewertung vorzunehmen, wird als erstes der Effektivzinssatz berechnet:¹³⁴ „Das ist jener Diskontierungssatz, der den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen bis zur Endfälligkeit den Anschaffungskosten des finanziellen Vermögenswerts gleich werden lässt.“¹³⁵ Im Fall der Beispiel AG liegt er bei 4,298 %. Um diesen Wert zu ermitteln, wird die Formel für den Nettobarwert (Abbildung 8) gleich Null gesetzt.¹³⁶

$$NBW = CF_0 + \frac{CF_1}{(1+r)^1} + \frac{CF_2}{(1+r)^2} + \frac{CF_3}{(1+r)^3} + \frac{CF_4}{(1+r)^4} + \frac{CF_5}{(1+r)^5} = 0 \text{ €}$$

NBW = Nettobarwert, CF = Cashflow, r = Effektivzinssatz

Abbildung 8: Formel zur Ermittlung des Effektivzinssatzes¹³⁷

¹³⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 679)

¹³¹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹³² Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (2016, S. 229)

¹³³ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹³⁴ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹³⁵ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹³⁶ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹³⁷ Vgl. A. Aschfalk-Evertz (2011, S. 135)

Der Effektivzinssatz wird in diesem Beispiel mit Hilfe einer Zielwertsuche in Microsoft Excel errechnet (Anhang A: Berechnung des Effektivzinssatzes, Abbildung 15).¹³⁸

Der sich aus der Anleihe ergebende Zinsertrag beträgt für das Jahr 2016 2.215,53 € (Tabelle 4). Er kann ermittelt werden, in dem der effektive Zinssatz auf den Buchwert der Anleihe angewendet wird (4,298 % von 51.550,00 €). Aufgrund der nominellen Zinsen (2.500,00 €), die das Unternehmen erhält, ist der Buchwert der Anleihe immer zum 31.12 eines Jahres um den Tilgungsanteil zu kürzen. Im Jahr 2016 beläuft sich dieser auf 284,47 € (2.500,00 € - 2.215,53 €). Dabei stellt der Buchwert zum Ende eines Jahres die Basis zur Ermittlung des effektiven Zinsertrags des nächsten Jahres dar.¹³⁹

Jahr	Auszahlung	Einzahlung	Zinsertrag	Tilgung	Buchwert
01.01.16	51.550,00 €				51.550,00 €
31.12.16		2.500,00 €	2.215,53 €	284,47 €	51.265,53 €
31.12.17		2.500,00 €	2.203,30 €	296,70 €	50.968,83 €
31.12.18		2.500,00 €	2.190,55 €	309,45 €	50.659,37 €
31.12.19		2.500,00 €	2.177,25 €	322,75 €	50.336,62 €
31.12.20		52.500,00 €	2.163,38 €	50.336,62 €	0,00 €

Tabelle 4: Anwendung der Effektivzinsmethode¹⁴⁰

Anfallende Buchungen

In Zusammenhang mit der Anleihe ergeben sich die folgenden Buchungen (Tabelle 5).

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.16	Kauf der Anleihe	Wertpapiere an Bank 51.550,00 €
31.12.16	Erfassung des Zinsertrags	Bank an Zinserträge 2.215,53 €
	Reduzierung des Buchwerts	Bank an Wertpapiere 284,47 €
31.12.17	Erfassung des Zinsertrags	Bank an Zinserträge 2.203,30 €
	Reduzierung des Buchwerts	Bank an Wertpapiere 296,70 €
31.12.18	Erfassung des Zinsertrags	Bank an Zinserträge 2.190,55 €
	Reduzierung des Buchwerts	Bank an Wertpapiere 309,45 €
31.12.19	Erfassung des Zinsertrags	Bank an Zinserträge 2.177,25 €
	Reduzierung des Buchwerts	Bank an Wertpapiere 322,75 €
31.12.20	Erfassung des Zinsertrags	Bank an Zinserträge 2.163,38 €
	Reduzierung des Buchwerts	Bank an Wertpapiere 336,62 €
	Rückzahlung	Bank an Wertpapiere 50.000,00 €

Tabelle 5: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie AC¹⁴¹

¹³⁸ Vgl. L. Kruschwitz (2011, S. 99)

¹³⁹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹⁴⁰ Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹⁴¹ Eigene Darstellung in Anlehnung an Hans Böckler Stiftung (Hrsg.) (2014, S. 33)

3.3.1.2 Kategorie FVOCI

Ein finanzieller Vermögenswert kann immer dann der Kategorie FVOCI zugeordnet werden, wenn er auf der einen Seite das gemilderte Geschäftsmodellmerkmal und auf der anderen Seite das Cashflowmerkmal erfüllt (IFRS 9.4.1.2A). Somit ist die Zuteilung eines finanziellen Vermögenswerts im Vergleich zur Kategorie AC von der Erfüllung des gemilderten Geschäftsmodellmerkmals und nicht des strengen Geschäftsmodellmerkmals abhängig.¹⁴²

Beispiel zur Erfüllung des gemilderten Geschäftsmodellmerkmals

Die Beispiel AG möchte sich in drei Jahren einen neuen Transporter anschaffen. Um zum Zeitpunkt des Kaufs ausreichend liquide zu sein, erfolgt eine Anlage der überschüssigen flüssigen Mittel in kurz- und langfristige Fremdkapitaltitel. Ein Großteil der eingesetzten Titel verfügt über eine Laufzeit von mehr als drei Jahren. Weiterhin möchte die Beispiel AG das Portfolio umschichten, wenn dadurch die Möglichkeit besteht, höhere Gewinne zu realisieren. Es erfolgen Reinvestitionen aus den vereinnahmten Zahlungsströmen.

Sowohl die Umschichtung der einzelnen Fremdkapitaltitel als auch der Verkauf nach drei Jahren stellt die Basis für dieses Geschäftsmodell dar. Darüber hinaus werden auch die vereinbarten Zahlungsströme aus den kurzfristigen Fremdkapitaltiteln vereinnahmt, sodass das gemilderte Geschäftsmodellmerkmal erfüllt ist.¹⁴³

Wahlrecht bei Eigenkapitaltiteln

Obwohl Eigenkapitaltitel das Cashflowmerkmal nie erfüllen können und somit eigentlich in die Kategorie FVTPL fallen, gibt es für Unternehmen die Möglichkeit, diese Instrumente freiwillig in die Kategorie FVOCI einzuordnen. Für diese Zuordnung dürfen die Eigenkapitaltitel aber nicht zum Handelsbestand gezählt werden (IFRS 9.5.7.5). Des Weiteren findet das gemilderte Geschäftsmodellmerkmal keine Anwendung. Das Unternehmen kann dieses Wahlrecht lediglich beim erstmaligen Ansatz ausüben, wobei die Entscheidung für jedes Eigenkapitalinstrument einzeln getroffen werden muss und unwiderruflich ist.¹⁴⁴

Bewertung anhand eines Beispiels

Bei finanziellen Vermögenswerten, die der Kategorie FVOCI zugeordnet sind, werden Änderungen des Fair Value erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis (OCI) erfasst. Hierbei gibt es jedoch Ausnahmen, die eine erfolgswirksame Verbuchung notwendig machen. Dazu zählen nach IFRS 9.5.7.6 und IFRS 9.5.7.10:¹⁴⁵

- „Wertänderungen, die sich aus Wechselkursschwankungen ergeben [...]“.

¹⁴² Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 282)

¹⁴³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 680)

¹⁴⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 681)

¹⁴⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 681)

- Wertänderungen, die aus der Fortführung der Anschaffungskosten eines Vermögenswerts unter Anwendung der Effektivzinsmethode resultieren.
- Ansprüche auf festgesetzte Dividenden.¹⁴⁶

Das folgende Beispiel zeigt, wie die Zugangs- und Folgebewertung bei finanziellen Vermögenswerten der Kategorie FVOCI durchgeführt wird:

Die Beispiel AG kauft zum 01.01.2018 50 Aktien der Alpha AG. Es ergeben sich die nachfolgend aufgelisteten Bedingungen (Tabelle 6). Weiterhin entscheidet sich das Unternehmen für eine erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value. Die auftretenden latenten Steuern werden vernachlässigt.¹⁴⁷

Bedingungen für den Kauf der Aktien	
Preis	120,00 € pro Aktie
Transaktionskosten	50,00 €
Kurswert zum 31.12.18	130,00 € pro Aktie
Verkauf der Aktien	31.07.2019
Verkaufspreis	150,00 €

Tabelle 6: Konditionen der Aktien¹⁴⁸

Zugangsbewertung

Für die Zugangsbewertung sind die Aktien zum Fair Value von 6.000,00 € (120,00 € pro Aktie • 50 Stück) einzubuchen, der in der Regel mit dem Transaktionspreis übereinstimmt. Auch die anfallenden Transaktionskosten (50,00 €) werden aktiviert.¹⁴⁹

Folgebewertung

Die Aktien werden bei der Folgebewertung in 2018 mit dem Fair Value angesetzt. Die Wertsteigerungen in Höhe von 500,00 € (130,00 € pro Aktie • 50 Stück - 120,00 € pro Aktie • 50 Stück) werden dabei erfolgsneutral im OCI erfasst.

Im Zeitpunkt der Veräußerung findet erneut eine GuV-neutrale Zuschreibung von 1.000,00 € (150,00 € pro Aktie • 50 Stück - 130,00 € pro Aktie • 50 Stück) auf den Fair Value statt. Daraufhin kann der Abgang der Aktien verbucht werden (7.500,00 €). Letztendlich ist eine Umgliederung des OCI in die sonstigen Rücklagen vorzunehmen (IFRS 9.B5.7.1).¹⁵⁰

¹⁴⁶ B. Pellens u.a. (2017, S. 681)

¹⁴⁷ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 258)

¹⁴⁸ Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 229)

¹⁴⁹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 257)

¹⁵⁰ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 258)

Anfallende Buchungen

Vom Kauf bis hin zur Ausbuchung der Aktien ergeben sich die nachstehenden Buchungsvorgänge (Tabelle 7) bei der Beispiel AG.¹⁵¹

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.18	Kauf der Aktien	Wertpapiere an Bank 6.050,00 €
31.12.18	Wertsteigerung der Aktien und Bildung des OCI	Wertpapiere an OCI 500,00 €
31.07.19	Wertsteigerung der Aktien und Erhöhung des OCI	Wertpapiere an OCI 1.000,00 €
	Verkauf der Aktien	Bank an Wertpapiere 7.500,00 €
	Umbuchung des OCI	OCI an Sonstige Gewinnrücklagen 1.500,00 €

Tabelle 7: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie FVOCI¹⁵²

Reklassifizierung

Sobald ein finanzieller Vermögenswert, der sich in der Kategorie FVOCI befindet, aus der Bilanz ausscheidet, findet eine erfolgswirksame Auflösung der in Zusammenhang mit der erfolgsneutralen Verbuchung von Wertänderungen gebildeten positiven oder negativen Eigenkapitalpositionen statt (IFRS 9.5.7.10). Diese GuV-wirksame Auflösung wird auch als Recycling bezeichnet. Sie findet bei Eigenkapitalinstrumenten keine Anwendung. Bei diesen Titeln ist lediglich eine Umgliederung innerhalb des Eigenkapitals erlaubt (IFRS 9.B5.7.1).¹⁵³

Ausschlüsse aus der Kategorie FVOCI

In die Kategorie FVOCI können nur finanzielle Vermögenswerte fallen. Dies hat zur Folge, dass ein Einbuchen von finanziellen Verbindlichkeiten ausgeschlossen ist. Es besteht aber die Möglichkeit finanzielle Vermögenswerte, die normalerweise der Kategorie FVOCI zuzuordnen sind, im Erstbewertungszeitpunkt freiwillig und unwiderruflich in die Kategorie FVTPL zu buchen (Fair Value Option).¹⁵⁴ Nähere Informationen liefert hierzu Kapitel 3.3.3 Fair Value Option.

3.3.1.3 Kategorie FVTPL

Wenn ein finanzieller Vermögenswert weder die Geschäftsmodellmerkmale noch das Cashflowmerkmal erfüllt, kann er nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten oder über das OCI bewertet werden. Er fällt somit in die Kategorie FVTPL (IFRS 9.4.1.4). Seine Wertänderungen sind also erfolgswirksam in der GuV zu realisieren (IFRS 9.5.7.1). Insbesondere Eigenkapitalinstrumente, können aufgrund ihres Anspruchs am Residualvermögen nur unter Ausnutzung eines Wahlrechts zur Kategorie FVOCI gezählt werden. Gehören sie aber zum Handelsbestand oder entscheidet sich das Unternehmen

¹⁵¹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 258)

¹⁵² Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 258)

¹⁵³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 681)

¹⁵⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 681)

dafür, das Wahlrecht nicht auszuüben, so erfolgt wie bei den finanziellen Verbindlichkeiten des Handelsbestands und Derivaten eine Zuteilung zur Kategorie FVTPL.¹⁵⁵

Bewertung anhand eines Beispiels

Die Beispiel AG kauft wie im Szenario unter 3.3.1.2 50 Aktien der Alpha AG. Es ergeben sich die selben Bedingungen (Tabelle 6). Diesmal übt die Beispiel AG kein Wahlrecht aus. Wertänderungen werden somit erfolgswirksam erfasst.¹⁵⁶

Zugangsbewertung

Auch in der Kategorie FVTPL aktiviert die Beispiel AG die Aktien im Zugangszeitpunkt zum Fair Value (6.000,00 €). Die Transaktionskosten (50,00 €) werden hier nicht aktiviert, sondern direkt über die GuV verbucht.

Folgebewertung

Im Rahmen der Folgebewertung im Jahr 2018 wird die Wertsteigerung (500,00 €) erfolgswirksam in der GuV erfasst. Im Veräußerungszeitpunkt bucht die Beispiel AG erneut eine GuV-wirksame Zuschreibung (1.000,00 €). Im Anschluss daran werden die Aktien aufgrund des Verkaufs ausgebucht (7.500,00 €)

Anfallende Buchungen

Die Beispiel AG bucht im Zusammenhang mit den gekauften Aktien folgendermaßen (Tabelle 8):¹⁵⁷

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.18	Kauf der Aktien	Wertpapiere an Bank 6.000,00 €
	Verbuchung der Transaktionskosten	Aufwand an Bank 50,00 €
31.12.18	Wertsteigerung der Aktien	Wertpapiere an Ertrag 500,00 €
31.07.19	Wertsteigerung der Aktien	Wertpapiere an Ertrag 1.000,00 €
	Verkauf der Aktien	Bank an Wertpapiere 7.500,00 €

Tabelle 8: Verbuchung eines finanziellen Vermögenswerts der Kategorie FVTPL¹⁵⁸

3.3.2 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich der Kategorie AC zugeordnet. Aufgrund dieser Einordnung findet eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten mit Hilfe der Effektivzinsmethode statt.¹⁵⁹ Dabei ergeben sich aber nach IFRS 9.4.2.1 folgende Ausnahmen:

- Verbindlichkeiten des Handelsbestands. Sie fallen in die Kategorie FVTPL.
- Darlehenszusagen, bei denen der Zins unter dem Marktzins liegt.

¹⁵⁵ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 283)

¹⁵⁶ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 258)

¹⁵⁷ Vgl. Hans Böckler Stiftung (2014, S. 14)

¹⁵⁸ Eigene Darstellung in Anlehnung an Hans Böckler Stiftung (2014, S. 14)

¹⁵⁹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 283)

- Finanzgarantien.¹⁶⁰

Weiterhin bietet IFRS 9 auch für finanzielle Verbindlichkeiten die Möglichkeit der Kategorie FVTPL zugeordnet zu werden. Voraussetzungen für die Ausübung der Fair Value Option erläutert Kapitel 3.3.3 Fair Value Option. Fallen Finanzinstrumente in diese Kategorie, ist ihre Folgebewertung normalerweise erfolgswirksam vorzunehmen. Ausgenommen davon sind finanzielle Verbindlichkeiten, deren Fair Value sich aufgrund einer Veränderung des Kreditrisikos anpasst. Sie werden erfolgsneutral über das OCI gebucht (IFRS 9.5.7.7(a)). Dabei ist das Kreditrisiko nach IFRS 9.B5.7.13 als Möglichkeit eines Zahlungsausfalls zu verstehen. Bei der Ausbuchung der Verbindlichkeiten findet in diesem Fall keine erfolgswirksame Umbuchung des OCI statt. Es erfolgt lediglich ein Transfer innerhalb des Eigenkapitals (IFRS 9.B5.7.9). Ergeben sich jedoch bei der GuV-neutralen Erfassung bewertungsbedingte Verzerrungen (accounting mismatch), so dürfen die Wertänderungen auch erfolgswirksam bilanziert werden.¹⁶¹

3.3.3 Fair Value Option

Die Fair Value Option bietet Unternehmen die Möglichkeit bei der Erstbewertung Finanzinstrumente freiwillig und endgültig der Kategorie FVTPL zuzuordnen und somit Wertänderungen GuV-wirksam zu erfassen.¹⁶² Diese sogenannte Designation darf aber nur in den folgenden drei Fällen vorgenommen werden:¹⁶³

- „Hybride Finanzinstrumente, die gemäß IFRS 9.4.3.3 aufzuspalten wären und deren eingebettetes Derivat die Zahlungsreihe wesentlich beeinflusst (IFRS 9.4.3.5).“¹⁶⁴
- Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, durch deren erfolgswirksame Erfassung eine inkonsistente Bewertung verhindert werden kann (IFRS 9.4.1.5 sowie IFRS 9.4.2.2(a)). Diese ergibt sich beispielsweise, wenn die Buchung von Wertänderungen auf unterschiedlicher Basis durchgeführt werden (accounting mismatch).¹⁶⁵
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die sich in einem Portfolio befinden, das auf Basis des beizulegenden Zeitwerts bewertet wird (IFRS 9.4.2.2(b)).¹⁶⁶

Entscheidet sich ein Unternehmen für die Ausübung der Fair Value Option, so sind im Anhang genaue Erläuterungen zu dokumentieren, um welche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten es sich handelt und nach welchen Kriterien sie designiert worden sind (IFRS 7.B5(aa) und IFRS 7.B5(a)).¹⁶⁷

¹⁶⁰ Vgl. KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.) (2012, S. 25)

¹⁶¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 682 f.)

¹⁶² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 144)

¹⁶³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 682)

¹⁶⁴ B. Pellens u.a. (2017, S. 682)

¹⁶⁵ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 144)

¹⁶⁶ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 283)

¹⁶⁷ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 146 und 201)

3.4 Wertminderungen von Finanzinstrumenten

In Folge der Finanzkrise und aufgrund zunehmender Beanstandung des nach IAS 39 geltenden Modells zur Erfassung eingetretener Verluste (incurred loss model), erfolgt die Wertberichtigung von Finanzinstrumenten seit Januar 2018 nach den neuen Regeln des IFRS 9 auf Basis des Modells zur Erfassung erwarteter Verluste (expected loss model).¹⁶⁸ Nach IFRS 9.5.5.1 haben Unternehmen für die folgenden Instrumente eine Wertberichtigung für erwartete Kreditverluste zu kalkulieren:¹⁶⁹

- Finanzielle Vermögenswerte aus der Kategorie AC.
- Finanzielle Vermögenswerte aus der Kategorie FVOCI.
- Forderungen, die sich aus Leasingverhältnissen ergeben.
- Vertragliche Ansprüche aus Handelsforderungen nach IFRS 15.
- Kreditzusagen.
- Finanzielle Garantien.¹⁷⁰

Für Eigenkapitalinstrumente, die durch Ausüben der Fair Value Option, in die Kategorie FVOCI einzuordnen sind, gibt es jedoch keine Wertminderungsvorschriften. Das liegt daran, dass die nach IAS 39 geltenden Regelungen als unübersichtlich und subjektiv angesehen werden. Somit ist für diese Titel, anders als bei den Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie FVOCI, auch kein Recycling vorzunehmen, da das entstandene sonstige Ergebnis erfolgsneutral aufgelöst wird (IFRS 9.B5.7.1). Auch bei den Vermögenswerten der Kategorie FVTPL sind Wertminderungsvorschriften verzichtbar, da die Folgebewertung hier stets erfolgswirksam zum Fair Value stattfindet.¹⁷¹

Weiterhin sieht das Modell zur Erfassung erwarteter Verluste¹⁷² „[...] eine Ermittlung der Wertminderung in Abhängigkeit von der Veränderung des Kreditrisikos des jeweiligen Finanzinstruments gegenüber dem Zugangszeitpunkt vor.“¹⁷³ Davon ausgeschlossen sind jedoch Finanzinstrumente, die bereits im Erwerbs- oder Ausgabezeitpunkt einer Wertminderung unterliegen (IFRS 9.5.5.13 f.) oder für die Anwendungserleichterungen existieren (IFRS 9.5.5.15 f.).¹⁷⁴ Im Rahmen des expected loss model kann eine Wertberichtigung von finanziellen Vermögenswerten in drei Stufen (Tabelle 9) vorgenommen werden, die eine unterschiedliche Bewertung und Verbuchung mit sich bringt. Diese sind somit als Stufe 1: **Erstansatz**, Stufe 2: **Signifikante Zunahme des Ausfallrisikos** und Stufe 3: **Objektiver Anhaltspunkt auf Wertminderung** bezeichnet.¹⁷⁵

¹⁶⁸ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 284)

¹⁶⁹ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 974)

¹⁷⁰ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 259 f.)

¹⁷¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 684)

¹⁷² Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 284)

¹⁷³ A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 284)

¹⁷⁴ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

¹⁷⁵ Vgl. H. Merkt; A. Probst; C. Fink (Hrsg.) (2017, Kap. 6 Tz. 535)

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Kriterium	Erstansatz	Signifikante Zunahme des Ausfallrisikos	Objektiver Anhaltspunkt auf Wertminderung
Bewertung	12-Monats-Kreditverlust	Lebenslanger Verlust	Lebenslanger Verlust
Verbuchung	Portfoliowertberichtigung	Portfoliowertberichtigung	Einzelwertberichtigung

Tabelle 9: Drei-Stufen-Ansatz im Rahmen des expected loss model¹⁷⁶**Stufe 1: Erstansatz**

Im Rahmen des Erstansatzes findet eine Zuordnung zur Stufe 1 für jegliche Finanzinstrumente statt, die keine Ausnahme nach IFRS 9.5.5.13 und IFRS 9.5.5.15 darstellen. Für sie ist somit ein Risikovorsorgeposten in Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlusts (**12-month expected credit losses**) zu generieren. Dieser stellt den Teil der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste dar, bei dem alle befürchteten Zahlungsausfälle einkalkuliert sind, welche innerhalb der nächsten 12 Monaten nach dem Abschlussstichtag eintreten können.¹⁷⁷ Die entstehende Wertminderung wird gemäß IFRS 9.5.5.8 erfolgswirksam erfasst.¹⁷⁸ Es gibt jedoch Unterschiede bei der Verbuchung. Während bei Vermögenswerten der Kategorie AC der Risikovorsorgeposten auf der Aktivseite der Bilanz von deren Bruttowert abgesetzt wird, erfolgt bei Vermögenswerten der Kategorie FVOCI kein Absetzen, da die Bewertung zum Fair Value ausgeführt werden soll. Nach IFRS 9.5.5.2 hat die Erfassung des Risikovorsorgepostens über das sonstige Ergebnis zu erfolgen. Die dadurch gebildeten Eigenkapitalpositionen werden erfolgswirksam aufgelöst, sobald der Vermögenswert die Bilanz verlässt.¹⁷⁹ Des Weiteren werden Kreditausfälle, die erst nach dem 12-Monatszeitraum bis zum Ende der Laufzeit zu erwarten sind, nicht mehr berücksichtigt.¹⁸⁰ Bei Einsatz der Effektivzinsmethode ist wie bisher der Wert des Vermögenswerts vor dem Zeitpunkt der Wertminderung anzuwenden (IFRS 9.B5.5.33).¹⁸¹ „Die mit dem finanziellen Vermögenswert verbundenen Zinserträge werden folglich durch Multiplikation des Bruttobuchwerts zum Periodenbeginn mit seinem zum Zugangszeitpunkt ermittelten Effektivzinssatz berechnet (IFRS 9.5.4.1)“.¹⁸²

Buchungsbeispiel

Am 01.01.2018 kauft die Beispiel AG einen Zerobond. Dieser hat einen Nennbetrag von 50.000,00 € und läuft bis zum 31.12.2018. Für eine einfachere Darstellung wird davon ausgegangen, dass der maßgebliche Marktzinssatz Null beträgt. Somit entspricht der Fair Value beim erstmaligen Ansatz dem Nennbetrag. Folglich entstehen keine Buchungen aus dem Einsatz der Effektivzinsmethode. Die Beispiel AG schätzt

¹⁷⁶ Eigene Darstellung in Anlehnung an D. Grünberger (2017, S. 175)

¹⁷⁷ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

¹⁷⁸ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 28 Rz. 425)

¹⁷⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 684)

¹⁸⁰ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

¹⁸¹ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 28 Rz. 425)

¹⁸² A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

die erwarteten Kreditausfälle bei dem Zerobond auf 2.500,00 €. Am 31.12.2018 wird er jedoch komplett beglichen. Latente Steuern können in diesem Beispiel vernachlässigt werden.¹⁸³

Wird der Zerobond in die **Kategorie AC** eingebucht, muss die Beispiel AG einen erfolgswirksam auf der Aktivseite der Bilanz entstandenen Risikovorsorgeposten vom Bruttoausweis des Zerobonds absetzen. Verlässt der Vermögenswert am 31.12.2018 die Bilanz, wird der Risikovorsorgeposten erfolgswirksam aufgelöst (Tabelle 10), da der Kreditausfall nicht eingetreten ist.¹⁸⁴

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.18	Kauf des Zerobonds	Zerobond an Bank 50.000,00 €
	Bildung des Risikovorsorgepostens	Wertminderungsaufwand an Risikovorsorge Zerobond 2.500,00 €
31.12.18	Rückzahlung des Zerobonds	Bank an Zerobond 50.000,00 €
	Auflösung des Risikovorsorgepostens	Risikovorsorge Zerobond an Ertrag aus Wertaufholung 2.500,00 €

Tabelle 10: Verbuchung der Wertminderung eines Zerobonds der Kategorie AC¹⁸⁵

Auch bei der Zuordnung des Zerobonds zur **Kategorie FVOCI** bildet die Beispiel AG einen Risikovorsorgeposten. Dieser wird jedoch innerhalb des Eigenkapitals über den Posten Other Comprehensive Income Risikovorsorge (OCI RV) erfasst. Da es am Laufzeitende zu keinem Kreditausfall kommt, wird die entstandene Eigenkapitalposition über das sonstige Ergebnis aufgelöst (Tabelle 11).¹⁸⁶

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.18	Kauf des Zerobonds	Zerobond an Bank 50.000,00 €
	Bildung des Risikovorsorgepostens	Wertminderungsaufwand an OCI RV 2.500,00 €
31.12.18	Rückzahlung des Zerobonds	Bank an Zerobond 50.000,00 €
	Auflösung des Risikovorsorgepostens	OCI RV an Ertrag aus Wertaufholung 2.500,00 €

Tabelle 11: Verbuchung der Wertminderung des Zerobonds der Kategorie FVOCI¹⁸⁷

Stufe 2: Signifikante Zunahme des Ausfallrisikos

Kommt es zu einer signifikanten Zunahme des Ausfallrisikos eines Finanzinstruments während der Laufzeit, so findet ein Übertritt von Stufe 1 auf Stufe 2 statt. Der Wechsel der Stufen richtet sich dabei nach der Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeit des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts im Vergleich zum Anschaffungszeitpunkt (IFRS 9.5.5.9).¹⁸⁸ Um beurteilen zu können, ob das Finanzrisiko wesentlich zugenommen hat,

¹⁸³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁸⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁸⁵ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁸⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁸⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁸⁸ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 28 Rz. 427)

kann entweder jedes Finanzinstrument einzeln oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten betrachtet werden (IFRS 9.5.5.4). Für die Beurteilung hängt nach IFRS 9.B5.5.16¹⁸⁹ „[d]ie Relevanz eines bestimmten Faktors und dessen Gewichtung im Vergleich zu anderen Faktoren [...] von der Art des Produkts, den Eigenschaften des Finanzinstruments und des Kreditnehmers sowie dem geografischen Gebiet ab.“¹⁹⁰ Unabhängig von den bisher genannten Faktoren wird ein Zahlungsverzug von mehr als 30 Tagen als bedeutende Zunahme des Ausfallrisikos angesehen. Diese Vermutung kann aber von dem Unternehmen widerlegt werden (IFRS 9.5.5.11). Sobald sich ein Finanzinstrument also auf der 2. Stufe befindet, werden nicht nur Zahlungsausfälle der nächsten zwölf Monate berücksichtigt, sondern für die gesamte Laufzeit (**lifetime expected credit losses**). Diese können sich aus vielen verschiedenen Ausfallereignissen ergeben (IFRS 9.5.5.3). Die Ermittlung der Zinserträge erfolgt aber weiterhin wie auf Stufe 1 auf Grundlage des Bruttobuchwerts.¹⁹¹

Beispielberechnung des Risikovorsorgepostens

Am 01.01.2017 gewährt die Beispiel AG einem ihrer wichtigsten Lieferanten für anstehende Kapazitätserweiterungen einen Kredit über 250.000,00 €. Die Laufzeit beträgt vier Jahre und aus Sicht der Beispiel AG ist der Kredit als Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Bei Zahlungsschwierigkeiten des Lieferanten geht das Unternehmen davon aus, noch 70 % der Darlehenssumme zurückzuerhalten. Bei der Bewertung am 31.12.2017 gibt es keine Hinweise für eine bedeutende Zunahme des Kreditrisikos. Die Beispiel AG nimmt eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 2 % für die nächsten zwölf Monate und 4 % über die komplette Laufzeit an.

Zum 31.12.2017 weist die Beispiel AG einen Risikovorsorgeposten in Höhe von 4.650,00 € aus. Dieser wird auf Basis des 12-Monats-Kredit-Verlusts berechnet, da sich im Vergleich zum Erstansatz keine signifikanten Erhöhungen des Kreditrisikos ergeben haben. Um den Vorsorgeposten zu berechnen multipliziert die Beispiel AG die Ausfallwahrscheinlichkeit des Darlehens für die nächsten 12 Monate mit dem geschätzten Defizit bei einem Kreditausfall (Abbildung 9).¹⁹²

$$0,02 \cdot (1 - 0,07) \cdot 250.000,00 \text{ €} = 4.650,00 \text{ €}$$

Abbildung 9: Risikovorsorgeposten auf Basis des 12-Monats-Kredit-Verlusts¹⁹³

Im Jahr 2018 kann die Beispiel AG beobachten, dass die Umsatzerlöse des Lieferanten stark zurückgehen. Weiterhin nimmt die Rendite für ausgegebene Anleihen des Kreditnehmers zu und Ratingagenturen überprüfen das Rating des Lieferanten. Bei der Bewertung am 31.12.2018 geht die Beispiel AG von einer Wahrscheinlichkeit eines

¹⁸⁹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

¹⁹⁰ International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 1082)

¹⁹¹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 285)

¹⁹² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 687 f.)

¹⁹³ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 688)

Kreditausfalls innerhalb der nächsten zwölf Monate von 3 % und auf die gesamte Laufzeit betrachtet von 7 % aus.

Zum 31.12.2018 weist die Beispiel AG einen Risikovorsorgeposten in Höhe von 16.275,00 € aus. Die Berechnung erfolgt auf Basis der aktualisierten Wahrscheinlichkeit für einen Kreditausfall über die komplette Darlehenslaufzeit (Abbildung 10).¹⁹⁴

$$0,07 \cdot (1 - 0,07) \cdot 250.000,00 \text{ €} = 16.275,00 \text{ €}$$

Abbildung 10: Risikovorsorgeposten auf Basis eines lebenslangen Verlusts¹⁹⁵

Diese findet Anwendung, da der Umsatzeinbruch und die Renditeänderungen der Anleihe konkrete Anzeichen für die Beispiel AG darstellen, dass sich das Kreditrisiko seit dem Erstansatz signifikant erhöht hat. Dieser finanzielle Vermögenswert wird somit von Stufe 1 auf Stufe 2 transferiert.¹⁹⁶

Verbuchung des Risikovorsorgepostens

Bei der Gewährung des Darlehns und der Bilanzierung des Risikovorsorgepostens führt die Beispiel AG die anschließenden Buchungen (Tabelle 12) durch. Da der Kredit in die Kategorie AC fällt, wird auch hierbei der auf der Aktivseite der Bilanz entstandene Risikovorsorgeposten vom Bruttoausweis des Darlehens abgesetzt. Durch die signifikante Erhöhung des Kreditrisikos erhöht sich auch der Risikovorsorgeposten im Jahr 2018 um 11.625,00 € (16.275,00 € - 4.650,00 €).¹⁹⁷

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
01.01.17	Auszahlung des Darlehens	Forderungen aus Darlehensgewährung an Bank 250.000,00 €
31.12.17	Bildung des Risikovorsorgepostens	Wertminderungsaufwand an Risikovorsorge Darlehen 4.650,00 €
31.12.18	Erhöhung des Risikovorsorgepostens	Wertminderungsaufwand an Risikovorsorge Darlehen 11.625,00 €

Tabelle 12: Verbuchung der Wertminderung eines Darlehens der Kategorie AC¹⁹⁸

Stufe 3: Objektiver Anhaltspunkt auf Wertminderung

Die Zuordnung eines Finanzinstruments zur Stufe 3 wird immer dann vorgenommen, wenn sich sowohl das bestehende Kreditrisiko signifikant erhöht hat, als auch beobachtbare Anhaltspunkte für eine Wertminderung auftreten. Es handelt sich immer dann um erkennbare Anzeichen für eine Wertminderung, wenn Vorfälle eintreten, die sich negativ auf die vorhergesehenen in der Zukunft liegenden Zahlungsströme des

¹⁹⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 687 f.)

¹⁹⁵ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 688)

¹⁹⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 688)

¹⁹⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

¹⁹⁸ Vgl. Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 685)

Finanzinstruments auswirken. Nach IFRS 9.A können unter anderem die folgenden Indikatoren auf die Beeinträchtigung der Bonität eines Finanzinstruments hinweisen:¹⁹⁹

- Beachtliche finanzielle Schwierigkeiten des Kreditnehmers,
- Vertragsbruch durch Verzögerung der Zins- oder Tilgungsleistungen,
- Entgegenkommen des Darlehensgebers aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Kreditnehmers,
- Drohende Insolvenz oder Sanierung des Schuldners.²⁰⁰

Die Bildung des Risikovorsorgepostens erfolgt bei den oben genannten Anhaltspunkten genauso wie auf Stufe 2 auf Basis des **lifetime expected credit losses**. Um auf Stufe 3 die effektiven Zinserträge zu errechnen, wird der Nettobuchwert des Vermögenswertes (Bruttobuchwert minus Risikovorsorge) mit dem anfänglichen Effektivzinsatz multipliziert (IFRS 9.5.4.1(b)).²⁰¹ Anders als bei den Stufen 1 und 2 erfolgt die Risikovorsorge auf Stufe 3 jedoch nicht im Rahmen einer Portfoliowertberichtigung sondern einer Einzelwertberichtigung.²⁰²

Anwendungserleichterungen

Eine vereinfachte Anwendung des oben aufgezeigten Drei-Stufen-Ansatzes kann nach IFRS 9.5.5.15 bei Handelsforderungen, Leasingforderungen und Vertragsansprüchen nach IFRS 15 durchgeführt werden. Beim Erstansatz erfolgt bei diesen Finanzinstrumenten sofort eine Zuteilung zu Stufe 2. Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt also sofort nach dem lifetime expected credit losses Modell, da die über die Restlaufzeit kumulierten Ausfallwahrscheinlichkeiten zu berücksichtigen sind.²⁰³

Wertaufholung

Wenn sich das Ausfallrisiko eines Finanzinstruments verbessert oder objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung wegfallen, ist die Einstufung im Rahmen einer Wertaufholung rückgängig zu machen. So sind finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die sich in Stufe 2 bzw. 3 befinden nicht länger nach dem lifetime expected credit losses Modell zu bewerten sondern in Stufe 1 zurückzuführen und die Risikovorsorge nach der 12-month expected credit losses Methode vorzunehmen (IFRS 9.5.5.7(d) f.). Davon ausgeschlossen sind finanzielle Vermögenswerte, die bereits beim Erstansatz als wertgemindert gelten (IFRS 9.5.5.13 f.). Sie werden grundsätzlich der Stufe 3 zugeordnet und können diese nicht verlassen. Mögliche Beispiele dafür stellen gekaufte ausgefallene Darlehen oder Sanierungsdarlehen dar.²⁰⁴

¹⁹⁹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 286)

²⁰⁰ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 181)

²⁰¹ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 286)

²⁰² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 181)

²⁰³ Vgl. H. Merkt; A. Probst; C. Fink (Hrsg.) (2017, Kap. 6 Tz. 541)

²⁰⁴ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 286)

3.5 Reklassifizierung nach IFRS 9

Die Zuordnung eines Finanzinstruments zu einer der drei Kategorien erfolgt immer zum Zeitpunkt der Einbuchung. Dadurch sollen Manipulationen und Bilanzpolitik verhindert werden. Somit ist auch eine spätere Reklassifizierung bzw. Umwidmung der einzelnen Finanzinstrumente grundsätzlich verboten, da sonst beispielsweise durch gezielte Umwidmungen versucht wird, das Aufdecken stiller Reserven oder die Abwertung des Fair Value zu verhindern. IFRS 9 bietet aber dennoch in begrenztem Umfang die Möglichkeit eine Reklassifizierung durchzuführen.²⁰⁵ Diese ist jedoch nur gestattet, wenn sich das Geschäftsmodell des jeweiligen Finanzinstruments ändert (IFRS 9.4.4.1). Davon ausgenommen sind finanzielle Verbindlichkeiten. Denn für sie ist nach IFRS 9.4.4.2 ein Wechsel der Kategorie ausgeschlossen.²⁰⁶

Die auftretenden Änderungen eines Geschäftsmodells sind gemäß IFRS 9.B4.4.1 jedoch sehr selten.²⁰⁷ „Sie müssen [dann] vom leitenden Management des Unternehmens infolge externer oder interner Veränderungen festgelegt werden, eine erhebliche Bedeutung für die Geschäftstätigkeit des Unternehmens besitzen und externen Parteien gegenüber nachweisbar sein.“²⁰⁸ Laut IFRS 9.B4.4.3 liegt bei den nachfolgenden Geschehnissen keine Änderungen des Geschäftsmodells vor:²⁰⁹

- Die Halteabsicht hinsichtlich eines finanziellen Vermögenswerts ändert sich.
- Ein Markt verschwindet vorübergehend.
- Es findet ein Transfer von Vermögenswerten zwischen verschiedenen Teilen eines Unternehmens mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen statt.²¹⁰

Ist eine Reklassifizierung möglich und notwendig, so erfolgt sie prospektiv ab dem Umklassifizierungszeitpunkt (IFRS 9.5.6.1). Dieser Zeitpunkt beschreibt den ersten Tag der ersten Berichtsphase nach Anpassung des Geschäftsmodelles (IFRS 9.A).²¹¹ Gewinne, Verluste und Zinsen, die vor dem Umwidmungszeitpunkt erfasst worden sind, werden nicht angeglichen.²¹² Bei einem Transfer von Kategorie AC zu Kategorie FVOCI wird die Anpassung des Buchwerts erfolgsneutral über das OCI erfasst. Findet eine Reklassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts von der Kategorie FVOCI in die Kategorie AC statt, so hat eine Verrechnung der erfolgsneutral verbuchten Anpassungen mit den bei der Folgebewertung aufgetretenen Eigenkapitalpositionen zu erfolgen. Bei Umwidmungen von Kategorie FVOCI nach FVTPL sind gebildete Eigenkapitalpositionen im Rahmen des Recycling erfolgswirksam aufzulösen.²¹³

²⁰⁵ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 146)

²⁰⁶ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 283)

²⁰⁷ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 147)

²⁰⁸ Deloitte (2011, S. 26)

²⁰⁹ Vgl. Deloitte (2011, S. 26)

²¹⁰ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 147)

²¹¹ Vgl. Deloitte (2011, S. 29)

²¹² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 147)

²¹³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 683)

3.6 Ausbuchen von Finanzinstrumenten

Jedes Finanzinstrument, das ein Unternehmen in die Bilanz aufgenommen hat, wird auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder ausgebucht. Hierbei stellt sich die Frage, wann genau der Zeitpunkt des endgültigen Abgangs erreicht ist. IFRS 9 übernimmt hierzu die Ausbuchungsregeln des IAS 39, die eine Unterscheidung zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten vorsehen.²¹⁴

3.6.1 Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Bei der Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts sind bestimmte Sonderbedingungen hinsichtlich einer wirtschaftlichen und rechtlichen Betrachtung verpflichtend anzuwenden.²¹⁵ Diese werden anhand des nachfolgenden Beispiels verdeutlicht.

Beispielfall

Die Beispiel AG hat gegenüber ihres langjährigen Kunden eine kurzfristige Forderung über 200.000,00 €. Um im eigenen Unternehmen für mehr Liquidität zu sorgen, veräußert sie diese an ein Kreditinstitut und erhält dafür 192.000,00 €. Sollte die Forderung ausfallen, hat die Bank weiterhin das Recht, Ansprüche, die einen existenziellen Teil (20 %) abdecken, an die Beispiel AG zu stellen. Gleichzeitig kann die Forderung aber nur mit Zustimmung der Beispiel AG durch das Kreditinstitut an eine dritte Partei weiterverkauft werden. Nun ist zu klären, ob die Forderung weiterhin in der Bilanz des Unternehmens auszuweisen ist. Dazu kann das Prüfschema (Abbildung 11) nach IFRS 9.B3.2.1 Aufschluss geben.²¹⁶

Prüfung auf erloschene oder veräußerte Rechte

Als erstes erfolgt nach IFRS 9.3.2.3(a) eine Prüfung, ob die Rechte an der Forderung abgelaufen sind. Da der Kunde der Beispiel AG immer noch zur Zahlung seiner Verbindlichkeit verpflichtet ist, kann die Forderung somit noch nicht erloschen sein.

Anschließend ist zu klären, ob die Beispiel AG die Rechte an einen Konzerndritten verkauft hat oder ob sie eine Verpflichtung eingegangen ist, die zu einer Weiterleitung der aus den Rechten resultierenden Cashflows an einen konzernexternen Dritten führt (IFRS 9.3.2.4). Trifft keiner der beiden Fälle zu, so müsste die Forderung weiter bilanziert werden. Da aber im Beispiel ein Verkauf der Forderung an die Hausbank stattgefunden hat, sind auch die Rechte an ihr an das Kreditinstitut übergegangen.²¹⁷

Chancen und Risiken der Forderung

Aufgrund der Veräußerung der Forderung wäre es möglich, dass hier ein Abgang zu buchen ist. Dazu ist die Frage zu beantworten, ob nach dem Verkauf weiterhin die Chancen und Risiken der Forderung bei der Beispiel AG oder der Hausbank liegen.

²¹⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 690)

²¹⁵ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 164)

²¹⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 690 f.)

²¹⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 691)

Hält der Käufer nahezu alle Chancen und Risiken, so kann der Verkäufer nach IFRS 9.3.2.6(a) den Vermögenswert ausbuchen. Wenn diese aber vollständig beim Verkäufer bleiben, darf keine Ausbuchung durchgeführt werden (IFRS 9.3.2.6(b)). Im Fall der Beispiel AG teilen sich das Unternehmen und die Bank das Risiko.²¹⁸

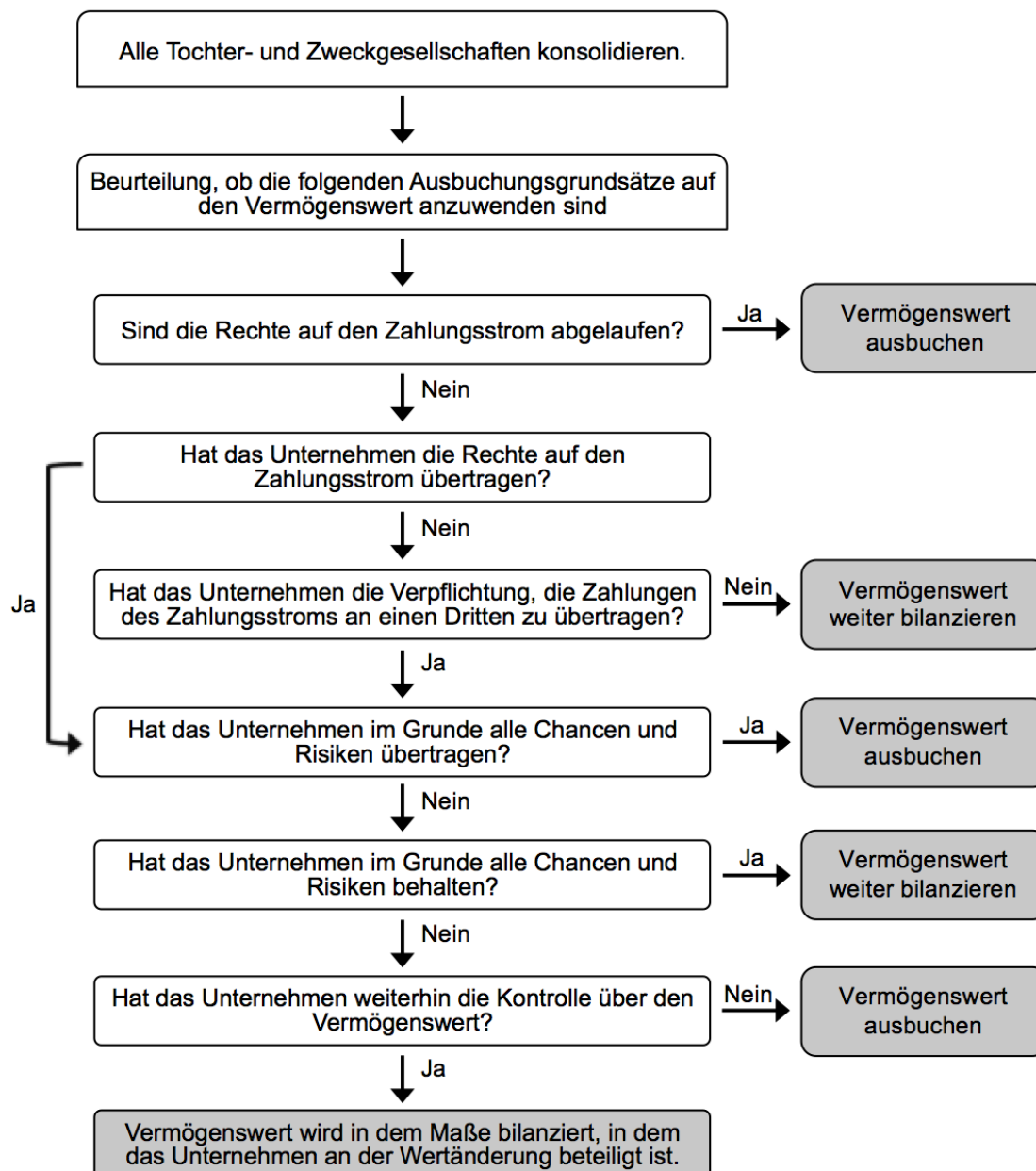


Abbildung 11: Prüfschema zur Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts²¹⁹

Kontrolle über die Forderung

Da es keine komplette Zuordnung der Chancen und Risiken zu einer der beiden Parteien gibt, wird durch die Frage nach der Kontrolle über den Vermögenswert geklärt, ob

²¹⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 691)

²¹⁹ Eigene Darstellung in Anlehnung an International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 1020)

die Forderung von der Beispiel AG ausgebucht werden kann (IFRS 9.3.2.6(c)). Wenn der Verkäufer die Kontrolle über den Vermögenswert verliert, kann er ihn ausbuchen. Geschieht das nicht, bleibt er in dem Maße Teil der Bilanz, in dem der Verkäufer weiterhin an den Wertänderungen des Vermögenswerts beteiligt ist. Gemäß IFRS 9.3.2.9 hat der Käufer immer dann die Kontrolle, wenn er den Vermögenswert ohne Absprache mit dem Verkäufer an einen Dritten weiterveräußern kann. Ansonsten hat weiterhin der Verkäufer die Kontrolle. Dies ist es auch bei der Beispiel AG der Fall. Sie muss nämlich einem Verkauf durch das Kreditinstitut ausdrücklich zustimmen und ist somit weiterhin dazu verpflichtet, die Forderung zu bilanzieren.²²⁰

Errechnen des Umfangs der bestehenden Beteiligung

Die Höhe der andauernden Beteiligung lässt sich mit Hilfe der Vorschriften aus IFRS 9.3.2.16 und IFRS 9.B3.2.13 ermitteln und ist abhängig von den Einzelheiten der Kompensation, die vertraglich bestimmt werden. Dazu gibt IFRS 9.3.2.16(a) vor, dass sich der Umfang mittels der Höhe der maximal denkbaren Kompensationszahlung ermittelt, solange dieser niedriger ist als der Buchwert des Vermögenswerts. Die Beispiel AG hätte die Forderung also weiterhin mit 40.000,00 € ($200.000,00 \text{ €} \cdot 0,20$) in der Bilanz stehen. Darüber hinaus geht aus dem Angebot des Kreditinstituts hervor, dass die Forderung bisher nicht zum Fair Value bewertet wird. Unter der Annahme einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 5 % ergibt sich der Preis von 192.000,00 € ($0,95 \cdot 200.000,00 \text{ €} + 0,05 \cdot 200.000,00 \text{ €} \cdot 0,20$), den die Haubank gezahlt hat. Somit kann auch der Fair Value in Höhe von 190.000,00 € ($200.000,00 \text{ €} \cdot 0,95$) der Forderung vor dem Abgang bestimmt werden.²²¹

Schuldeinbuchung

Gleichzeitig zur Ausbuchung der Forderung ist die Beispiel AG verpflichtet, eine Schuld einzustellen. Ihr Wertansatz ist nach IFRS 9.3.2.17(a) zu ermitteln. Dazu muss der Unterschiedsbetrag des noch bestehenden Vermögenswertanteils (40.000,00 €) und der eingebuchten Schuld (42.000,00 €) gleich der Verpflichtung (2.000,00 €) der Beispiel AG sein. Dadurch wird garantiert,²²² „[...] dass die aus Forderung und Verbindlichkeit resultierende Nettoposition einen korrekten Vermögensausweis sicherstellt.“²²³ In diesem Beispiel hat die Beispiel AG also eine Garantiezahlung bei Ausfall der Forderung in Höhe von 40.000,00 € zu leisten. Der Wert der bestehenden Beteiligung beträgt somit 2.000,00 €. Er ergibt sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit der Forderung (5 %) multipliziert mit dem Garantiebertrag (40.000,00 €). Da die Beispiel AG die Forderung trotz des Verkaufs weiterhin bilanzieren muss, ist sie nach IFRS 9.3.2.17(a) dazu verpflichtet, eine Schuld in Höhe von 42.000,00 € einzubuchen.²²⁴

²²⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 691)

²²¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 693)

²²² Vgl. B. Pellens (2017, S. 693)

²²³ B. Pellens u.a. (2017, S. 693)

²²⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 693)

Abschließende Lösung des Beispielfalls

In dem Maße, in dem die Beispiel AG an der Wertänderung der Forderung beteiligt ist, hat sie diese auch zu bilanzieren. Nach IFRS 9.3.2.16(a) entspricht das einem Wert von 40.000,00 € ($200.000,00 \text{ €} \cdot 0,02$). Der Wert der Verpflichtung, bei Ausfall der Forderung die Garantiezahlung zu leisten, liegt bei 2.000,00 € ($0,05 \cdot 40.000,00 \text{ €}$). Demzufolge sind auf dem Schuldkonto 42.000,00 € zu verbuchen (Tabelle 13).²²⁵

Geschäftsvorfall			
Wertminderung der Forderung			
Buchungssatz			
Aufwand aus Wertminderung an Forderungen		10.000,00 €	
Geschäftsvorfall			
Verkauf der Forderung mit Einbuchung einer Schuld			
Buchungssatz			
Bank an	Forderungen	192.000,00 € an	150.000,00 €
	Schuld		42.000,00 €

Tabelle 13: Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts²²⁶

3.6.2 Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine Ausbuchung von finanziellen Verbindlichkeiten darf nach IFRS 9.3.3.1 nur vorgenommen werden, wenn diese durch Begleichung, Kündigung oder Ablauf erloschen sind.²²⁷ Entsteht dabei ein Unterschiedsbetrag zwischen dem auszubuchenden Buchwert der Verbindlichkeit und der Gegenleistung, so ist dieser erfolgswirksam zu erfassen (IFRS 9.3.3.3.). Bei einer Teilrückzahlung der Schuld erfolgt die Bewertung der Restschuld gemäß IFRS 9.3.3.4 zum Fair Value. Entscheidet sich das bilanzierende Unternehmen dazu eine Umschuldung vorzunehmen, so hat es diese bei einer erheblichen Konditionenänderung als Rückzahlung der alten Verbindlichkeit und Aufnahme einer Neuen anzusehen (IFRS 9.3.3.2.). Dabei liegt eine wesentliche Änderung der Konditionen nach IFRS 9.B3.3.6 vor, wenn sich eine Differenz von mehr als 10 % zwischen den abgezinsten Zahlungsströmen der alten und der neuen Verbindlichkeit ergibt. Diese wird im nachfolgenden Beispiel deutlich.²²⁸

Beispielfall

Die Beispiel AG hat 2013 bei ihrer Hausbank ein Darlehen in Höhe von 500.000,00 € aufgenommen. Die Verzinsung erfolgt zum aktuellen Marktzins von 3 % und ist in einem Jahr voll zurückzuzahlen. Um für eine entspanntere Liquiditätslage zu sorgen, stimmt das Kreditinstitut einer Verlängerung der Laufzeit von 5 Jahren zu. Das Kriterium der endfälligen Tilgung bleibt bestehen. Der neue Zinssatz beläuft sich mit 4,5 % auf 150 Basispunkte mehr als der momentane Marktzinssatz. Darüber hinaus verlangt

²²⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 694)

²²⁶ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 694)

²²⁷ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 207)

²²⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 697)

die Hausbank für die Umschuldung Transaktionskosten von 25.000,00 €. Um zu klären, ob es sich in diesem Fall um eine wesentliche Konditionenänderung handelt, werden die folgenden diskontierten Cashflows (DCF) ermittelt.²²⁹ Die Berechnungen folgen dabei im Wesentlichen dem Prinzip der Formel des Nettobarwerts (Abbildung 8).

Für das alte Darlehen ergibt sich ein DCF in Höhe von 500.000,00 € (Abbildung 12). Dementgegen steht der neue Kredit mit einem DCF von 559.347,80 € (Abbildung 13).²³⁰

$$\text{DCF}_{\text{alt}} = \frac{500.000,00 \text{ €} + 15.000,00 \text{ €}}{(1+0,03)^1}$$

Abbildung 12: Berechnung des DCF des alten Kredits²³¹

$$\text{DCF}_{\text{neu}} = 25.000,00 \text{ €} + \frac{22.500,00 \text{ €}}{(1+0,03)^1} + \frac{22.500,00 \text{ €}}{(1+0,03)^2} + \frac{22.500,00 \text{ €}}{(1+0,03)^3} + \frac{22.500,00 \text{ €}}{(1+0,03)^4} + \frac{522.500,00 \text{ €}}{(1+0,03)^5}$$

Abbildung 13: Berechnung des DCF des neuen Kredits²³²

Da der DCF des neuen Darlehens um mehr als 10 % über dem des alten Kredits liegt, hat die Beispiel AG die alte finanzielle Verbindlichkeit auszubuchen und die Neue mit einem Wert von 500.000,00 € zu passivieren. Die anfallenden Transaktionskosten in Höhe von 25.000,00 € sind erfolgswirksam zu erfassen. Somit ergeben sich die nachfolgenden Buchungssätze (Tabelle 14).²³³

Geschäftsvorfall	
Ausbuchung der alten Verbindlichkeit und Aufnahme einer Neuen	
Buchungssatz	
Verbindlichkeiten ggü. Banken an Verbindlichkeiten ggü. Banken	500.000,00 €
Geschäftsvorfall	
Erfassung der Transaktionskosten	
Buchungssatz	
Aufwand an Bank	25.000,00 €

Tabelle 14: Verbuchung der Umschuldung²³⁴

3.7 Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente stellen ein schwebendes Geschäft dar und sind somit keine typischen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten. Sie ermöglichen es Unter-

²²⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 697)

²³⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 697 f.)

²³¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 697)

²³² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 698)

²³³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 698)

²³⁴ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 698)

nehmen, sich ohne großen Kapitaleinsatz an den Gewinnen oder Verlusten des Basiswerts zu beteiligen, da sie im Eröffnungszeitpunkt normalerweise keinen oder nur einen sehr niedrigen Wert besitzen. Dies hat jedoch zur Folge, dass sich während der Laufzeit beträchtliche Forderungen oder Verbindlichkeiten bilden.²³⁵ „Ein Unternehmen kann Derivate entweder als selbständige (!) Geschäfte zur Spekulation bzw. als Sicherungsgeber zur Vereinnahmung von Risikoprämien oder als Sicherungsgeschäfte zur Absicherung bestehender Risiken eingehen (Hedging).“²³⁶ Während dieses Kapitel die Bilanzierung als selbstständiges Geschäft behandelt, geht Kapitel 3.8 Hedge Accounting nach IFRS 9 auf die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft ein.

3.7.1 Bilanzielle Behandlung von Derivaten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die ein Derivat darstellen, sind als Finanzinstrumente des **Handelsbestands** zu sehen (IFRS 9.A). Ihre Bilanzierung erfolgt aus diesem Grund zum Fair Value.²³⁷ Können sie jedoch als Sicherungsinstrument identifiziert werden, so wird die Bilanzierung nach den Regeln des Hedge Accountings durchgeführt.²³⁸

Die **Zugangsbewertung** der Derivate hat immer zum Fair Value zu erfolgen. Dieser entspricht in der Regel den Anschaffungskosten. Die dabei anfallenden Transaktionskosten werden direkt aufwandswirksam erfasst.²³⁹ Handelt es sich jedoch um einen Forward bzw. Future, so findet keine Aktivierung bzw. Passivierung statt, da sich bei diesen unbedingten Termingeschäften die Rechte und Pflichten der Vertragspartner im Zugangszeitpunkt ausgleichen und somit der Fair Value gleich null ist.²⁴⁰ Bei Optionsgeschäften hingegen wird die Optionsprämie als beizulegender Zeitwert angesehen. Während sie der Optionsinhaber als finanziellen Vermögenswert einbucht, stellt sie für den Stillhalter eine finanzielle Verbindlichkeit dar.²⁴¹

Da Derivate in die Kategorie FVTPL fallen, erfolgt ihre **Folgebewertung** zum Fair Value. Hierbei sind Wertänderungen erfolgswirksam über die GuV zu erfassen. Die hierbei entstehenden Änderungen können dazu führen, dass aus finanziellen Vermögenswerten finanzielle Verbindlichkeiten werden und umgekehrt.²⁴²

3.7.2 Bilanzielle Behandlung hybrider Finanzinstrumente

Wenn der nichtderivative Basisvertrag des hybriden Finanzinstruments einen finanziellen Vermögenswert darstellt, so ist die Beurteilung und Klassifizierung nach den allgemeinen Vorschriften durchzuführen. Ist der Basisvertrag jedoch kein finanzieller Ver-

²³⁵ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 247)

²³⁶ D. Grünberger (2017, S. 247)

²³⁷ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 249)

²³⁸ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 300)

²³⁹ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 249)

²⁴⁰ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 300)

²⁴¹ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 249)

²⁴² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 249)

mögenswert, so erfolgt nach IFRS 9.4.3.3 eine Aufspaltung des zusammengesetzten Finanzinstruments, sobald die nachfolgenden Bedingungen erfüllt sind:²⁴³

- Es besteht keine enge Verbindung zwischen den wirtschaftlichen Risiken und Eigenschaften des Derivats und des Basisvertrags.
- Für sich genommen könnte das eingebettete Derivat die Anforderungen eines Derivats gemäß IFRS 9.A erfüllen.
- Die Bewertung des hybriden Finanzinstruments wird nicht GuV-wirksam zum Fair Value durchgeführt.²⁴⁴

Um eine Aufspaltung eines strukturierten Finanzinstruments zu verhindern, kann das bilanzierende Unternehmen die Fair Value Option nutzen und den Wert somit in seiner Gesamtheit freiwillig der Kategorie FVTPL zuordnen.²⁴⁵

3.8 Hedge Accounting nach IFRS 9

Die bilanzielle Abbildung des Hedge Accountings ist in den IFRS in ausführlichen Regelungen festgehalten. Diese speziellen Vorschriften sind notwendig, da die Bestandteile eines Absicherungszusammenhangs häufig an verschiedene Bewertungsmaßstäbe angelehnt sind.²⁴⁶ Im Vergleich zu den Regelungen nach IAS 39 enthält IFRS 9 angepasste Vorschriften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Dabei liegt das Hauptaugenmerk des IASB darauf, diese prinzipienorientierter zu gestalten und Schwächen sowie Widersprüchlichkeiten der bisherigen Regelung zu eliminieren. Darüber hinaus sind die neuen Vorschriften enger an das interne Risikomanagement eines Unternehmens angelehnt.²⁴⁷

Dennoch beschreibt IFRS 9 eher allgemeine Ansprüche an das Hedge Accounting. Die Behandlung von offenen Portfolios durch Macro Hedges wird vom IASB zu einem eigenständigen Standardisierungsprojekt erklärt, da es sich hierbei um eine sehr komplexe Thematik handelt. Bis zur Beendigung dieses Projekts können Unternehmen bei der Erstanwendung des Standards ein einmaliges Wahlrecht ausüben, das ihnen die Möglichkeit bietet, Sicherungsbeziehungen entweder nach IAS 39 oder nach IFRS 9 zu bilanzieren (IFRS 9.7.2.21).²⁴⁸ „Unabhängig von dieser Entscheidung gelten die [...] Vorschriften des IAS 39 über [F]air [V]alue [H]edges zur Absicherung von Zinsrisiken auf Portfoliobasis bis zur Verabschiedung des neuen Standards über [M]acro [H]edges fort.“²⁴⁹

²⁴³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 675)

²⁴⁴ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 354)

²⁴⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 675)

²⁴⁶ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 315)

²⁴⁷ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 439)

²⁴⁸ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 439)

²⁴⁹ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 439)

Nach IFRS 9.6.1.2 können Unternehmen frei bestimmen, ob sie die Vorschriften zum Hedge Accounting anwenden oder nicht.²⁵⁰ Entscheiden sie sich für eine Anwendung, so können dadurch die normalerweise geltenden Ansatz- und Bewertungsvorschriften, die ohne das Hedge Accounting zum Einsatz kommen würden, für das Grund- und Sicherungsgeschäft außer Kraft gesetzt werden. Somit stellt die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen einen Sonderfall in der Rechnungslegung dar und erfordert gewisse Anwendungskriterien. Nur wenn jedes der folgenden Kriterien nach IFRS 9.6.4.1 erfüllt ist, dürfen die Hedge Accounting Regelungen angewendet werden.²⁵¹

- Die Sicherungsbeziehung umfasst lediglich anerkannte Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente.
- Durchführung einer formalen Designation und Dokumentation zu Beginn der Sicherungsbeziehung.
- Erfüllung der Effektivitätserfordernisse nach IFRS 9.²⁵²

Des Weiteren sind in IFRS 9.6.5.2 ebenso wie in IAS 39 drei verschiedene Hedge-Typen zu unterscheiden. Es handelt sich hierbei um den Fair Value Hedge, Cash Flow Hedge und den Hedge of a net investment in a foreign operation.²⁵³

3.8.1 Grundgeschäfte

Nach IFRS 9.6.3.1 können vier verschiedene Gruppen als zulässiges Grundgeschäft in Betracht gezogen werden:

- In die Bilanz aufgenommene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten,
- noch nicht bilanzierte verbindliche Verpflichtungen,
- Transaktionen, die erst zukünftig, aber mit großer Wahrscheinlichkeit eintreten,
- Nettoinvestments in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.²⁵⁴

Hierbei ist insbesondere eine verlässliche Bewertung des ausgewählten Grundgeschäfts zu beachten (IFRS 9.6.3.2).²⁵⁵ Weiterhin kommt ein Grundgeschäft für die Sicherungsbilanzierung, mit Ausnahme von Nettoinvestitionen, nur dann in Frage, wenn es mit einer unternehmensexternen Partei geschlossen wird (IFRS 9.6.3.5).²⁵⁶

Es ergeben sich jedoch zwei Ausnahmen, die als Grundgeschäft nicht zulässig sind:

- Der Kauf einer Gesellschaft im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses, da die daraus entstehenden Risiken ein allgemeines Geschäftsrisiko beschreiben. Die im Rahmen der Finanzierung möglicherweise auftretenden Fremdwährungsrisiken sind davon ausgeschlossen (IFRS 9.B6.3.1).

²⁵⁰ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 984)

²⁵¹ Vgl. G. Hochreiter (2017, S. 68)

²⁵² Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 988)

²⁵³ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 324)

²⁵⁴ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 986)

²⁵⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 717)

²⁵⁶ Vgl. G. Hochreiter (2017, S. 69)

- Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmensanteile, da die Bilanzierung auf Basis des Gewinns oder Verlusts des Beteiligungsunternehmens stattfindet. Somit handelt es sich auch hierbei um ein allgemeines Geschäftsrisiko, das nicht abgesichert werden kann (IFRS 9.B6.3.2).²⁵⁷

Des Weiteren haben Unternehmen die Möglichkeit, sowohl das gesamte Grundgeschäft, als auch nur Teile davon in eine Sicherungsbeziehung einzubeziehen. Die Voraussetzung dafür ist eine zuverlässige Bewertbarkeit und unabhängige Erkennbarkeit der Komponenten (IFRS 9.6.3.7). Neben der teilweisen Einbeziehung eines Grundgeschäfts in eine Sicherungsbeziehung ist auch die Bildung von Gruppen von Grundgeschäften nach IFRS 9.6.6.1 denkbar. Dazu ist es notwendig, dass jeder einzelne Sachverhalt auch für sich ein zulässiges Grundgeschäft darstellt und im Rahmen des internen Risikomanagements gemeinsam auf Gruppenbasis überwacht wird.²⁵⁸ „Als Nachweis für die letztere Anforderung dient dabei gemäß IFRS 9.B6.6.1 vor allem eine Entsprechenserklärung des zuständigen „Managements in Schlüsselpositionen“ im Sinne des IAS 24.“²⁵⁹ Dazu zählen unter anderem Personen, die für die Überwachung, Planung und Leitung des Unternehmens verantwortlich sind.²⁶⁰

3.8.2 Sicherungsinstrumente

Als Sicherungsinstrument sind auf der einen Seite nach IFRS 9.6.2.1 Derivate zulässig, die erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden. Auf der anderen Seite ist es gemäß IFRS 9.6.2.2 zusätzlich möglich, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten als Sicherungsinstrument zu designieren. Unter der Voraussetzung, dass diese zur Kategorie FVTPL gehören und Wertänderungen somit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu buchen sind.²⁶¹ Da das Hedge Accounting dazu dient, Erfolgsvolatilitäten von Sicherungsinstrumenten aus der IFRS-Bilanz fern zu halten,²⁶² sind finanzielle Verbindlichkeiten als Sicherungsinstrument ausgeschlossen, da Wertänderungen auftreten können, die nach IFRS 9.5.7.7 auf Basis einer Änderung des Kreditrisikos der Verbindlichkeit entstehen und somit erfolgsneutral über das OCI zu bilanzieren sind.²⁶³ Darüber hinaus sind auch geschriebene Optionen (Stillhalterpositionen) nicht zur Designation als Sicherungsinstrument geeignet, da sie ein uneingeschränktes Verlustrisiko erkennen lassen (IFRS 9.B6.2.4).²⁶⁴

Unabhängig davon, welches der vorher genannten Finanzinstrumente ein Unternehmen als Sicherungsinstrument wählt, ist jedoch zu beachten, dass nur Verträge zuläs-

²⁵⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 717)

²⁵⁸ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 441)

²⁵⁹ B. Pellens u.a. (2017, S. 719)

²⁶⁰ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 346)

²⁶¹ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 984)

²⁶² Vgl. D. Grünberger (2017, S. 254)

²⁶³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 715)

²⁶⁴ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 255)

sig sind, die mit einer unternehmensexternen Partei geschlossen werden.²⁶⁵ Dadurch wird auch die Verwendung der eigenen Aktien des Unternehmens als Sicherungsinstrument ausgeschlossen (IFRS 9.B6.2.2).²⁶⁶

Als Sicherungsinstrument zulässige Finanzinstrumente sind gemäß IFRS 9.6.2.4 immer in ihrer Gesamtheit zu designieren. Von diesem Grundsatz ergeben sich jedoch die folgenden Ausnahmen:

- Bei Optionen wird eine Aufspaltung in inneren Wert und Zeitwert vorgenommen. Lediglich der innere Wert wird als Sicherungsinstrument designiert.
- Bei Termingeschäften erfolgt die Trennung in Kassakurs und Zinsanteil. Dabei erfolgt die Designation zu Kassakurskomponenten.
- Es ist möglich einen prozentualen Teil des Sicherungsinstruments zu designieren.²⁶⁷

Weiterhin ist nach IFRS 9.6.2.4(c) aber nicht gestattet, ein Finanzinstrument nur für einen Teil der Laufzeit einer Sicherungsbeziehung zuzuordnen.²⁶⁸

3.8.3 Anforderung an die Effektivität von Sicherungsbeziehungen

Im Rahmen der in IFRS 9.6.4.1 zu erfüllenden Anwendungskriterien für das Hedge Accounting stellt die Effektivität der Sicherungsbeziehung einen wesentlichen Bestandteil dar. Im Vergleich zu IAS 39 ist die hier angewendete Verfahrensweise jedoch stärker prinzipienorientiert, wodurch auch die eingesetzte Risikomanagementstrategie des Unternehmens wiedergegeben werden soll.²⁶⁹ Gemäß IFRS 9.B6.4.1 müssen sich die Änderungen des Fair Value bzw. der Cashflows des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments ausgleichen. Die notwendige Beurteilung erfolgt in diesem Fall prospektiv zu Beginn der Sicherungsbeziehung und zu jedem darauffolgenden Abschlussstichtag (IFRS 9.B6.4.12). Dadurch soll eine Anwendung der Regeln des Hedge Accounting für Sicherungsbeziehungen ausgeschlossen werden, für die nur zufällig mit einem Ausgleich der Änderungen des Fair Value bzw. Cashflow zu rechnen ist. Somit ergeben sich die folgenden Anforderungen an die Effektivitätsmessung nach IFRS 9.6.4.1(c):²⁷⁰

- Es besteht ein wirtschaftlicher Zusammenhang zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft.²⁷¹ „Gemäß IFRS 9.B6.4.4 ist dies vor allem erfüllt, wenn sich die Wertänderungen von Sicherungsinstrument und Grundgeschäft zukünftig in

²⁶⁵ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 28a Rz. 156)

²⁶⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 715)

²⁶⁷ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 984)

²⁶⁸ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 440)

²⁶⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 721 f.)

²⁷⁰ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 442)

²⁷¹ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 988)

Abhängigkeit vom zugrunde liegenden Risiko in entgegengesetzte Richtungen entwickeln [...].²⁷²

- Die Auswirkungen, die sich aus der Änderung des Kreditrisikos ergeben, dürfen nicht die Wertänderungen im Rahmen der wirtschaftlichen Beziehung dominieren.²⁷³ Ein Beispiel hierfür wird in IFRS 9.B6.4.8 aufgeführt. Ein Unternehmen sichert hier ein Rohstoffpreisrisiko mit einem Derivat ab, wobei sich das Ausfallrisiko der Gegenpartei deutlich verschlechtert. Die entstehenden Wertänderungen innerhalb des wirtschaftlichen Zusammenhangs geben nun verstärkt die Änderungen der Bonität des Vertragspartners wider, aber nicht die im eigentlichen Sinne abgesicherten Rohstoffpreisänderungen. Dies entspricht somit nicht dem Grundgedanken einer Sicherungsbeziehung.²⁷⁴
- Festlegung eines Absicherungsquotienten (hedge ratio), der mit dem Verhältnis zwischen dem designierten Betrag des Grundgeschäfts und dem des Sicherungsinstruments übereinstimmt.²⁷⁵

Dabei legt IFRS 9.B6.4.13 keine Methode zur Beurteilung der Wirksamkeit von Sicherungsbeziehungen fest. Es können sowohl qualitative (z. B. Critical terms match-Methode) als auch quantitative Ansätze (z. B. Dollar-Offset-Methode) in Betracht gezogen werden, wobei Verfahren vorzuziehen sind, die auch im Risikomanagement des Unternehmens Einsatz finden.²⁷⁶ Dabei ist darauf zu achten, dass die jeweilige Methode bereits bei der Entstehung einer Sicherungsbeziehung zu bestimmen ist und nicht erst im Nachgang ausgesucht und präzisiert wird (IFRS 9.B6.4.18 f.).²⁷⁷ Die Vergangenheit zeigt, dass in der Praxis überwiegend quantitative Methoden Anwendung finden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich diese auch nach der Einführung von IFRS 9 weiterhin durchsetzen, da sie den Unternehmen schon vertraut sind.²⁷⁸

3.8.4 Bilanzielle Abbildung nach den Regeln des Hedge Accountings

„Aufgabe der Regelungen des [H]edge [A]ccounting ist eine Synchronisierung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf die Behandlung im Periodenergebnis.“²⁷⁹ Gemäß IFRS 9.6.5.2 existieren drei Arten von Sicherungsbeziehungen.²⁸⁰

- **Fair Value Hedge:** Bei der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts können sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten gegen Veränderungen ihres beizulegenden Zeitwerts abgesichert werden. Dabei ist

²⁷² B. Pellens u.a. (2017, S. 721)

²⁷³ Vgl. EY Scout International Accounting (2016, S. 44)

²⁷⁴ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 1114)

²⁷⁵ Vgl. EY Scout International Accounting (2016, S. 44)

²⁷⁶ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 443)

²⁷⁷ Vgl. D. Grünberger (2017, S. 257)

²⁷⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 724)

²⁷⁹ N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 28a Rz. 41)

²⁸⁰ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 324)

die Beeinflussung des Gewinns oder Verlusts durch entstehende Wertschwankungen von Bedeutung.

- **Cash Flow Hedge:** Anders als beim Fair Value Hedge wird hier nicht der beizulegende Zeitwert sondern Zahlungsströme abgesichert, die aus einem Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einem zukünftigen Vertrag hervorgehen.
- **Hedge of a net investment in a foreign operation:** Bei der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist IAS 21.8 zu berücksichtigen. Darin wird ein ausländischer Geschäftsbetrieb als ein Teil des berichtenden Unternehmens definiert, der seinen Sitz im Ausland hat oder seine Geschäftstätigkeit in anderer Währung ausübt als das berichtende Unternehmen. Hat der ausländische Geschäftsbereich nicht die funktionale Währung des berichtenden Unternehmens, sind die bei der Währungsumrechnung entstehenden Unterschiedsbeträge nach IAS 21.32 erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Ungeachtet dessen kann eine Absicherung des Währungsrisikos durchgeführt werden.²⁸¹

Die bilanzielle Abbildung ist somit abhängig von der Zuteilung der Sicherungsbeziehung zu einer der vorher genannten Kategorien (Abbildung 14).²⁸²

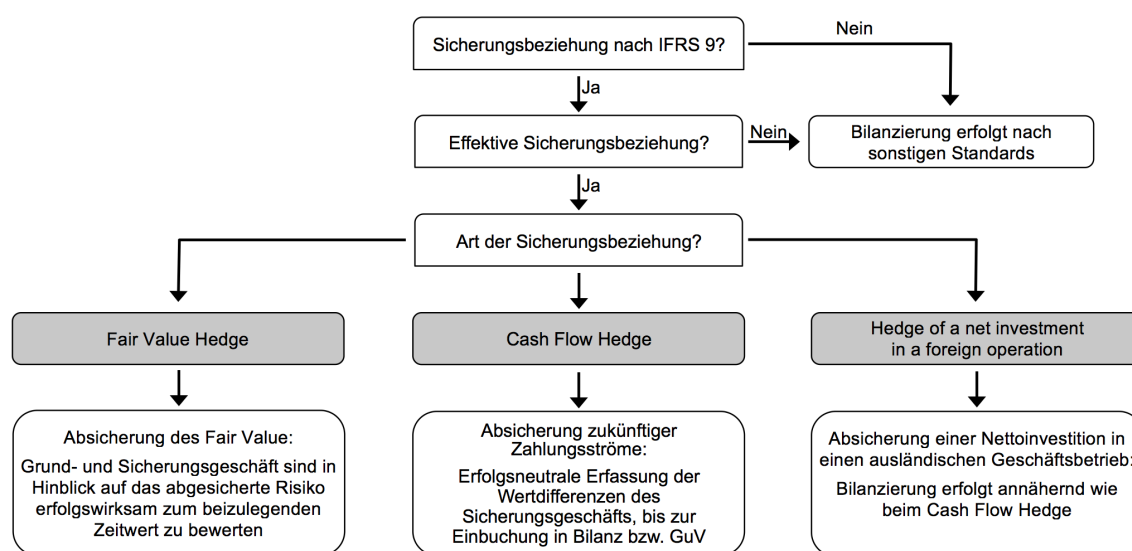


Abbildung 14: Klassifizierung von Sicherungsbeziehungen²⁸³

3.8.4.1 Fair Value Hedge

Wenn der beizulegende Zeitwert abgesichert wird, kann sich die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung nach der folgenden Grundregel richten.²⁸⁴

„Sowohl Sicherungsinstrument als auch gesichertes Grundgeschäft sind hinsichtlich des abgesicherten Risikos GuV-wirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten -

²⁸¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 719 f.)

²⁸² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 721)

²⁸³ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 720)

²⁸⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 727)

und zwar unabhängig davon, ob zuvor ggf. eine Bewertung zu historischen Anschaffungskosten erfolgte.²⁸⁵

Dadurch kann eine Verzerrung der Vermögens- und Erfolgsdarstellung im Rahmen der Bilanzierung verhindert werden. Wenn beispielsweise das Grundgeschäft ohne Hedge Accounting der Kategorie FVOCI zugeteilt wird, sind Wertänderungen über das sonstige Ergebnis zu erfassen. Gleichzeitig sind aber die Wertschwankungen eines Derivats, das als Sicherungsinstrument dient, erfolgswirksam zu verbuchen. Somit ergibt sich im Rahmen des Hedge Accountings möglicherweise eine Änderung der Bewertung, da das Grundgeschäft ebenfalls zum Fair Value bewertet wird und sich Wertänderungen dann auf die GuV auswirken.²⁸⁶

Bilanzierung eines Fair Value Hedges anhand eines Beispiels

Die Beispiel AG geht am 30.06.2016 eine Lieferverbindlichkeit (VE) aufgrund eines Rohstoffkaufs in Höhe von 500.000,00 US-\$ ein. Die Bezahlung erfolgt erst am 30.06.2017. Zur Absicherung des Währungsrisikos entscheidet sich das Unternehmen für den Kauf eines Zerobonds mit einem Rückzahlungsbetrag von 500.000,00 US-\$. Dieser ist ebenfalls am 30.06.2017 fällig. Der Wechselkurs sowie der risikofreie Geldmarktzins und der effektive Zinssatz des Zerobonds können der nachfolgenden Tabelle (Tabelle 15) entnommen werden.²⁸⁷

Zeitpunkt	US-\$ / €	Geldmarktzins	Effektiver Zinssatz
30.06.16	1,10	2 %	2 %
31.12.16	1,05	2 %	4 %
30.06.17	0,95	-	-

Tabelle 15: Konditionen des Fair Value Hedge²⁸⁸

Am **30.06.2016** wird sowohl die Verbindlichkeit als auch der Zerobond aufgrund der Abzinsung mit 445.632,80 € eingebucht ($500.000,00 \text{ US-} \$ / (1 + 0,02)^1 / 1,10 \text{ US-} \$$). Alle für die Verbuchung des Fair Value Hedge notwendigen Buchungssätze sind in der anschließend eingefügten Tabelle (Tabelle 16) aufgelistet.²⁸⁹

Zum Bilanzstichtag am **31.12.2016** beträgt der Wert der Verbindlichkeit 471.498,83 € ($500.000,00 \text{ US-} \$ / (1 + 0,02)^{0,5} / 1,05 \text{ US-} \$$) und der des Zerobonds 466.943,18 € ($500.000,00 \text{ US-} \$ / (1 + 0,04)^{0,5} / 1,05 \text{ US-} \$$). Die Beispiel AG hat als erstes die Zinseffekte von 4.434,27 € zu verbuchen ($445.632,80 \text{ €} \cdot 1,02^{0,5} - 445.632,80 \text{ €}$). Darüber hinaus erfolgt eine erfolgswirksame Erfassung der nach IAS 21.23 und IAS 21.28 bedingten Wechselkursschwankungen der Verbindlichkeit mit 21.431,76 € ($471.498,83 \text{ €} - (445.632,80 \text{ €} + 4.434,27 \text{ €})$). Da in diesem Fall der Fair Value abgesichert wird, be-

²⁸⁵ B. Pellens u.a. (2017, S. 727)

²⁸⁶ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 375)

²⁸⁷ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 431)

²⁸⁸ Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 431)

²⁸⁹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 431)

zeichnet das Unternehmen die Position als Absicherungsaufwand (AA). Bis zur Bonitätsabwertung in Höhe von 4.348,58 € ($454.545,45 \text{ €} / (1 + 0,04)^{0,5} - 454.545,45 \text{ €} / (1 + 0,02)^{0,5}$) wird der Zerobond nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam mit 4.434,27 € fortgeschrieben. Da die Bonitätsabwertung kein Anzeichen für eine Wertminderung darstellt, wird die Abwertung erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis durchgeführt. Dahingegen ist die Absicherung der Wechselkursschwankung von 21.224,69 € ($466.943,18 \text{ €} - (445.632,80 \text{ €} + 4.434,27 \text{ €} - 4.348,58 \text{ €})$) erfolgswirksam auf dem Konto Absicherungsertrag (AE) zu verbuchen.²⁹⁰

Für das Bilanzierungsjahr 2016 kann aufgrund der Bonitätsabwertung des Zerobonds keine perfekte Absicherung gewährleistet werden, da der Absicherungsaufwand (21.431,76 €) nicht dem Absicherungsertrag (21.224,69 €) entspricht. Im Rahmen des Fair Value Hedge wird hier die Ineffektivität erfolgswirksam verbucht, da sowohl das Grundgeschäft als auch das Sicherungsinstrument eine Folgebewertung zum Fair Value mit sich bringen.²⁹¹

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
30.06.16	Eingehen der Verbindlichkeit	Rohstoffe an VE 445.632,80 €
	Kauf des Zerobonds	Wertpapiere an Kasse 445.632,80 €
31.12.16	Zinseffekt der Verbindlichkeit	Zinsaufwand an VE 4.434,27 €
	Wechselkursschwankung	AA an VE 21.431,76 €
	Fortschreibung des Zerobonds	Wertpapier an Zinsertrag 4.434,27 €
	Bonitätsabwertung	OCI an Wertpapier 4.348,58 €
	Wechselkursschwankung	Wertpapier an AE 21.224,69 €
30.06.17	Zinseffekt der Verbindlichkeit	Zinsaufwand an VE 4.691,65 €
	Wechselkursschwankung	AA an VE 50.125,31 €
	Zuschreibung des Zerobonds	Wertpapier an Zinsertrag 4.691,65 €
	Auflösung des OCI	Wertpapier an OCI 4.348,58 €
	Wechselkursdifferenz	Wertpapier an AE 50.332,38 €
	Bezahlung der Verbindlichkeit	VE an Bank 526.315,79 €
	Ausbuchung des Zerobonds	Bank an Wertpapier 526.315,79 €

Tabelle 16: Verbuchung des Fair Value Hedge²⁹²

Am **30.06.2017** findet die Rückzahlung des Zerobonds statt, womit gleichzeitig die Verbindlichkeit getilgt wird. Als erster Schritt ist wieder der Zinsaufwand der Verbindlichkeit in Höhe von 4.691,65 € zu verbuchen. Grundlage für seine Berechnung ($471.498,83 \text{ €} \cdot (1 + 0,02)^{0,5} - 471.498,83 \text{ €}$) ist dabei der Wechselkurs vom Dezember 2016. Im Anschluss daran hat ebenfalls eine Erfassung der Wechselkursschwankung der Verbindlichkeit als Absicherungsaufwand in Höhe von 50.125,31 € zu erfolgen

²⁹⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 730 f.)

²⁹¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 731)

²⁹² Eigene Darstellung in Anlehnung an K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 431)

(526.315,79 € - (471.498,83 € + 4.691,65 €)). Sie steht somit mit ihrem aktuellen Rückzahlungsbetrag von 526.315,79 € in der Bilanz (500.000,00 US-\$ / 0,95 US-\$). Nun kann auch der Zerobond wieder mittels der Effektivzinsmethode zugeschrieben werden. Da es demnächst zur Rückzahlung kommt, ist der Fair Value des Zerobonds identisch mit dem der Verbindlichkeit (4.691,65 €). Daraufhin ist das sonstige Ergebnis von 4.348,58 € aufzulösen. Die noch vorhandene Wechselkursdifferenz im Wert von 50.332,38 € kann als Absicherungsertrag verbucht werden (526.315,79 € - (466.943,18 € + 4.691,65 € + 4.348,58 €)). Letztendlich können das Grundgeschäft und das Sicherungsinstrument ausgebucht werden.²⁹³

Aus der Betrachtung des Kontos Verbindlichkeit lässt sich ableiten, dass sich die entstehende Ineffektivität der Sicherungsbeziehung des Jahres 2016 im darauffolgenden Jahr ausgleicht. Somit ist über den gesamten Betrachtungszeitraum eine hervorragende Absicherung vorhanden.²⁹⁴

3.8.4.2 Cash Flow Hedge

Wenn anstelle eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit eine zukünftige Zahlung abgesichert wird, dann ist nicht wie beim Fair Value Hedge, ein automatischer Ausgleich durch gleichlaufende erfolgswirksame Bewertung zum Fair Value möglich. Das liegt daran, dass es sich beim abgesicherten Grundgeschäft weder um einen Vermögenswert noch eine Verbindlichkeit handelt. Es ergibt sich also eine andere Grundregel.²⁹⁵

„Da das gesicherte Grundgeschäft zumindest hinsichtlich des abgesicherten Risikos bilanzunwirksam ist, ist die als effektiv eingestufte Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments GuV-neutral im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Der ineffektive Teil der Wertentwicklung ist hingegen gemäß der allgemeinen Bilanzierungsvorschriften, denen das Sicherungsinstrument ansonsten unterliegt, zu behandeln.“²⁹⁶

Aufgrund der Erfassung der Wertschwankungen aus dem Sicherungsinstrument im OCI kann ein Accounting Mismatch verhindert werden, da in der GuV keine Buchungen hinsichtlich des Risikos aus dem Grundgeschäft auftauchen, bis der Zahlungsstrom tatsächlich eintritt.²⁹⁷ Dabei wird der effektive Teil des Sicherungsinstruments gemäß IFRS 9.6.5.11 so bestimmt, indem das OCI auf den niedrigeren Wert aus den Wertschwankungen aus dem Sicherungsinstrument oder aus den Änderungen des Barwerts des Grundgeschäfts anzugleichen ist.²⁹⁸ Ein gängiges Beispiel für einen Cash

²⁹³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 731 f.)

²⁹⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 732)

²⁹⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 734)

²⁹⁶ B. Pellens u.a. (2017, S. 734)

²⁹⁷ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 376)

²⁹⁸ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 992)

Flow Hedge ist die Absicherung einer geplanten Transaktion gegen Wechselkursänderungen.²⁹⁹

Bilanzierung eines Cash Flow Hedges anhand eines Beispiels

Um die Produktion weiter auszubauen plant die Beispiel AG am 30.06.2016 den Kauf einer neuen Anlage zum 30.06.2017 für 500.000,00 US-\$. Die Abschreibung der Anlage erfolgt über fünf Jahre, wobei aufgrund des wirtschaftlichen Nutzenverlaufs bereits 2017 eine komplette Jahresabschreibung vorgenommen wird. Zeitgleich schließt das Unternehmen ein betragsgleiches Termingeschäft (TG) ab, um die Risiken aus der Währungsschwankung zu minimieren. Die für diesen Geschäftsvorfall relevanten Kassa- und Terminkurse ergeben sich aus der folgenden Tabelle (Tabelle 17).³⁰⁰

Zeitpunkt	€ / US-\$ Kassakurs	€ / US-\$ Terminkurs
30.06.16	1,00	1,10
31.12.16	1,30	1,35
30.06.17	1,50	1,50

Tabelle 17: Kassa- und Terminkurse im Rahmen des Cash Flow Hedge³⁰¹

Aus diesen Gegebenheiten lassen sich für die Beispiel AG die nachfolgenden Entwicklungen ableiten (Tabelle 18).³⁰²

Zeitpunkt	TG insgesamt	TG Kassakomponente	TG Zinskomponente
30.06.16	0,00 €	0,00 €	0,00 €
31.12.16	125.000,00 €	150.000,00 €	- 25.000,00 €
30.06.17	200.000,00 €	250.000,00 €	- 50.000,00 €

Tabelle 18: Entwicklung des Termingeschäfts³⁰³

Darüber hinaus entscheidet sich das Unternehmen nach IFRS 9.6.2.4(b) dafür, das komplette Termingeschäft als Sicherungsinstrument zu verwenden. Somit ergeben sich für die Bilanzierung des Cash Flow Hedge die im Anschluss aufgezeigten Buchungen (Tabelle 19).³⁰⁴

Am **30.06.2016** sind noch keine Buchungen durchzuführen, da das Termingeschäft zu diesem Zeitpunkt einen Wert von 0,00 € besitzt.³⁰⁵

Zum Bilanzstichtag **am 31.12.2016** ist das Termingeschäft mit einem Fair Value von 125.000,00 € (675.000,00 € - 550.000,00 €) zu erfassen. Die Gegenbuchung wird erfolgsneutral über das sonstige Ergebnis auf dem Konto Other Comprehensive Income

²⁹⁹ Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 376)

³⁰⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 738)

³⁰¹ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 738)

³⁰² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 738)

³⁰³ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 739)

³⁰⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 739)

³⁰⁵ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 435)

for Cash Flow Hedge (OCI CFH) durchgeführt. Da das Grundgeschäft weiterhin schwebend ist, erfolgt auch zu diesem Zeitpunkt keine Abbildung.³⁰⁶

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
31.12.16	Einbuchung des TG	TG an OCI CFH 125.000,00 €
30.06.17	Zuschreibung zum Fair Value	TG an OCI CFH 75.000,00 €
	Kauf der Anlage und	Anlage an Bank 550.000,00 €
	Auflösung des OCI CFH	OCI CFH an TG 200.000,00 €
31.12.17	Abschreibung der Anlage	Abschreibung an Anlagen 110.000,00 €

Tabelle 19: Verbuchung des Cash Flow Hedge³⁰⁷

Am **30.06.2017** wird einerseits eine Zuschreibung zum Fair Value in Höhe von 75.000,00 € (200.000,00 € - 125.000,00 €) durchgeführt und andererseits der Kauf der Anlage mit 550.000,00 € (500.000,00 US-\$ • 1,10 €/US-\$) abgewickelt. Dabei hat die Beispiel AG zu beachten, dass die Eigenkapitalposition OCI CFH nach IFRS 9.6.5.11 (d)(i) bei erstmaligem Ansatz des Vermögenswerts aufgelöst und verrechnet werden muss.³⁰⁸

Letztendlich erfolgt am **31.12.2017** die komplette Jahresabschreibung von 110.000,00 € (550.000,00 € / 5 Jahre).³⁰⁹

3.8.4.3 Hedge of a net investment in a foreign operation

Investitionen, die von Unternehmen in ausländische Geschäftsbetriebe getätigt werden, sind auf der einen Seite mit wirtschaftlichen und auf der anderen Seite mit wechselkursbedingten Risiken behaftet. Der Umgang mit diesen Risiken sowie Grundregeln für die Währungsumrechnung von Tochtergesellschaften und andere Investitionen in ausländische Unternehmen sind in IAS 21 - Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse festgelegt:

- Es handelt sich um ein ausländisches Unternehmen, dass gemäß IAS 21.11 als erweiterter Bestandteil des berichtenden Unternehmens agiert. Dies könnte beispielsweise bei Produktions- und Vertriebsstandorten der Fall sein, da sie über die gleiche funktionale Währung wie die Muttergesellschaft verfügen. Aus diesem Grund erfolgt eine Umrechnung der Abschlüsse in die Berichtswährung des Mutterkonzerns so, als ob sie bereits von vorn herein seine Posten wären (Zeitbezugsmethode).
- Es handelt sich um Abschlussposten von Unternehmen, die nicht die gleiche funktionale Währung wie die Muttergesellschaft besitzen. Demzufolge hat eine Umrechnung in die Berichtswährung des Mutterkonzerns zum jeweiligen Stichtagskurs zu erfolgen. Die somit entstehenden Umrechnungsdifferenzen sind

³⁰⁶ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 435)

³⁰⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 739)

³⁰⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 739)

³⁰⁹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 739)

über das OCI erfolgsneutral in eine spezielle Rücklage einzubuchen. Dort verbleiben sie solange, bis die Tochtergesellschaft den Konzern verlässt oder der Mutterkonzern ihre Beteiligung verkauft (modifizierte Stichtagskursmethode).³¹⁰

Die Absicherung eines Fremdwährungsrisikos eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit stellt für einen Unternehmen, dass im ersten Aufzählungspunkt genannt ist kein Problem dar, da es keine Differenzen zu diesen Position der Muttergesellschaft gibt. Anders gestaltet sich die Absicherung von Abschlusspositionen die nach der modifizierten Stichtagskursmethode bewertet werden, da die Wertänderungen der Auslandsinvestitionen erfolgsneutral erfasst werden. In diesen Fällen greift dann die Kategorie Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb.³¹¹ Dabei erfolgt die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung gleichermaßen wie beim Cash Flow Hedge:

- Der effektive Teil des Sicherungsinstruments ist erfolgsneutral über das OCI zu erfassen.
- Der nicht effektive Teil des Sicherungsinstruments wird über die GuV verbucht.³¹²

Bilanzierung eines Hedge of a net investment in a foreign operation anhand eines Beispiels

Die deutsche Beispiel AG kauft am 31.12.2015 eine 100 %-Beteiligung an einem US-amerikanischen Tochterunternehmen (TU). Sie bezahlt dafür 500.000,00 US-\$. Es sollen keine Änderungen hinsichtlich des operativen Geschäfts der Tochter durchgeführt werden, da die Beispiel AG davon ausgeht, ihre Beteiligung mittelfristig an eine dritte Partei zu verkaufen. Aus diesem Grund stellt das Tochterunternehmen einen ausländischen Geschäftsbetrieb mit anderer funktionaler Währung dar, bei dem eine Vollkonsolidierung zu erfolgen hat. Zur Absicherung der Nettoinvestition gegen Wertschwankungen beschließt die Beispiel AG einen Kredit in Höhe von 500.000,00 US-\$ aufzunehmen. Das Darlehen hat eine variable Verzinsung und kann jederzeit zurückgezahlt werden. Die zur bilanziellen Behandlung des Hedge of a net investment in a foreign operation notwendigen Daten finden sich in der nachstehenden Tabelle (Tabelle 20).³¹³

Durch die Entwicklung des Wechselkurses wird die Abwertung des US-Dollars deutlich, die eine Wertminderung der Nettoinvestition zum **31.12.2016** mit sich bringt. Diese Auswirkung zeigt sich auch bei der Bilanzierung der Absicherung, indem die Vermögenswerte um 59.090,91 € (650.000,00 € - 590.909,09 €), die Schulden um 27.272,73 € (300.000,00 € - 272.727,27 €) und der Goodwill des Tochterunternehmens um 9.090,91 € (100.000,00 € - 90.909,09 €) abnehmen.³¹⁴

³¹⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 742 f.)

³¹¹ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 743)

³¹² Vgl. H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 377 f.)

³¹³ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 744)

³¹⁴ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 744 f.)

Zeitpunkt	2015	2016	2017
Vermögenswerte TU [US-\$]	650.000,00	650.000,00	650.000,00
Schulden TU [US-\$]	300.000,00	300.000,00	300.000,00
Goodwill TU [US-\$]	100.000,00	100.000,00	100.000,00
Nettoinvestition [US-\$]	500.000,00	450.000,00	450.000,00
Wert US-\$-Kredit [US-\$]	500.000,00	500.000,00	500.000,00
Wechselkurs [US-\$/€]	1,00	1,10	1,20
Vermögenswerte TU [€]	650.000,00	590.909,09	541.666,67
Schulden TU [€]	300.000,00	272.727,27	250.000,00
Goodwill TU [€]	100.000,00	90.909,09	83.333,33
Nettoinvestition [€]	500.000,00	409.090,91	375.000,00
Wert US-\$-Kredit [€]	500.000,00	454.545,45	416.666,67

Tabelle 20: Werte aus der Konsolidierung des Tochterunternehmens³¹⁵

Dadurch kommt es zu einem negativen sonstigen Ergebnis aus Währungsumrechnungen in Höhe von 40.909,09 € (59.090,91 € + 9.090,91 € - 27.272,73 €). Die Beispiel AG bucht diesen Betrag auf dem Konto Other Comprehensive Income für Währungsumrechnungen (OCI WU) (Tabelle 21). Auch der US-\$-Kredit, der als Sicherungsinstrument designiert ist, wird abgewertet. Dadurch entsteht ein Ertrag aus Währungsumrechnung in Höhe von 45.454,55 € (500.000,00 € - 454.545,45 €). Da dieser Betrag das negative OCI WU übersteigt, wird der ineffektive Teil von 4.545,46 € erfolgswirksam erfasst (45.454,55 € - 40.909,09 €).³¹⁶

Datum	Geschäftsvorfall	Buchungssatz
31.12.16	Abwertung der Vermögenswerte	OCI WU an Vermögenswerte 59.090,91 €
	Abwertung der Schulden	Schulden an OCI WU 27.272,73 €
	Abwertung des Goodwill	OCI WU an Goodwill TU 9.090,91 €
	Abwertung des US-\$-Kredits	US-\$-Kredit an 45.454,55 € an OCI WU 40.909,09 € Ertrag aus WU 4.545,46 €
31.12.17	Abwertung der Vermögenswerte	OCI WU an Vermögenswerte 49.242,42 €
	Abwertung der Schulden	Schulden an OCI WU 22.727,27 €
	Abwertung des Goodwill	OCI WU an Goodwill TU 7.575,76 €
	Abwertung des US-\$-Kredits	US-\$-Kredit an 37.878,78 € an OCI WU 34.090,91 € Ertrag aus WU 3.787,87 €

Tabelle 21: Verbuchung des Hedge of a net investment in a foreign operation³¹⁷

Zum **31.12.2017** geht die Beispiel AG wie im Jahr 2016 vor, da aufgrund der weiteren US-Dollar Abwertung die selben Buchungen durchzuführen sind. Somit ergibt sich eine

³¹⁵ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 744)

³¹⁶ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 744 f.)

³¹⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an B. Pellens u.a. (2017, S. 745)

Abnahme der Vermögenswerte um 49.242,42 € (590.909,09 € - 541.666,67 €), der Schulden um 22.727,27 € (272.727,27 € - 250.000,00 €) und des Goodwills um 7.575,76 € (90.909,09 € - 83.333,33 €). Es kommt auch hier erneut zu einem negativen OCI WU in Höhe von 34.090,91 € (49.242,42 € + 7.575,76 € - 22.727,27 €). Durch die Abwertung des Sicherungsinstruments ergibt sich auch im Jahr 2017 ein Ertrag aus Währungsumrechnung über 37.878,78 € (454.545,45 € - 416.666,67 €). Der ineffektive Teil von 3.787,87 € ist erfolgswirksam zu verbuchen (37.878,78 € - 34.090,91 €).³¹⁸

3.8.5 Anpassung und Beendigung von Sicherungsbeziehungen

Eine **Anpassung der Sicherungsbeziehung** (Rekalibrierung) ist nach IFRS 9.6.5.5 immer dann vorzunehmen, wenn die Sicherungsquote nicht mehr den Anforderungen an die Effektivität des Standards entspricht.³¹⁹ Die Rekalibrierung kommt bei den Sicherungsbeziehungen zum Einsatz, bei denen die Bewertungsbasis für das Sicherungsinstrument und das gesicherte Risiko zusammenhängen, aber nicht völlig gleich sind. Dennoch darf eine Rekalibrierung nicht dauerhaft stattfinden, sondern nur für die Anpassungen vorgenommen werden, bei denen der Hinweis auf eine langfristige Änderung des Zusammenhangs gegeben ist (IFRS 9.B6.5.11).³²⁰ Ist diese Voraussetzung gegeben, so kann durch die Erhöhung bzw. die Verringerung des Volumens des Grund- bzw. Sicherungsgeschäfts die Rekalibrierung durchgeführt werden.³²¹

Die **Beendigung einer Sicherungsbeziehung** kann gemäß IFRS 9.6.5.6 nur dann prospektiv vorgenommen werden,³²² „[...] wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, der Eintritt der abgesicherten Transaktion nicht mehr als hinreichend wahrscheinlich gilt oder die Sicherungsbeziehung als Ganzes nicht länger den Kriterien einer bilanziellen Darstellung genügt [...]“.³²³ Darüber hinaus ist es durch die Neuerungen des IFRS 9 nicht mehr zulässig, Sicherungsbeziehungen freiwillig zu beenden. Es sei denn, das Unternehmen verfolgt nicht mehr die selbe Risikomanagementzielsetzung, die als Basis für die Zulässigkeit der Sicherungsbilanzierung fungiert (IFRS 9.B6.5.23).³²⁴ Diese Änderung stellt einen gravierenden Unterschied zu den bisher geltenden Regeln nach IAS 39 dar³²⁵ und ist notwendig um missbräuchliche Designationen abzuwenden, wobei gleichzeitig die Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen stark begrenzt werden.³²⁶ Des Weiteren kann eine Sicherungsbeziehung entweder komplett oder nur in Teilen beendet werden.³²⁷

³¹⁸ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 745)

³¹⁹ Vgl. Deloitte (o. J.a.)

³²⁰ Vgl. C. Garz; R. Wiese (2014, S. 78)

³²¹ Vgl. EY Scout International Accounting (2016, S. 45)

³²² Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 988)

³²³ H. Zülch; M. Hendler (2017, S. 387)

³²⁴ Vgl. M. Thomas (2015, S. 298)

³²⁵ Vgl. C. Garz; R. Wiese (2014, S. 78)

³²⁶ Vgl. M. Thomas (2015, S. 298)

³²⁷ Vgl. International Financial Reporting Standards 2017 (2017, S. 990)

4 IFRS für kleine und mittlere Unternehmen

Die international angewendeten Rechnungslegungsstandards sind hauptsächlich auf kapitalmarktorientierte Unternehmen ausgerichtet. Durch die Globalisierung zeigt sich aber nicht nur bei diesen Unternehmen der Wunsch nach einer einheitlichen internationalen Rechnungslegung, sondern auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind weltweit tätig und wollen sich mit Konkurrenten und Vertretern aus anderen Branchen auf dem gesamten Globus vergleichen. Um diesem Wunsch nachzukommen, werden die International Financial Reporting Standards for Small and Medium-sized Entities (IFRS-SME) entwickelt. Sie stellen eine vereinfachte Rechnungslegung auf Grundlage der IFRS dar und ermöglichen somit auch KMU ihre Finanzinformationen weltweit zu vergleichen. Auch die Eigen- und Fremdkapitalgeber sowie kapitalsuchende Unternehmen profitieren von dieser Vereinfachung.³²⁸ Sie können im Vergleich zu den IFRS einen Standard anwenden, der in seiner Komplexität reduziert ist und durch einige Erleichterungen bei der Bilanzierung und Bewertung sowie einer Verringerung der Anhangangaben überzeugt.³²⁹

4.1 Entwicklung

Bereits im Jahr 1998 werden erste Überlegungen durch das IASC hinsichtlich der Rechnungslegung für KMU angestellt. Auch das 2001 neu gegründete IASB greift diese Thematik auf und bildet eine Projektgruppe zur Entwicklung eines solchen Standards. Nach der Veröffentlichung eines vorläufigen Entwurfs eines Rechnungslegungsstandards für KMU im Juni 2004 wird deutlich, wie groß der Bedarf nach solchen Regelungen ist, da sich die IFRS eher für kapitalmarktorientierte Unternehmen eignen. Auch der Bedarf nach Erleichterungen bei den Ansatz- und Bewertungsvorschriften geht aus den Reaktionen hervor, wobei diese Änderungen nur ungenau erläutert werden. Aus diesem Grund beschließt das IASB mit Hilfe von Fragebögen und Round-Table-Gesprächen eine Vereinfachung der Vorschriften zu erzielen. Zwischen Ende 2005 und Anfang 2006 fallen bei den Sitzungen diesbezüglich die wichtigsten Vorentscheidungen. So kann am 15.02.2007 das Exposure Draft mit dem Titel IFRS for Small and Medium-sized Entities (ED-SME) veröffentlicht werden. Nach Ablauf der Kommentierungsfrist und Auswertung der Stellungnahmen zum ED-SME beschließt das IASB am 08.07.2009 eine erste Fassung des Standards IFRS for SME.³³⁰

Erste Änderungen der neuen Rechnungslegungsvorschriften finden planmäßig statt, nachdem eine Vielzahl von Unternehmen, die nach den IFRS-SME bilanzieren zwei Abschlüsse durchgeführt haben. Die daraus resultierenden Verbesserungen gehen in

³²⁸ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 5)

³²⁹ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 50 Rz. 1)

³³⁰ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 423)

die am 21.05.2015 veröffentlichten Amendments (Anpassungen) zum IFRS-SME ein. Zukünftig sollen Änderungen, die diesen Standard betreffen in regelmäßigen Abständen von drei Jahren eingepflegt werden. Dennoch schließt das IASB dringende Neuerungen außerhalb des periodischen Zyklus nicht vollständig aus.³³¹

Bis heute sind die IFRS-SME nicht Teil der EU-Richtlinien und somit ist ihre Anwendung lediglich freiwillig möglich und entbindet Unternehmen nicht von den nationalen Rechnungslegungspflichten.³³² Auch in Deutschland können die Abschlüsse nach den Regelungen für KMU nur zu Informationszwecken durchgeführt werden, wobei es sich dann nicht um einen Abschluss nach § 325 Abs. 2a HGB handelt.³³³ Eine baldige Änderung wird es auch in absehbarer Zukunft nicht geben, da durch die Einführung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) im Jahr 2009 bereits bedeutende Modernisierungen in Bezug auf das Handelsbilanzrecht Umsetzung finden. Dennoch sind die IFRS-SME auf internationaler Ebene ein voller Erfolg, denn seit ihrer Veröffentlichung wenden sie Unternehmen aus mehr als 80 Ländern an. Dazu zählen unter anderem die USA, Hong Kong oder Großbritannien.³³⁴

4.2 Anwendungsbereich und Aufbau des IFRS-SME

IFRS-SME 1.2 regelt den **Anwendungsbereich** der Rechnungslegungsnormen für KMU.³³⁵ „SMEs im Sinne dieses Standards sind solche Unternehmen, die

- keine Verpflichtung zur öffentlichen Rechenschaft haben
- und die – allgemein ausgerichtete (general purpose) – Abschlüsse für externe Abschlussadressaten veröffentlichen.“³³⁶

Somit sind nach IFRS-SME 1.3 unter anderem Banken, Brokerunternehmen, Versicherungen und bestimmte Fonds von der Anwendung ausgeschlossen.³³⁷

Darüber hinaus enthält der IFRS-SME auch keine Angaben zu quantitativen Schwellenwerten, da das IASB die Konkretisierung dieses Begriffs und somit auch eventuell entstehende Folgen bei der Anwendung dieser Vorschriften den nationalen Gesetzgebern überlassen will (IFRS-SME.BC 69 f.).³³⁸

Der **Aufbau** des IFRS-SME beginnt mit einem Vorwort,³³⁹ dem 35 Abschnitte folgen. Darin werden alle Fragen hinsichtlich der Bewertung, des Ansatzes sowie der Anhang-

³³¹ Vgl. H. Kirsch (2016, S. 2 f.)

³³² Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 480)

³³³ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 50 Rz. 7)

³³⁴ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 16 f.)

³³⁵ Vgl. H. Kirsch (2016, S. 3)

³³⁶ H. Kirsch (2010, S. 424)

³³⁷ Vgl. N. Lüdenbach, W.-D. Hoffmann, J. Freiberg (2018, § 50 Rz. 7)

³³⁸ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 424)

³³⁹ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 477)

angaben und des Ausweises relevanter Bilanzpositionen geklärt.³⁴⁰ „Der Standardentwurf endet mit einem Glossar und einer Herleitungstabelle, die für die einzelnen Abschnitte die Grundlagen der sachlich zugehörigen, vollwertigen IFRS aufführt [...]“³⁴¹ Obwohl der IFRS-SME auf den Grundprinzipien der IFRS aufbaut, ist er ein unabhängiger Standard und kann ohne Rückgriffe auf die IFRS angewendet werden. Weiterhin sind Abweichungen im Hinblick auf die kapitalmarktorientierte Zielrichtung der IFRS erkennbar. So soll der IFRS-SME anhand der Informationsfunktion seinen Vertragspartnern die Möglichkeit geben, die finanzielle Stabilität des Unternehmens einschätzen zu können, ohne beispielsweise wie bei Kapitalgesellschaften auf Aktien oder andere Wertpapiere angewiesen zu sein. So sind z. B. die Angabe des Ergebnisses pro Aktie, die kapitalmarktbezogene Segmentberichterstattung oder die Regeln zur Zwischenberichterstattung für KMU nicht bedeutsam und kommen nicht zum Einsatz.³⁴²

Den Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten regeln innerhalb des IFRS-SME zwei Abschnitte:

- **Abschnitt 11: Einfache Finanzinstrumente**
Einfache Finanzinstrumente im Rahmen dieses Standards sind unter anderem liquide Mittel, Anleihen, Handelsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Darlehen.
- **Abschnitt 12: Sonstige Finanzinstrumente.**
In diesem Abschnitt werden Sachverhalte geklärt, die über Abschnitt 11 hinausgehen und in ihrer Gesamtheit komplexer sind. Des Weiteren sind hier die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erläutert.³⁴³

4.3 Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Der IFRS-SME 11.2 räumt Unternehmen die nach seinen Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren ein Wahlrecht ein, nachdem sie entweder die Vorschriften der Abschnitte 11 und 12 dieses Standards vollständig anwenden oder auf die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften aus IAS 39 zurückgreifen und nur die Offenlegungspflichten aus dem IFRS für KMU befolgen.³⁴⁴ Diese Entscheidung betrifft dann einheitlich alle Finanzinstrumente. Obwohl seit Januar 2018 der IFRS 9 bei der Bilanzierung von Finanzinstrumenten zum Einsatz kommt, bleibt IAS 39 der für den Rückgriff relevante Standard. Somit hat IFRS 9 bei der Anwendung der IFRS-SME keine Bedeutung.³⁴⁵

³⁴⁰ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 17 f.)

³⁴¹ K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 477)

³⁴² Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 17 f.)

³⁴³ Vgl. K. Petersen; F. Bansbach; E. Dornbach (Hrsg.) (2016, S. 479)

³⁴⁴ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 435)

³⁴⁵ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 701)

4.3.1 Bilanzielle Behandlung von Finanzinstrumenten

Anders als IAS 39 gibt der IFRS-SME nur zwei Kategorien von Finanzinstrumenten vor. Dementsprechend ergeben sich lediglich zwei Bewertungsmodelle:

- Bewertung zu Amortised Cost
- Bewertung erfolgswirksam zum Fair Value³⁴⁶

Die erstmalige Erfassung **einfacher Finanzinstrumente** erfolgt gemäß IFRS-SME 11.13 zu den Anschaffungskosten. Wenn die Folgebewertung dieser Instrumente zu Amortised Cost durchgeführt wird, sind auch die Anschaffungsnebenkosten bei der Erstbewertung einzukalkulieren. Wird jedoch zum Fair Value weiterbewertet, so sind die Transaktionskosten beim erstmaligen Ansatz außer Acht zu lassen. Eine Ausnahme hiervon stellen Finanzinstrumente dar, die für eine langfristige Liquidität des Unternehmens sorgen und somit einen Finanzierungscharakter aufzeigen.³⁴⁷ „Für [...] [sie] ist ein Barwertansatz vorgesehen, der sich aus der Summe der zum Marktzinssatz diskontierten zukünftigen Zahlungen aus dem Instrument ergibt.“³⁴⁸ Ob die einfachen Finanzinstrumente letztendlich zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert folgebewertet werden, ist davon abhängig, ob sie zu den Eigenkapital- oder Fremdkapitaltiteln zählen.³⁴⁹

Für Finanzinstrumente, die zu den **Eigenkapitaltiteln** zählen, wird die Folgebewertung zum Fair Value durchgeführt. Dabei entstehende Wertschwankungen sind nach IFRS-SME 11.14(c) GuV-wirksam zu verbuchen. Findet jedoch eine Zuteilung zu den **Fremdkapitaltiteln** statt, so hat der Ansatz des jeweiligen Finanzinstruments zu fortgeführten Anschaffungskosten zu erfolgen. Dabei errechnet sich die Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode. Weiterhin sind sie bei Auftreten von Wertberichtigungen um diese zu verringern.³⁵⁰

Anders als bei den einfachen Finanzinstrumenten erfolgt die Erstbewertung der **sonstigen Finanzinstrumente** immer zum Fair Value. Dabei entspricht dieser zumeist dem Anschaffungs- bzw. Veräußerungspreis des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit (IFRS-SME 12.7). Auch die Folgebewertung wird zum beizulegenden Zeitwert durchgeführt. Die dabei entstehenden Wertänderungen sind erfolgswirksam in der GuV zu verbuchen. Es ergibt sich jedoch eine Ausnahme von dieser Regelung für komplexe Eigenkapitalinstrumente, für die kein öffentlicher Handel stattfindet. Denn ihr Fair Value kann nicht zuverlässig ermittelt werden. Sie sind deshalb zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten (IFRS-SME 12.8 f.).³⁵¹

Auch bei der **Ausbuchung der Finanzinstrumente** ergeben sich im Vergleich zu IAS 39 Erleichterungen bei der Anwendung der IFRS-SME, die in ihren Grundzügen an die

³⁴⁶ Vgl. R. Buchholz (2017, S. 479)

³⁴⁷ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 118)

³⁴⁸ B. Pellens u.a. (2017, S. 702)

³⁴⁹ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 118)

³⁵⁰ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 118 f.)

³⁵¹ Vgl. B. Pellens (2017, S. 703)

Vorschriften des IFRS 9 erinnern. So beschränkt sich der Standard bei den Voraussetzungen für eine Ausbuchung auf drei Fälle:

- Erlöschung oder Erfüllung aller vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument, die sich in Bezug auf daraus entstehende Zahlungsströme ergeben.
- Übertrag aller Chancen und Risiken des Finanzinstruments auf eine externe Partei.
- Übertrag der Verfügungsmacht an eine unternehmensfremde Partei, die somit eigenständig über das Finanzinstrument verfügen kann und dieses z. B. ohne Einverständnis des Unternehmens veräußern kann.

Ist es nicht möglich, eine Ausbuchung vorzunehmen, so hat das bilanzierende Unternehmen das Finanzinstrument weiterhin zum Buchwert anzusetzen.³⁵²

4.3.2 Hedge Accounting

Unternehmen, die nach den IFRS-SME bilanzieren, können nach IFRS-SME 12.15 eine Sicherungsbeziehung, bestehend aus einem gesicherten Grundgeschäft und einem Sicherungsinstrument, designieren. Um hierfür die Regelungen des Hedge Accountings anzuwenden, sind die folgenden Kriterien aus IFRS-SME 12.16 kumulativ zu erfüllen:

- Designation und Dokumentation der Sicherungsbeziehung durch das bilanzierende Unternehmen.
- Es handelt sich um ein Risiko gemäß IFRS-SME 12.17.
- Das Sicherungsinstrument ist in IFRS-SME 12.18 aufgelistet.
- Erwartung einer hohen Wirksamkeit des Sicherungsinstruments zum Ausgleich des abgesicherten Risikos.³⁵³

Die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist nach den IFRS-SME genauso wie nach IAS 39 ein Nachweiswahlrecht. Somit haben Unternehmen die Möglichkeit, bei Erfüllung der Bedingungen für einen Hedge, diesen auch als solchen zu dokumentieren oder von einer Designation abzusehen. Werden die Regelungen zum Hedge Accounting nicht eingesetzt, so stellt das Sicherungsinstrument ein derivatives Finanzinstrument dar, das beim Erstansatz nach IFRS-SME 12.7 zum Transaktionspreis bewertet wird. Die Folgebewertung ist dann GuV-wirksam zum Fair Value durchzuführen (IFRS-SME 12.8).³⁵⁴

Sicherungsfähige Grundgeschäfte

Im Rahmen des IFRS-SME 12.17 sind als sicherungsfähige Grundgeschäfte die im Anschluss aufgezählten Risikoarten zugelassen:

³⁵² Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 703)

³⁵³ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 436)

³⁵⁴ Vgl. H. Kirsch (2016, S. 88)

- Zinsänderungsrisiken, die bei der Bewertung eines Fremdkapitaltitels zu fortgeführten Anschaffungskosten entstehen.
- Wechselkurs- oder Zinsänderungsrisiken, die durch einen schwebenden oder hochwahrscheinlich zustande kommenden Vertrag auftreten.
- Wechselkursrisiken, die sich bei der Investition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ergeben.³⁵⁵
- „Preisrisiken eines im Bestand befindlichen Rohstoffs oder eines schwebenden Geschäfts oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion über den Kauf oder Verkauf eines Rohstoffs [...]“³⁵⁶

Im Vergleich zu IAS 39 sind im IFRS-SME die sicherungsfähigen Grundgeschäfte eindeutiger definiert. Weiterhin gestattet das IASB kleinen und mittleren Unternehmen keine Absicherung von Portfolios, da sie für KMU zu komplex und nicht üblich sind (IFRS-SME.BC104).³⁵⁷

Mögliche Sicherungsinstrumente

Für Sicherungsinstrumente gelten die in IFRS-SME 12.18 aufgezählten Anforderungen. Sie sind ebenfalls kumulativ zu erfüllen.

- Bei dem Sicherungsinstrument handelt es sich um einen Zins- oder Währungsswap, ein Devisentermingeschäft oder Warentermingeschäft. Von ihm wird eine hohe Effektivität verlangt.
- Als Vertragspartner kommen lediglich konzernfremde Parteien in Frage.
- Die Höhe des abgesicherten Basiswerts gleicht dem Volumen des Sicherungsinstruments.
- Die Fälligkeit des Sicherungsinstruments liegt nicht vor der des abgesicherten Grundgeschäfts.
- Eine vorzeitige Verlängerung, Rückzahlung oder Beendigung ist nicht erlaubt.³⁵⁸

Ebenso wie bei den gesicherten Grundgeschäften gibt es auch bei den Sicherungsinstrumenten Abweichungen zu IAS 39. So erlaubt IFRS-SME.BC 104(b) die Absicherung durch Optionen oder Eigenkapitaltitel für KMU nicht. Auch Kassainstrumente werden nicht als Sicherungsinstrument zugelassen.³⁵⁹

Bilanzielle Behandlung des Hedge Accountings

Wenn ein KMU die Voraussetzungen für das Grundgeschäft und Sicherungsinstrument erfüllt und nachweisen kann, dass die Sicherungsbeziehung effektiv ist, so können die Regelungen des Hedge Accountings angewendet werden. Für den Effektivitätstest gibt es allerdings wie bei IFRS 9 keinen festgelegten Umfang.³⁶⁰

³⁵⁵ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 125)

³⁵⁶ H. Kirsch (2016, S. 88)

³⁵⁷ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 749)

³⁵⁸ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 437)

³⁵⁹ Vgl. H. Kirsch (2016, S. 89)

³⁶⁰ Vgl. B. Pellens u.a. (2017, S. 749)

IFRS-SME 12 unterscheidet zwei verschiedene Arten von Hedge Beziehungen, die eine unterschiedliche bilanzielle Behandlung mit sich bringen. Die Bewertung folgt dem Prinzip des Fair Value Hedge bzw. Cash Flow Hedge, obwohl nicht ausdrücklich diese Bezeichnungen im Standard genannt werden.³⁶¹

„Handelt es sich bei der Sicherungsbeziehung um die Absicherung von Festzinsrisiken oder Preisrisiken von im Bestand befindlichen Waren, so müssen alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsinstruments erfolgswirksam in der GuV-Rechnung erfasst werden.“³⁶² Auch die Wertänderungen des Grundgeschäfts sind über die GuV zu erfassen, sodass auseinander gehende Wertschwankungen aufgehoben werden (IFRS-SME 12.19).³⁶³ Diese Art der Bilanzierung entspricht der des **Fair Value Hedge**.³⁶⁴

Handelt es sich stattdessen um „[...] die Absicherung des variablen Zinsrisikos eines bilanzierten Finanzinstruments [...], die Absicherung von Wechselkurs- oder Preisrisiken eines schwebenden Geschäfts, die Absicherung einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion oder die Absicherung von Wechselkursrisiken aus einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb [...]“³⁶⁵, so hat die Verbuchung der Sicherungsbeziehung entsprechend den Regelungen zum **Cash Flow Hedge** zu erfolgen (IFRS-SME 12.23–IFRS-SME 12.25).³⁶⁶

Ein KMU kann das Hedge Accounting nach IFRS-SME 12.21 nur unter den nachfolgenden Voraussetzungen beenden:

- Das Grundgeschäft läuft aus, endet oder wird verkauft.
- Die Sicherungsbeziehung entspricht nicht mehr den Bedingungen, unter denen eine Bilanzierung möglich ist.
- Die Designation der Sicherungsbeziehung wird vom bilanzierenden Unternehmen zurückgezogen.³⁶⁷

4.4 Kritische Betrachtung des Einsatzes des IFRS-SME

Entscheidet sich ein KMU für die Anwendung des IFRS-SME so können sich daraus neue Chancen ergeben. Dahingegen bringt eine Bilanzierung nach internationalen Vorschriften aber auch einige Risiken mit sich. Somit ist es immer eine Einzelfallentscheidung, ob eine Umstellung auf IFRS-SME durchgeführt werden sollte. Sie ist stets unter Einbeziehung der Vor- und Nachteile eines Wechsels des Rechnungslegungs-

³⁶¹ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 437)

³⁶² M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 126)

³⁶³ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 126)

³⁶⁴ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 437)

³⁶⁵ H. Kirsch (2010, S. 438)

³⁶⁶ Vgl. H. Kirsch (2010, S. 438)

³⁶⁷ Vgl. M. Buschhüter; A. Striegel (2015, S. 126)

systems zu treffen.³⁶⁸ Nachfolgend werden einige der positiven und negativen Folgen einer Umstellung erläutert.

4.4.1 Positive Folgen für ein KMU durch den Einsatz des IFRS-SME

Als positive Folge für die Anwendung der IFRS-SME lässt sich zuerst einmal die **Verbesserung der Unternehmenstransparenz** beschreiben.³⁶⁹ So ist ein Ziel der IFRS Rechnungslegung die Leser des Jahresabschlusses wie beispielsweise Investoren oder Lieferanten über die gegenwärtige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des KMU aufzuklären.³⁷⁰ Dies geschieht im IFRS-SME und insbesondere bei Finanzinstrumenten hauptsächlich über die Fair Value-Bewertung. Da bei einem handelsrechtlichen Abschluss das Vorsichtsprinzip im Vordergrund steht, werden unrealisierte Gewinne und Verluste ungleich behandelt,³⁷¹ wodurch die finanzielle Situation im Vergleich zum IFRS Abschluss weniger der betriebswirtschaftlichen Realität entspricht.³⁷²

Des Weiteren haben KMU durch einen Abschluss auf Basis des IFRS-SME die Chance, nicht nur die nationalen, sondern auch die internationalen Absatz- und Beschaffungsmärkte zu nutzen. Dies liegt an der **einfacheren Vergleichbarkeit** des Jahresabschlusses mit Wettbewerbern auf der ganzen Welt.³⁷³ Dadurch erhöht sich auf der einen Seite die Qualität der Vergleiche und auf der anderen Seite werden mögliche Unsicherheiten bei der Auftragsvergabeentscheidung minimiert, da sich eine Beurteilung des KMU im Vergleich zur Konkurrenz übersichtlicher gestaltet.³⁷⁴

Die Einführung des IFRS-SME Rechnungslegungssystems kann zu einer **Harmonisierung des internen und externen Rechnungswesens** führen.³⁷⁵ Denn in vielen mittelständischen Unternehmen ist es üblich das interne vom externen Berichtswesen zu trennen,³⁷⁶ da sie unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen.³⁷⁷ So besteht die Hauptaufgabe des externen Rechnungswesens nach HGB aus der Informations- und Zahlungsbemessungsfunktion.³⁷⁸ Das interne Rechnungswesen hingegen dient als Informationsgrundlage für die innerbetriebliche Planung, Steuerung und Kontrolle und damit auch als Grundlage für wichtige Entscheidungen.³⁷⁹ Durch diese Trennung erfassen

³⁶⁸ Vgl. Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.; Bundesverband deutscher Banken; Ernst & Young AG (Hrsg.) (2008, S. 8)

³⁶⁹ Vgl. Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.; Bundesverband deutscher Banken; Ernst & Young AG (Hrsg.) (2008, S. 8)

³⁷⁰ Vgl. R. Buchholz (2016, S. 236 f.)

³⁷¹ Vgl. H. Vinken (2010, S. 9)

³⁷² Vgl. K. Wänke (2008, S. 73)

³⁷³ Vgl. I. Lühr (2010, S. 131)

³⁷⁴ Vgl. N. Winkeljohann; T. Ull (2006, S. 16)

³⁷⁵ Vgl. KPMG (2007, S. 2)

³⁷⁶ Vgl. U. Mandler (2004 S. 83)

³⁷⁷ Vgl. W. Funk; J. Rossmann; B. Strigel (2017, S. 193)

³⁷⁸ Vgl. A. G. Coenenberg; A. Haller; W. Schultze (2016, S. 23)

³⁷⁹ Vgl. G. Friedl; C. Hofmann; B. Pedell (2013, S. 6)

viele Mittelständler ihre Buchungen doppelt oder führen zwei Inventare.³⁸⁰ Folglich kommt es auch zu verschiedenen Ergebnissen, die sich aus internem und externem Berichtswesen ergeben, die häufig zu Verständigungsproblemen führen können. Um diese Problematik zu beheben, kann es sinnvoll sein, die internationalen Rechnungslegungsregeln anzuwenden, da sich die zwei Rechnungswesen dadurch aneinander anpassen. Die Ursache dafür ist der Grundsatz der IFRS entscheidungsrelevante Informationen zur Verfügung zu stellen. Somit verfolgen die IFRS und das interne Rechnungswesen in Deutschland die selben Ziele, wodurch der internationale Standard auch für die Ermittlung interner steuerungsrelevanter Daten eingesetzt werden kann.³⁸¹ „Daher kann auch der zusätzliche Aufwand für die separat zu pflegende Datenbasis für interne Informations-, Planungs- und Kontrollzwecke bei Anwendung der IFRS entfallen.“³⁸²

4.4.2 Negative Folgen für ein KMU durch den Einsatz des IFRS-SME

Den positiven Folgen steht als einer der gravierendsten Nachteile ein **größerer finanzieller Aufwand** gegenüber. Da ein Unternehmen die Umstellung auf ein neues Rechnungslegungssystem in der Regel nur einmal durchführt, gibt es keine Möglichkeit sich auf interne Erfahrungen zu beziehen. Um den Wechsel dennoch erfolgreich durchzuführen, ist es notwendig, externe Berater hinzuzuziehen, durch deren Beauftragung hohe Kosten verursacht werden.³⁸³ Auch die Bereitstellung und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter ist ein Kostenfaktor. Sie müssen zunächst für den Prozess der Umstellung von ihren eigentlichen Aufgaben befreit werden und um sich noch nicht vorhandenes Wissen auf diesem Gebiet anzueignen für Aus- und Weiterbildungen freigestellt werden. Einen weiteren finanziellen Aufwand stellt die Anpassung der vorhandenen Software dar. So muss auch weiterhin eine Kompatibilität der bereits installierten Programme wie beispielsweise der Kosten- und Leistungsrechnung mit dem neuen System möglich sein.³⁸⁴

Entscheidet sich ein KMU trotz des höheren finanziellen Aufwands für die Umstellung auf IFRS-SME, so ist es in Deutschland weiterhin dazu verpflichtet eine Bilanz auf Basis des HGB für ausschüttungs- und steuerrechtliche Zwecke zu erstellen.³⁸⁵ Dadurch ergibt sich für die Unternehmen eine **doppelte Bilanzierung**.³⁸⁶

Darüber hinaus ist auch zu erwähnen, dass deutsche Personengesellschaften nach einem Wechsel des Rechnungslegungssystems scheinbar eine **Eigenkapitalvernichtung** vollzogen haben.³⁸⁷ Das liegt daran, dass nach „[...] IAS 32 [...] das von den Ge-

³⁸⁰ Vgl. W. Funk; J. Rossmann; B. Strigel (2017, S. 193)

³⁸¹ Vgl. N. Winkeljohann; T. Ull (2006, S. 12)

³⁸² Vgl. W. Funk; J. Rossmann; B. Strigel (2017, S. 193)

³⁸³ Vgl. KPMG (2007, S. 3)

³⁸⁴ Vgl. J. Janssen (2009, S. 73)

³⁸⁵ Vgl. H. Kußmaul; K. Hilmer (2007, S. 121)

³⁸⁶ Vgl. W. Funk; J. Rossmann; B. Strigel (2017, S. 194 f.)

³⁸⁷ Vgl. K. Wänke (2008, S. 77)

sellschaftern zur Verfügung gestellte Kapital nur in den Fällen als Eigenkapital ausgewiesen werden [kann], wenn seitens der einzelnen Kapitalgeber kein individueller Rückzahlungsanspruch auf das von ihnen investierte Kapital existiert.“³⁸⁸ Die Erfüllung dieser Voraussetzung wird allerdings durch die deutsche Gesetzgebung verhindert, da Gesellschafter von Personengesellschaften ein ordentliches Kündigungsrecht haben, dass nicht umgangen werden kann. Aus diesem Grund können solche Gesellschaften ihre Einlage nicht als Eigenkapital ausweisen, sondern müssen dieses als Fremdkapital verbuchen.³⁸⁹ Da aber durch eine hohe Eigenkapitalquote Probleme bei der Finanzierung von mittelständischen Unternehmen verringert werden können und das Rating verbessert wird, gestalten sich diese Vorgänge als sehr schwierig, da durch die Bilanzierung nach IFRS-SME kaum mehr Eigenkapital vorhanden ist.³⁹⁰

4.4.3 Fazit und Ausblick

Wie die vorher genannten Folgen deutlich machen, stellt der Wechsel von handelsrechtlichen Vorschriften auf eine internationale Rechnungslegung eine große Herausforderung für den Mittelstand dar. Aus diesem Grund ist es für Unternehmen, die eine Umstellung durchführen wollen, angemessen, nicht nur die positiven Folgen zu betrachten, sondern auch die damit einhergehenden Risiken zu prüfen.³⁹¹

Obwohl die deutschen KMU aktuell die Bilanzierung nach dem HGB bevorzugen,³⁹² sollten sie und der Gesetzgeber den IFRS-SME nicht außer Acht lassen. Da immer mehr Staaten diese Rechnungslegung anwenden, gewinnt dieser IFRS zunehmend an Bedeutung. Trotz dessen ist nicht davon auszugehen, dass die Zahl der anwendenden Unternehmen in Deutschland in den nächsten Jahren steigt,³⁹³ da durch das BilMoG bereits eine kostengünstigere Variante in Anlehnung an internationale Standards geschaffen worden ist.³⁹⁴

Es ist also noch offen, ob die Anwendung des IFRS-SME in der Zukunft einmal für alle KMU verpflichtend wird³⁹⁵ und wie er sich bis dahin weiterentwickelt.³⁹⁶ „Für die weltweite Vergleichbarkeit und Harmonisierung der Rechnungslegung wäre es wünschenswert, international anerkannte Rechnungslegungsstandards für SME [...] zu erhalten [...]“³⁹⁷

³⁸⁸ W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 194)

³⁸⁹ Vgl. B. Rödl (2018)

³⁹⁰ Vgl. W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 194)

³⁹¹ Vgl. W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 197)

³⁹² Vgl. C. Rinker (2014)

³⁹³ Vgl. W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 198)

³⁹⁴ Vgl. C. Rinker (2014)

³⁹⁵ Vgl. C. Rinker (2014)

³⁹⁶ Vgl. W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 198)

³⁹⁷ W. Funk; J. Rossmanith; B. Strigel (2017, S. 198)

5 Auswirkungen des IFRS 9 auf deutsche Unternehmen

Seit Januar 2018 sind nach IFRS bilanzierende Unternehmen zur Anwendung des IFRS 9 verpflichtet. Da der Standard schon im Jahr 2014 vom IASB veröffentlicht wird, haben sie die Möglichkeit gehabt, sich ausreichend auf eine erstmalige Anwendung vorzubereiten und die Folgen der neuen Regelung detailliert zu untersuchen.³⁹⁸

Zuerst einmal ergeben sich Auswirkungen des IFRS 9 auf die Bilanz durch die Änderung der **Klassifizierung und Bewertung**. So basiert das neue Klassifizierungsmodell, wie in Kapitel 3.3.1 erläutert, auf dem Geschäftsmodell- und Cashflowmerkmal. Durch diese Einteilung ergibt sich auch die weitere Bewertung innerhalb der Kategorien AC, FVOCI und FVTPL.³⁹⁹ Bestehen die Finanzinstrumente eines Unternehmens hauptsächlich aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, wie es bei vielen Industrieunternehmen der Fall ist, so ergeben sich durch IFRS 9 aber wenig Veränderungen, da sie, unter der Voraussetzung bis zur Fälligkeit gehalten zu werden, weiterhin eine Bewertung zu Amortised Cost erfordern.⁴⁰⁰ Dennoch stützen sich die neuen Klassifikationskriterien in großen Teilen auf Einschätzungen des Managements,⁴⁰¹ was vermehrt Ermessensentscheidungen nach sich zieht und im Jahresabschluss durch Informationen hinsichtlich der Annahmen, Eingabedaten und des Vorgehens zu erklären ist.⁴⁰²

Weiterhin sind Folgen zu nennen, die sich aus den neuen **Wertminderungsvorschriften** ergeben. So wird das bisherige Modell der eingetretenen Verluste (incurred loss model) durch das Modell der erwarteten Kreditverluste (expected loss model) ersetzt.⁴⁰³ Dadurch sind Unternehmen gezwungen eine Wertminderung ihrer Forderungen wesentlich früher zu erfassen als bisher.⁴⁰⁴ Darüber hinaus ist der Risikovorsorgeposten nach IFRS 9 auch ohne einen Hinweis auf Zunahme des Kreditrisikos zu bilden. Hierbei besteht die Herausforderung darin, sich nicht nur auf historische Daten zu berufen, sondern auch auf aktuelle Ereignisse einzugehen und diese zu verarbeiten um Anzeichen auf eine Wertminderung zu erkennen.⁴⁰⁵

Auch die Änderungen beim **Hedge Accounting** bringen Erleichterungen für IFRS bilanzierende Unternehmen mit sich.⁴⁰⁶ Denn die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen steht durch IFRS 9 in besserem Einklang mit dem Risikomanagement eines Un-

³⁹⁸ Vgl. C. Zwirner; C. Boecker (2018, S. 7)

³⁹⁹ Vgl. J. Berger; A. Geisel (2017, S. 619 f.)

⁴⁰⁰ Vgl. T. Gloth; M. Lüdders (2017)

⁴⁰¹ Vgl. K. Luce (2017, S. 4)

⁴⁰² Vgl. M. Przydanek; C. Behrens (2018, S. 2)

⁴⁰³ Vgl. J. Berger; A. Geisel (2017, S. 620)

⁴⁰⁴ Vgl. J. Becker (2014)

⁴⁰⁵ Vgl. M. Przydanek; C. Behrens (2018, S. 2)

⁴⁰⁶ Vgl. T. Gloth; M. Lüdders (2017)

ternehmens.⁴⁰⁷ Gleichzeitig nimmt auch die Anzahl der zulässigen Grundgeschäfte zu. Des Weiteren wird der bisher angewendete retrospektive Effektivitätstest durch einen prospektiven Test ersetzt, wodurch Sicherungsbeziehungen bereits durch den Nachweis eines wirtschaftlichen Zusammenhangs zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument als effektiv gelten.⁴⁰⁸

Auch der **Europäische Ausschuss für Systemrisiken** ist in einem vom Europäischen Parlament beauftragten Bericht der Meinung, dass sich die Einführung von IFRS 9 positiv auf die Finanzstabilität auswirkt und dadurch grundsätzliche Verbesserungen im Vergleich zu IAS 39 erwartet werden.⁴⁰⁹ Auch „[d]ie Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sind klarer und nachvollziehbarer und ziehen keine signifikanten Erhöhung der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert nach sich.“⁴¹⁰

Durch die Überarbeitung der bilanziellen Behandlung von Finanzinstrumenten sehen sich die deutschen Unternehmen einigen Herausforderungen gegenübergestellt. Dennoch ist es möglich, diesen durch eine rechtzeitige und gründliche Vorbereitung zu trotzen.⁴¹¹ Da der Standard erst seit Januar 2018 Anwendung findet, kann es noch einige Zeit dauern, bis die Auswirkungen auch in der Praxis sichtbar werden.

⁴⁰⁷ Vgl. J. Becker (2014)

⁴⁰⁸ Vgl. T. Gloth; M. Lüdders (2017)

⁴⁰⁹ Vgl. Deloitte (2017)

⁴¹⁰ Deloitte (2017)

⁴¹¹ Vgl. K. Luce (2017, S. 4)

6 Zusammenfassung

Mit der Einführung des IFRS 9 soll Unternehmen ein vereinfachter Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten zur Verfügung gestellt werden. Nach einer sechsjährigen Projektphase werden die neuen Regelungen 2014 veröffentlicht. Dabei ergeben sich bereits bei der Klassifizierung und Bewertung der Finanzinstrumente einige Neuerungen durch IFRS 9. So sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten anhand des Geschäftsmodell- und Cashflowmerkmals entweder der Kategorie Financial Instruments at Amortised Cost, Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss oder der Kategorie Financial Assets at Fair Value through Other Comprehensive Income zuzuteilen. Abhängig von der jeweiligen Kategorie erfolgt anschließend die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, GuV-wirksam zum beizulegenden Zeitwert oder GuV-neutral zum Fair Value.

Auch bei der Wertminderung gibt es Änderungen durch den neuen Standard. Es gilt nicht wie bisher das Modell zur Erfassung der eingetretenen Verluste sondern das neue Modell zur Erfassung erwarteter Verluste, wodurch Wertminderungen früher zu erfassen sind. Weiterhin ist auch der Risikovorsorgeposten nach IFRS 9 bereits ohne einen Anhaltspunkt auf Zunahme des Kreditrisikos einzubuchen.

Des Weiteren enthält IFRS 9 angepasste Vorschriften zur Bilanzierung des Hedge Accountings. Sie sind prinzipienorientierter und näher an das interne Risikomanagement der Unternehmen angelehnt. Da es aber noch offene Punkte des IASB zur Thematik des Macro Hedges gibt, können die Unternehmen bis zur Fertigstellung des Projekts entweder ihre Sicherungsbeziehungen nach IAS 39 oder IFRS 9 bilanzieren. In beiden Standards wird nach drei Hedge Typen unterschieden. Diese sind der Fair Value Hedge, Cash Flow Hedge und der Hedge of a net investment in a foreign operation.

Obwohl die IFRS auf kapitalmarktorientierte Unternehmen ausgerichtet sind, gibt es durch den IFRS für kleine und mittlere Unternehmen die Möglichkeit auch Mittelständlern eine vereinfachte Rechnungslegung auf Basis der IFRS zur Verfügung zu stellen. So können auch diese ihre Finanzinformationen weltweit vergleichen. Für die Anwendung gibt es bestimmte Voraussetzungen und einen von den IFRS unabhängigen Aufbau. Die Bewertung der Finanzinstrumente kann dabei entweder nach den Vorschriften für die Mittelständler erfolgen oder nach den Regeln des IAS 39.

Abschließend kann festgehalten werden, dass sich durch die verpflichtende Anwendung des IFRS 9 ab Januar 2018 in der Bilanzierung der Finanzinstrumente einige Änderungen ergeben, die sich sowohl positiv als auch negativ auf die Unternehmen auswirken können. Da aber bereits seit 2014 bekannt ist, dass dieser Standard anzuwenden sein wird, haben die Unternehmen die Möglichkeit gehabt, sich ausreichend auf die Umstellung vorzubereiten, sodass es keine großen Überraschungen geben wird. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Neuerungen auch in der Praxis zeigen.

Anhang A: Berechnung des Effektivzinssatzes

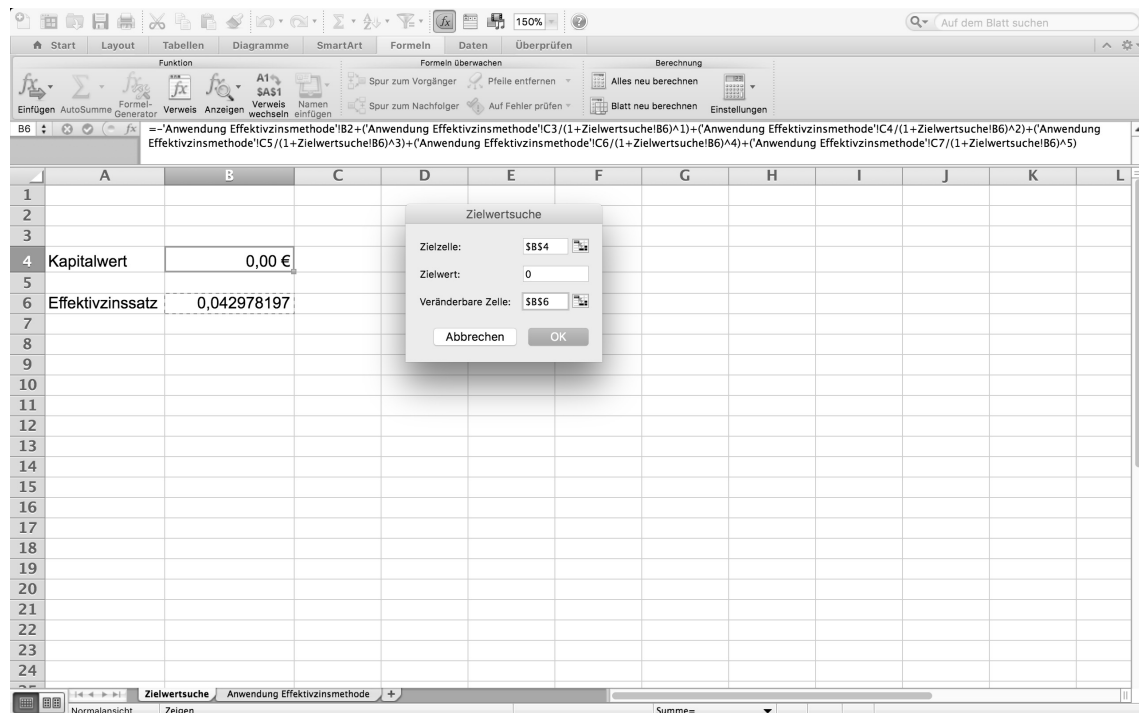


Abbildung 15: Tabellenblatt Zielwertsuche

	A	B	C	D	E	F	G	H
1	Jahr	Auszahlung	Einzahlung	Zinsertrag	Tilgung	Buchwert		
2	01.01.16	=50000+1500+50				=B2		
3	31.12.16		=50000*0,05	=F2*Zielwertsuche!\$B\$6	=C3-D3	=B2-E3		
4	31.12.17		=50000*0,05	=F3*Zielwertsuche!\$B\$6	=C4-D4	=F3-E4		
5	31.12.18		=50000*0,05	=F4*Zielwertsuche!\$B\$6	=C5-D5	=F4-E5		
6	31.12.19		=50000*0,05	=F5*Zielwertsuche!\$B\$6	=C6-D6	=F5-E6		
7	31.12.20		=50000+2500	=F6*Zielwertsuche!\$B\$6	=C7-D7	=F6-E7		
8								
9								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								

Abbildung 16: Tabellenblatt Anwendung Effektivzinnsmethode

Literaturverzeichnis

Monografien

Aschfalk-Evertz, Agnes: Internationale Rechnungslegung, 1. Auflage, Konstanz und München 2011

Buchholz, Rainer: Grundzüge des Jahresabschlusses nach HGB und IFRS, 9., aktualisierte Auflage, München 2016

Buchholz, Rainer: Internationale Rechnungslegung. Die wesentlichen Vorschriften nach IFRS und HGB – mit Aufgaben und Lösungen, 13., neu bearbeitete Auflage, Berlin 2017

Buschhüter, Michael; Striegel, Andreas: IFRS für kleine und mittelgroße Unternehmen. Praktischer Einstieg in den IFRS for SMEs, 1. Auflage, Wiesbaden 2015

Coenenberg, Adolf G.; Haller, Axel; Schultze, Wolfgang: Jahresabschluss und Jahresabschlussanalyse. Betriebswirtschaftliche, handelsrechtliche, steuerrechtliche und internationale Grundlagen – HGB, IAS/IFRS, US-GAAP, DRS, 24., überarbeitete Auflage, Stuttgart 2016

Diehm, Jürgen; Lösler, Andreas: IFRS für Dummies, 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Weinheim 2015

Friedl, Gunther; Hofmann, Christian; Pedell, Burkhard: Kostenrechnung. Eine entscheidungsorientierte Einführung, 2., überarbeitete Auflage, München 2013

Grill, Wolfgang; Perczynski, Hans: Wirtschaftslehre des Kreditwesens, 49. Auflage, Köln 2015

Grünberger, David: IFRS 2017. Ein systematischer Praxis-Leitfaden, 14., neu bearbeitete Auflage, Herne 2017

Heyd, Reinhard: Rechnungslegung nach IFRS – eine Einführung, 1. Auflage, Troisdorf 2005

Hubert, Boris: Einführung in die Bilanzierung und Bewertung. Grundlagen im Handels- und Steuerrecht sowie den IFRS, 2., überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2017

Hull, John C.: Optionen, Futures und andere Derivate, 9., aktualisierte Auflage, Hallbergmoos 2015

Kirsch, Hanno: Einführung in die internationale Rechnungslegung nach IFRS, 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Herne 2010

Kirsch, Hanno: IFRS-Rechnungslegung für kleine und mittlere Unternehmen. Die ersten Amendments zum Standard, 3., vollständig überarbeitete Auflage, Herne 2016

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Hrsg.): IFRS aktuell. Neuerungen bis 2012: IFRS 10, 11, 12 und 13, Änderungen in IFRS 1, 7 und 9 sowie IAS 1, 12, 19, 28 und 32, Annual Improvements 2011 sowie IFRIC 20, 5., aktualisierte Auflage, Stuttgart 2012

Kruschwitz, Lutz: Investitionsrechnung, 13., aktualisierte Auflage, München 2011

Lüdenbach, Norbert; Hoffmann, Wolf-Dieter; Freiberg, Jens: Haufe IFRS Kommentar. Das Standardwerk, 16. Auflage, Freiburg 2018

Mandler, Udo: Der deutsche Mittelstand vor der IAS-Umstellung 2005. Konzepte und empirische Befunde zur Umsetzung der IAS-Verordnung, 1. Auflage, Herne und Berlin, 2004

Merkt, Hanno; Probst, Arno; Fink, Christian (Hrsg.): Rechnungslegung nach HGB und IFRS. Themensystematischer Kommentar mit synoptischen Darstellungen, 1. Auflage, Stuttgart 2017

Pellens, Bernhard; Fülbier, Rolf Uwe; Gassen, Joachim; Sellhorn, Thorsten: Internationale Rechnungslegung. IFRS 1 bis 16, IAS 1 bis 41, IFRIC-Interpretationen, Standardentwürfe, 10., überarbeitete Auflage, Stuttgart 2017

Petersen, Karl; Bansbach, Florian; Dornbach, Eike (Hrsg.): IFRS Praxishandbuch. Ein Leitfaden für die Rechnungslegung mit Fallbeispielen, 11., aktualisierte Auflage, München 2016

Wänke, Karin: IFRS für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Darstellung und Analyse, 1. Auflage, Saarbrücken 2008

Zülch, Henning; Hendler, Matthias: Bilanzierung nach IFRS, 2. Auflage, Weinheim 2017

E-Books

Hochreiter, Gerhard: Hedge Accounting nach IFRS 9. Analyse des Regelwerks unter besonderer Berücksichtigung des Cash Flow Hedge, 1. Auflage, Wiesbaden 2017

Janssen, Jan: Rechnungslegung im Mittelstand, 1. Auflage, Wiesbaden 2009

Lühr, Ingrid: Internationale Rechnungslegung für kleine und mittelgroße Unternehmen, 1. Auflage, Wiesbaden 2010

Gesetze

HGB: Handelsgesetzbuch, 62. Auflage, München 2018

International Financial Reporting Standards 2017: Die von der EU gebilligten Standards und Interpretationen., 11. Ausgabe, Weinheim 2017

Internet

Becker, Julia: CFOs begrüßen IFRS 9, 2014. URL: <https://www.finance-magazin.de/finanzabteilung/bilanzierung/cfos-begruessen-ifrs-9-1316801/> (letzter Zugriff am 07.06.2018)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.; Bundesverband deutscher Banken; Ernst & Young AG (Hrsg.): International Financial Reporting Standards auch für den Mittelstand?. Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS bei mittelständischen Unternehmen. Durchführung - Erfahrung - Auswirkungen, 2008. URL: https://bdi.eu/media/presse/publikationen/Publikation_International_Financial_Reportin_g_Standards_auch_fuer_den_Mittelstand.pdf (letzter Zugriff am 06.06.2018)

Deloitte: Bericht über die Auswirkungen von IFRS 9 auf die Finanzstabilität, 2017. URL: <https://www.iasplus.com/de/news/2017/juli/ifrs-9-financial-stability> (letzter Zugriff am 07.06.2018)

Deloitte: IFRS fokussiert - IFRS 9: Neue Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten, 2014. URL: <https://www.iasplus.com/en/publications/germany/ifrs-fokussiert/ifrs-9> (letzter Zugriff am 21.03.2018)

Deloitte: IFRS 9, o. J.a. URL: <https://www.iasplus.com/de/standards/ifrs/ifrs9> (letzter Zugriff am 14.05.2018)

Deloitte: IFRS 9 Finanzinstrumente - Ein Praxisleitfaden für Finanzdienstleister, 2011. URL: <https://www.iasplus.com/de/publications/german-publications/other/ifrs-9-praxisleitfaden-fuer-finanzdienstleister/file> (letzter Zugriff am 12.04.2018)

Deloitte: Mitgliedschaft im Board des IASB, o. J.b. URL: <https://www.iasplus.com/de/resources/ifrsf/iasb-ifrs-ic/resource20#anderson> (letzter Zugriff am 19.04.2018)

Deutsches Rechnungslegungs Standards Committee e. V.: IAS 39 Replacement (3): Hedge Accounting, 2016. URL: <https://www.drsc.de/projekte/ias-39-replacement-hedge-accounting/> (letzter Zugriff am 02.03.2018)

EY Scout International Accounting: IFRS 9 für Nicht-Finanzinstitute, 2016. URL: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/IFRS_9_für_Nicht-Finanzinstitute/\\$FILE/EY-IFRS-9-fuer-Nicht-Finanzinstitute.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/IFRS_9_für_Nicht-Finanzinstitute/$FILE/EY-IFRS-9-fuer-Nicht-Finanzinstitute.pdf) (letzter Zugriff am 02.05.2018)

Gloth, Thomas; Lüdders, Marc: IFRS 9 für Industrieunternehmen, 2017. URL: <https://www.bakertilly.de/aktuelles/newsletter/mandanteninformation-22017/mandanteninformation-22017-details/ifrs-9-fuer-industrieunternehmen/> (letzter Zugriff am 08.06.2018)

Gute Zitate: Zitat von Rudolf von Jhering, 2018. URL: <https://gutezitate.com/zitat/217586> (letzter Zugriff am 14.03.2018)

Hans Böckler Stiftung: IFRS 9: Finanzinstrumente, 2014. URL: https://www.boeckler.de/pdf/mbf_ifrs_standards_ifrs9.pdf (letzter Zugriff am 26.03.2018)

KPMG: Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS bei mittelständischen Unternehmen, 2007. URL: https://www.kpmg.de/docs/umstellung_auf_ifrs_mittelstaendische_unternehmen.pdf (letzter Zugriff am 06.06.2018)

Luce, Karsten: IFRS 9 – Änderungen und Herausforderungen im Überblick, 2017. URL: <https://www.roedl.de/de-de/de/medien/publikationen/newsletter/ifrs-newsletter/documents/ifrs-newsletter-2017-i.pdf> (letzter Zugriff am 07.06.2018)

Przydanek, Michael; Behrens, Christian: Auswirkungen und Herausforderungen des IFRS 9 auf Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, 2018. URL: https://www.movisco.de/fileadmin/media/redakteur-uploads/whitepaper/Auswirkungen_und_Herausforderungen_des_IFRS_9.pdf (letzter Zugriff am 07.06.2018)

Rinker, Carola: Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS, 2014. URL: <https://steuernblog.com/2014/05/21/umstellung-der-rechnungslegung-von-hgb-auf-ifrs/> (letzter Zugriff am 15.06.2018)

Rödl, Bernd: Entwurf der IFRS für den Mittelstand enttäuscht, 2018. URL: <https://www.controllingportal.de/Fachinfo/IAS---IFRS/Entwurf-der-IFRS-fuer-den-Mittelstand-enttaeuscht.html#SOURCES> (letzter Zugriff am 06.06.2018)

The lighter side of accountancy and tax: Notable quotes - from history, 2007. URL: <http://marksaccjokes.blogspot.de/2007/08/notable-quotes-from-history.html> (letzter Zugriff am 06.03.2018)

Vinken, Horst: Welche Alternativen gibt es zu dem IFRS für KMU?, 2010. URL: [https://www.dgrv.de/webde.nsf/272e312c8017e736c1256e31005cedff/d34078c96d1432ebc12578450050321f/\\$FILE/Der%20Mittelstand%20im%20Fokus%20der%20Bilanzrichtlinienänderung.pdf](https://www.dgrv.de/webde.nsf/272e312c8017e736c1256e31005cedff/d34078c96d1432ebc12578450050321f/$FILE/Der%20Mittelstand%20im%20Fokus%20der%20Bilanzrichtlinienänderung.pdf) (letzter Zugriff am 07.06.2018)

Sammelwerke

Funk, Wilfried; Rossmanith, Jonas; Strigel, Benedikt: IFRS for SMEs – Auswirkungen auf die Gestaltung des Rechnungswesens und des Controllings in KMU. In: Müller, David: Controlling für kleine und mittlere Unternehmen, Oldenburg 2017, S. 174-206

Winkeljohann, Norbert; Ull, Thomas: Determinanten einer zunehmenden Relevanz der IFRS für mittelständische Unternehmen. In: Winkeljohann, Norbert; Herzig, Norbert: IFRS für den Mittelstand. Perspektiven – Anwendung – Praxisberichte, Stuttgart 2006

Zeitschriften

Berger, Jens; Geisel, Adrian: IFRS 9 – Herausforderungen für Nichtbanken bei der künftigen Bilanzierung von Finanzinstrumenten. In: Betriebs-Berater, Jg. 72, H. 11, 2017, S. 619-623

Dzinkowski, Ramona: IFRS for All. In this exclusive interview for Strategic Finance, Sir David Tweedie, chairman of the International Accounting Standards Board (IASB), offers a view on the issues affecting the adoption of International Financial Reporting Standards (IFRS) in the United States. In: Strategic Finance, Jg. ohne Jg., H. 4, 2008, S. 30-33

Garz, Christian; Wiese, Roland: IFRS 9 Financial Instruments. Der Standard zum hedge accounting und die Auswirkungen auf die Praxis. In: PiR, Jg. ohne Jg., Heft 3, 2014, S. 71-80

Kußmaul, Heinz; Hilmer, Karina: Der Entwurf des IASB der IFRS für kleine und mittelgroße Unternehmen. In: PiR, Jg. ohne Jg., Heft 5, 2007, S. 121-124

Thomas, Michael: Hedge Accounting nach IFRS 9: Methodenvergleich und Herausforderungen für die Prüfungspraxis. In: KoR, Jg. 15, H. 6, 2015, S. 291-300

Zwirner, Christian; Boecker, Corinna: IFRS-Update 2018. Ein Überblick über die ab 2018 neu anzuwendenden IFRS. In: KoR, Jg. 18, H. 1, 2018, S. 1-7

Stichwortverzeichnis

- 12-month expected credit losses, 40
- Anwendungshilfen, 16
- ARC, 18
- Ausbuchung, 46, 49, 69
- Case Law-System, 14
- Cash Flow Hedge, 60
- Cashflowmerkmal, 30
- Code Law-System, 14
- Derivative Finanzinstrumente, 24, 50
- Discussion Paper, 16
- DRSC, 13
- Effektivitätsmessung, 55
- Effektivzinsmethode, 32
- EFRAG, 19
- Eigenkapitalinstrument, 24
- Einfache Finanzinstrumente, 68
- Einzelabschluss, 20
- Erstbewertung, 26, 69
- expected loss model, 39
- Exposure Draft, 16
- Fair Value Hedge, 57
- Fair Value Option, 36, 38
- Finanzielle Verbindlichkeiten, 24
- Finanzielle Vermögenswerte, 24
- Finanzinstrument, 23
- Folgebewertung, 27, 69
- Forward, 25
- Framework, 14
- Future, 25
- Geschäftsmodellmerkmal, 29
- Grundgeschäft, 53, 70
- Hedge Accounting, 26, 52, 56, 70
- Hedge of a net investment in a foreign operation, 62
- Hierarchie zur Ermittlung des Fair Value, 26
- Hybride Finanzinstrumente, 25
- IAS 39 Replacement Project, 21
- IASB, 12
- IASC, 12
- IFRS Foundation, 13
- IFRS-SME, 66
- incurred loss model, 39
- Interpretations, 16
- Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetz, 19
- Kategorie AC, 31, 37
- Kategorie FVOCI, 34
- Kategorie FVTPL, 36
- KMU, 66
- Komitologieverfahren, 18
- Konzernabschluss, 20
- lifetime expected credit losses, 42, 44
- Optionen, 25
- Originäre Finanzinstrumente, 23
- Preface, 14
- Regelungslücke, 17
- Reklassifizierung, 36, 45
- Sicherungsbeziehung, 52, 65
- Sicherungsinstrument, 54, 71
- Sonstige Finanzinstrumente, 68
- Standards, 14
- Swapgeschäft, 25
- Termingeschäft, 25
- Transaktionskosten, 26
- Transaktionspreis, 26
- Wertminderung, 39